Die
Römische Töpferei
in
Westerndorf.

Von

Professor Joseph von Hefner.

(Aus dem XXII. Bande des Oberbayerischen Archivs besonders abgedruckt.)

Mit vier Abbildungstafeln.

München, 1862.
Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Einleitung und Vorwort.

Die Töpferkunst stand schon im Alterthume, ungeachtet ihrer unscheinbaren Erzeugnisse, der sogenannten Fictilien, in hoher Achtung. In Griechenlaud blühte sie als ansehnliches Gewerbe. Vor Allen waren Athen, Korinth, Aegina und Samos durch ihre Gefäßbildung berühmt. Namentlich lieferte Samos Geschirre aus sorgfältig geschlemmtem, mit rothem Färbestoffe durchmengtem und zu einer ungemeinen Härte gebranntem Thone, die weithin Berühmtheit erlangten, und nach denen man auch anderswo gefertigte Geschirre solcher Art Samische benennt. Aus Griechenland wanderte die Töpferkunst nach Italien und schlug zunächst in Etrurien, wohin Demaratus mit seinen Gefährten Euchir und Eugrammos aus Korinth die Verfertigung feinerer Töpferwaaren verpflanzt haben soll, ihren Wohnsitz auf. Arretium (das heutige Arezzo), mit Recht das Samos Italiens genannt, erlangte vor allen Städten dieses Landes durch sein mit Reliefen geschmücktes Tafelgeschirr, von corallenrother Farbe und feinem durchsichtigen Firniß, eine historische Berühmtheit. Durch die Etruskischen Könige fanden die Fictilien Eingang in Rom, nachdem schon Numa, als siebentes Collegium die Töpferinnung [1])

---

1) Plutarch schreibt im Leben des Numa c. 17: Ἡ δὲ ἡ διανομὴ κατὰ τὰς

eingesetzt hatte. Späterhin finden sich solche Töpferinnungen auch in den Provinzen. [2]) Selbst noch im Theodosianischen Codex [3]) wird der Töpfer in Bezug auf gewisse, ihnen ertheilte Privilegien gedacht. Bei Erwähnung der Werke der Plastik unterläßt es Plinius [4]) nicht, die Städte namhaft zu machen, die seiner Zeit durch Erzeugung und Ausfuhr trefflichen Töpfergeschirrs Berühmtheit erlangt hatten. Er nennt Arretium wegen seines Tischgeschirres, Surrentum, Asta, Pollentia, Saguntum und Pergamum wegen der Becher, Tralles und Mutina wegen eigenthümlicher, Cos wegen trefflicher, Hadria wegen dauerhafter Arbeit, endlich auch Rhegium und Cumae wegen berühmter Fabrikate.

Der Samischen und Aretinischen Gefäße erwähnen noch Sedulius (blühte 494 n. Chr.) und Isidorus (lebte unter Kaiser Mauritius und starb unter Heraclius, ungefähr 610 n. Chr.), wie in dem Abschnitte „Das Material“ angeführt ist. Als die Herrschaft Roms sich über den Erdkreis ausdehnte, verbreitete sich die Fabrikation der feinen Fictilien auch auf barbarischen Boden, und wo sich der Römer häuslich niedergelassen hatte, finden sich Ueberreste des, seinen Schönheitssinn beurkundenden Töpfergeschirres. Somit kam es auch, daß die römische Ansiedlung in Westerndorf, das dem Dorfe Pfunzen benachbart liegt, welches man für Pons Oeni hält, das nach der Peutinger'schen Karte und dem Itinerar Antonins an der Heerstraße von Augusta (Augsburg) nach Juvavum (Salzburg) lag, eine Fabrik römischer Töpferwaaren hatte, deren größere Anzahl die sogenannten Samischen Gefäße ausmachten. Ueber die Zeit der Entstehung dieser Fabrik, sowie die ihrer Zerstörung liegen keine geschichtlichen Nachrichten vor: Beide müssen durch Schlüsse er-

---

τέχνας αὐλητῶν, χρυσοχόων, τεκτόνων, βαφέων, σκυτοτόμων, σκυτοδεψῶν, χαλκέων, κεραμέων, und Plinius bemerkt Hist. Nat. lib. XXXIV. c. 46: Numa rex septimum *collegium figulorum* instituit.

2) Dem Präses von Dalmatien, Aulus Servilius, setzt, nach einer bei Spalatro gefundenen Inschrift, die Innung der Töpfer (collegium figulorum) ein Denkmal (*Forcellini*, Lexic. totius Latinitatis consilio et cura Jac. Facciolati, opera et studio Aeg. Forcellini etc. Schneebergae 1831. T. II. p. 291., s. v. figulus.)

3) *Codex Theodosianus*, lib. XIII. Tit. 1. Lex X (Edit. cum perpetuis commentariis Jacobi *Gothofredi*. Lipsiae 1741. fol. pag. 15.)

4) *Samia* (vasa) etiamnunc in esculentis laudantur. Retinet hanc nobilitatem et *Arretium* in Italia: et calicum tantum *Surrentum*, *Asta*, *Pollentia:* in Hispania *Saguntum*, in Asia *Perganum.* Habent et *Tralles* opera sua, *Mutina* in Italia: quoniam et sic gentes nobilitantur. Haec quoque per maria terrasque ultro citroque portantur, *insignibus rotae officinis* . . . *Cois* laus maxima, *Adrianis* firmitas . . . Nobilitantur iis oppida quoque, ut *Rhegium* et *Cumae.* (*Plin.* Hist. Nat. lib. XXXV. c. 46.)

mittelt werden. Anhaltspunkte hiezu sind die, in der Umgebung von Westerndorf aufgefundenen römischen Denkmäler. Ein in Mauerkirchen [5]) entdeckter Leichenstein gibt das Jahr 182 n. Chr. als dasjenige an, in welchem eine ansteckende Krankheit (lues), durch die mehrere, auf dem Denkmale benannte Personen hinweggerafft wurden, in der Umgegend herrschte. Ein in Prutting [6]) zum Vorschein gekommener Gelübdestein spricht von der Wiederherstellung eines Tempels in Folge eines, im J. 310 n. Chr. erfochtenen Sieges. Die älteste, in der Gegend von Westerndorf gefundene römische Münze ist ein Mark Aurel vom J. 167 n. Chr., die jüngste ein Constantius Chlorus (regierte von 292 — 306 n. Chr.). Die hier angeführten Denkmale weisen einen Aufenthalt der Römer in dieser Gegend vom II. bis zur Mitte des IV. Jahrhunderts n. Chr. nach. Die Fabrik von Westerndorf mag ihr Entstehen zur Zeit Mark Aurels erhalten haben, wo die Provinzen Rhätien und Vindelicien, durch militärischen Schutz gesichert, die Cultur in ihrem Gebiete erblühen sahen und ihre Zerstörung mag, in Folge des plötzlichen Ueberfalls eines erbitterten germanischen Volkes, das die Beute der schönen Gefäße mißachtend, diese in Trümmer schlug und von den Hufen seiner Pferde zertreten ließ, am Anfange des V. Jahrhunderts stattgefunden haben.

Es wurde seit der Zeit, als man anfing, den Ueberresten des Alterthums die verdiente Aufmerksamkeit zu schenken, diese auch den Fabrikaten der Töpfereien von vielen Seiten zugewendet. Besonders sind es die, in Westerndorf so zahlreich vertretenen Samischen Gefäße, die in den Kreis wissenschaftlicher Mittheilungen gezogen wurden; aber gerade sie sind für Manchen die verwundbare Achillesferse. Man sieht es den Bearbeitungen hierüber an, daß ihre Verfasser noch zu keiner Klarheit in der Sache gelangt sind. Sie nennen diese Gefäße hetrurische, womit sie aber nicht sagen wollen, daß solche ursprünglich aus Hetrurien stammen, sondern, indem sie sie mit den sogenannten hetrurischen d. i. mit den griechischen bemalten Gefäßen verwechseln, oder ihnen den Namen rothe Gefäße überhaupt beilegen, womit sie kurz vorher Fabrikate von gewöhnlichem Thone mit dunkler Färbung bezeichneten. Ebenso unsicher ist die Angabe der Stempelnamen und des Ortes, wo sie angebracht sind, eine Sache, die für die Technik der Fabrikate von großer Wichtigkeit ist. Es ist bei den

---

5) Hefner, röm. Bayern S. 143. Denkm. CLXIV. Taf. I. Fig. 12.
6) l. c. S. 84. Denkm. LXXXVIII. Taf. IV. Fig. 3.

Angaben solcher Schriftsteller oft nicht einmal deutlich, ob die Töpfernamen Stempel sind, oder ob sie mit dem Griffel eingeritzt sich finden. Ebenso ist bei den Verzierungen nicht angegeben, ob sie aus Formen hervorgingen, ob sie mit dem Pinsel aufgetragen wurden, ob sie Producte des Rädchens oder der freien Hand, ob sie erhaben, oder ob sie vertieft, als Kameen oder als Intaglio's erscheinen.

Unter diesen Umständen dürfte eine, in die Sache tiefer eingehende Untersuchung über den antiken Kunstbetrieb, wie eine solche der Verfasser in der nachstehenden Monographie über die römische Töpferei von Westerndorf niedergelegt zu haben glaubt, weder als eine überflüssige, noch als eine unnütze Arbeit erscheinen. Die Nachrichten über die Auffindung der römischen Töpferei am obengenannten Orte, die im J. 1807 geschah, verdankt der Verfasser einem Augenzeugen, dem sel. Staatsrathe Herrn von Stichaner, der ihm auch eine große Anzahl der bei den dortigen Ausgrabungen gefundenen Fragmente Samischer und gewöhnlicher Geschirre, die in seinen Besitz gekommen waren, abtrat, während der größere Theil, bereits im J. 1808, in die Sammlung des k. Antiquariums gelangt war.

Die Töpferöfen von Westerndorf, von denen in dem Abschnitte über die Technik und Tektonik die Rede sein wird, scheinen bei der, wenige Jahre nach ihrer Auffindung erfolgten Verschüttung eine Zerstörung [7]) erlitten zu haben, denn als der Verfasser, während seines Aufenthaltes in Rosenheim im J. 1844 mit dem sel. Baurathe Herrn Panzer, eine Aufgrabung derselben vornahm, fand er nur Trümmer von ihnen; hingegen lieferte der anstoßende Acker, von dem nachher gesprochen werden wird, noch eine große Anzahl Samischer Geschirre mit Reliefen und Stempelnamen, die in den Besitz des Verfassers gelangten. Von sämmtlichen Stempelbildern, sowie von den Stempelnamen sind auf den, dieser Abhandlung beigegebenen Tafeln I — III getreue Abbildungen geliefert.

Der technische Theil dieser Abhandlung fußt einerseits auf die Resultate der Untersuchungen, welche bewährte Gelehrte, wie Brongniart, über die Fabrikate der römischen Töpfereien anstellten, andernseits auf des Verfassers eigenen Erfahrungen. Zu diesen ge-

7) Klöckl schreibt am 8. März 1819, von München aus, an einen Ungenannten in Westerndorf, er möchte ihm von dem, wahrscheinlich verschütteten Töpferofen eine Platte, ein Rohr und eine runde Scheibe schicken. (Der Brief befindet sich unter dem, auf der k. Hof- und Staatsbibliothek aufbewahrten handschriftlichen Nachlasse Klöckl's.) Cod. bavar. Kloeckel 567.

langte er, indem er Fachmänner zu Versuchen veranlaßte, wobei aus antikem Materiale Geschirre nachgebildet und zur Hervorbringung solcher, die mit Reliefen versehen sind, antike Model angewendet wurden, und ferner, indem der Verfasser im J. 1858 in Rheinzabern, wo sich die großartigste aller bisher bekannt gewordenen römischen Töpfereien befand, von der bereits 77 wohlerhaltene Töpferöfen und 36 Ziegelöfen aufgedeckt wurden, Ausgrabungen vornehmen ließ, bei denen, außer einem interessant construirten Töpferofen, zur Verarbeitung hergerichtetem Thone, halb und ganz gebrannte Fabrikate, Samisches und gewöhnliches Geschirr, Formschüsseln u. dgl. zum Vorschein kamen, was einen tiefen und sichern Blick in die Technik werfen ließ, welche die Römer bei Verfertigung ihrer Fabrikate anwendeten.

Anlangend die Literatur, so macht sie zwar keine Ansprüche auf Vollständigkeit in ihrem Fache, doch wird man sie der anderer, diesen Stoff betreffenden Abhandlungen nicht nachstehend finden. Ihre Tendenz ist der praktischen Seite der römischen Töpferei zugewendet; daher wurden in der Regel nur solche Schriften dort aufgeführt, die jenen Weg einschlagen. Dieß gilt besonders bei den Stempelnamen, deren Literatur eine weit größere Ausdehnung hätte erhalten können, würde sie der Verfasser auf das Gebiet der Epigraphik hinüber gespielt haben.

Was die Citate betrifft, so wurden sie sämmtlich nachgeschlagen und geprüft. Bei denen, die Classikern entnommen sind, finden sich die Anführungen, weil die Lesarten der einzelnen Ausgaben oft sehr abweichen, nach dem Wortlaute wiedergegeben, was auch der Fall bei den Citaten aus den weniger zugänglichen Werken ist, bei welchen der Verfasser voraussetzen konnte, daß sie nicht in den Händen aller Leser anzutreffen sein werden. Diejenigen Werke, die der Verfasser nicht benützen konnte, deren Zahl jedoch gering ist, sind bei der Literatur mit einem Sternchen bezeichnet. Für den Inhalt der Citate aus ihnen mögen jene Autoren verantwortlich sein, aus deren Schriften er sie entlehnte.

In Bezug auf die, dieser Abhandlung beigegebenen Abbildungen, so sind sie darauf berechnet, die Töpferei von Westerndorf in ihren Leistungen darzustellen, und in dieser Hinsicht wurde der Grundplan des Töpferofens (Taf. IV. Fig. I — III), sowie die Hauptformen der aus ihnen hervorgegangenen Fabrikate gegeben.

Statt der Zeichnung vereinzelter, mit Reliefen versehener Fragmente der Samischen Geschirre, wie sie der sel. von Stichaner in seinen römischen Denkmälern lieferte, wo dieselben Bilder häufig wiederkehren, andere nur theilweise erscheinen oder ganz fehlen, zog es der Verfasser vor, das aus Menschen- und Thiergestalten, sowie aus Ornamenten bestehende Gemengsel von Bildwerken in seine einzelne Theile aufzulösen und diese in der Größe des Originals getreu in Abbildungen wieder zu geben. Daß man jedoch auch ersehen könne, wie die einzelnen Bilder zusammengestellt und zu Gruppen vereinigt wurden, so sind auf Taf. IV. Fig. 1—7 vollständige Gefäße, mit Angabe ihrer Größe im Verhältnisse zum Originale, abgebildet worden.

Berücksichtigen wir nun die Reliefbilder von Westerndorf, so bieten sie nach mehreren Seiten Interesse. Ihre Zeichnung zeigt uns den Standpunkt der provinziellen Kunst in dieser Gegend, der als ein niedrigerer erscheint, als der in Italien, wo der Einfluß griechischer Künstler, deren Namen häufig in den Töpferstempeln uns erhalten sind, unverkennbar ist, wie man dieß deutlich an den Reliefen solcher Gefäße wahrnehmen kann, die in Arezzo, Pompeji, Herkulanum, Capua, ja selbst in dem Scherbenberge in Rom gefunden wurden.

Die große Anzahl von Bilderstempeln, deren Abdrücke uns in den Reliefen der Samischen Gefäße erhalten sind, so wie die von Namensstempeln, welche die Arbeiter an den von ihnen gefertigten Geschirren anbrachten, läßt auf eine bedeutende Ausdehnung und Thätigkeit der Fabrik von Westerndorf schließen. Der Betrieb derselben blieb aber nicht auf den Bedarf der Umgegend beschränkt. Es fanden ausgedehnte Geschäftsverbindungen mit entfernten Provinzen statt. Aus Tabernae (Rheinzabern), das in Germania prima lag, bezog, wie es scheint, Westerndorf Bilderstempel[8]) und nach dem Norischen Juvavum (Salzburg), nach Lauriacum (Lorch) und nach Osterhofen lieferte es seine Fabrikate,[9])

---

8) Die Stempelbilder, welche Westerndorf mit Rheinzabern gemein hat, sind in dem Abschnitte „Die Stempelbilder von Westerndorf" mit ** bezeichnet.

9) Die in Salzburg gefundenen Samischen Gefäße kamen mit der Birglstein'schen Sammlung nach München, wo sie sich im I. Saale der Vereinigten Sammlungen aufgestellt finden.

Abbildungen der in Lorch ausgegrabenen Geschirre mit Reliefbildern und Töpferstempeln von Westerndorf gibt Gaisberger in seinem Lauriacum Taf. VIII Fig. 2. 6. 11. 13. 19. 20. 21.

Eine in Osterhofen gefundene, vollständig erhaltene Schale aus Westerndorf mit

wie die an diesen Orten aufgefundenen Geschirre mit Reliefen und Töpfernamen bezeugen, Thatsachen, die bei Abfassung einer Handelsgeschichte Bayerns, zur Zeit der Römer, nicht unbeachtet bleiben dürfen.

Die Ausstattung dieser Abhandlung ist sowohl, was den Druck als was die Abbildungen betrifft, ein ehrendes Denkmal, das sich der historische Verein von und für Oberbayern auf dem Gebiete der Wissenschaft setzte.

Reliefbildern gelangte in das bayerische National-Museum; ebendahin kam auch eine solche Schale, gleichfalls in Osterhofen gefunden, mit Reliefbildern aus der römischen Töpferei von Rheinzabern (Tabernae).

Erster Abschnitt.

Zeit, Veranlassung und Ort der Auffindung der römischen Töpferei in Westerndorf.

Es war im Jahre 1807, als der für alterthümliche und geschichtliche Studien hochbegeisterte Geheime Referendär Joseph von Stichaner bei der erneuerten Akademie der Wissenschaften in München die archäologische Commission ins Leben rief, die, obwohl nicht von königlicher Munifizenz getragen, da die damaligen politischen Verhältnisse keine solche Geldopfer gestatteten, dennoch eine ins praktische Leben greifende Thätigkeit im Gebiete der Forschung nach römisch-bayerischen Denkmalen entwickelte, welche sich über alle Gauen Bayerns erstreckte und die Geschichte ans Tageslicht förderte, die seit der Römerherrschaft in Bayern, lange Jahrhunderte, in unserm klassischen Boden begraben lag.

Herr von Stichaner hatte aber diese Commission nicht blos ins Leben gerufen, sondern er blieb auch stets der Centralpunkt derselben, wofür als Beweis gilt, daß sie sich auflöste, da er im Jahre 1809 als Regierungspräsident nach Passau versetzt wurde. In Folge von Stichaner's liebenswürdiger Persönlichkeit, womit er alle, die mit ihm verkehrten, für die Erforschung der römisch-bayerischen Geschichte und Alterthumskunde zu gewinnen wußte, wurden ihm von allen Seiten her Mittheilungen über Auffindung von Alterthümern gemacht, die ihm reichlichen Stoff für Referate, Abhandlungen und Vorträge zum Zwecke der erwähnten Commission boten.

Unter die interessantesten Mittheilungen, die v. Stichaner von auswärts erhielt, gehören unstreitig die des kgl. Landrichters v. Klöckl von Rosenheim über die in seinem Gerichtsbezirke gemachten Entdeckungen von Alterthümern. Sie betrafen die Auffindung einer römischen Grabstätte bei Haustett und einer römischen Töpferei bei Westerndorf.

Bereits im Herbste des Jahres 1803 [1]) hatte der Magistrat des Marktes Rosenheim an dem Abhange eines Hügels, der nördlich vom Markte in einer Entfernung von einer kleinen Viertelstunde liegt und zwar in der Richtung nach dem, ohne Zweifel schon den Römern bekannten Mineralbade, dann der Lorettokirche und dem Wagnerhause [2]) auf der sogenannten Haustett, zur Beschüttung der nach Ebersberg führenden Vicinalstraße eine Kiesgrube eröffnen lassen, als zufällig zwei Töpfe, der eine von grauer, der andere von sogenannter Samischer Erde, letzterer mit dem Töpferstempel RIPANVS [3]) zum Vorschein kamen, aber zerschlagen wurden, und wovon die Trümmer an den damligen Salzfactor Gaigl gelangten.

Auf Veranlassung v. Stichaner's unternahm im Jahre 1807 der königl. Landrichter v. Klöckl eine Ausgrabung an diesem Platze, und man fand am 20. October zwei ähnliche Geschirre. Tags darauf gelang es, drei Urnen zu entdecken, von denen jedoch nur eine, aus grauem Thone [4]) bestehend und mit halbverbrannten Gebeinen angefüllt, erhoben werden konnte. In der Nähe dieser Urnen zeigten sich Fragmente von Samischen Gefäßen und in einer Entfernung von 6′ von den Urnen fand man am 23 October zwei in Dachgiebelform gegen einander gestellte, gebrannte Thonplatten, [5]) unter denen ein Reif von Glas sichtbar wurde, der einer kugelförmigen Glasurne angehörte, die 1′ in der Höhe und 14″ im Durchmesser hatte und mit verbrannten, kleingestoßenen Gebeinen gefüllt war. Diese Urne zerbrach beim Herausnehmen und es konnte nur der hohle umgebogene Rand gerettet werden. Als fernere Ausbeute lieferten diese Ausgrabungen eine wohlerhaltene Schale [6]) aus Samischer Erde, desgleichen eine Credenzschaale aus gewöhnlichem Thone mit geschweif-

---

1) Die hier gegebenen Mittheilungen verdankt der Verfasser dem sel. Staatsrathe von Stichaner, der sie ihm theils mündlich machte, theils zum Zwecke derselben seine Papiere überließ.

2) Der Ort dieser Ausgrabungen ist auf dem Plane von Westerndorf und Pfunzen, der den Abbildungen der römischen Alterthümer in Bayern von Stichaner beigegeben ist, mit A bezeichnet, sowie der Platz der Ausgrabungen von Westerndorf mit B. Vergleiche über diese Orte und die Ausgrabungen in der Umgebung von Rosenheim noch Otto v. Hefner's Chronik von Rosenheim, S. 5—12.

3) Taf. I. Fig. 49. Stichaner, Taf. XIV. Fig. 3. II. H. S. 8. n. 6.

4) Sie kam ins k. Antiquarium und wurde von mir unter Nr. 127 aufgestellt. Abgebildet ist sie Taf. IV. Fig. 15. und in Stichaner's röm. Denkmälern Taf. II.

5) Abgebildet bei Stichaner l. c. Taf. XV. Fig. a. b. Vergl. über den Bau von Ziegelgräbern §. 3 dieser Abhandlung: Die Fabrikate von Westerndorf, 2) die Fabrikate der Ziegelei, Anmerk. 2.

6) Taf. IV. Fig. 20. Stichaner, Taf. XI. Fig. 3. a u. b.

tem Rande,[7]) ferner ein deckelartiges Geräth[8]) aus gewöhnlichem grauen Thone, das an der Seite zwei Einschnitte und im Knopfe eine Oeffnung hat, dann ein kleines Gefäß (Becher) mit Eindrücken,[9]) eine Lampe[10]) von gewöhnlichem röthlichen Thone mit dem Töpferstempel LVPATI und endlich eine arabeskenartige Verzierung[11]) aus Bronze.

Während dieser Ausgrabungen lief die Nachricht ein, es befinde sich bei dem, eine halbe Stunde von Rosenheim entfernten Dorfe Westerndorf, 30 Schritte von dem dortigen Kirchhofe, in der Richtung nach Pfaffenhofen, ein Acker, dem Bierbräuer Sebastian Zollner in Rosenheim gehörig, der in dem Umfange von mehr als einem Tagwerke mit Bruchstücken von Samischen Gefäßen überdeckt sei. Der Augenschein gab die Ueberzeugung, daß man sich hier nicht, wie bei Haustett, an der Stelle einer Grabstätte befinde, sondern auf ein ganzes Magazin Samischer und anderer Gefäße und den Ort, wo sie gefertigt wurden, gestoßen sei. Man erkannte deutlich, daß diese Gefäße bei einem Ueberfalle von den Römern im Stiche gelassen und von den Feinden zertrümmert worden sind. Die Grundlage dieser Ueberreste von Gefäßen, die bis zu einer Tiefe von 3′ hinabreichten und die Fläche von $1^1/_2$ Tagwerk zu bedecken schienen, bildeten 2′ lange, $1^1/_4$′ breite und 1 bis $1^1/_2$″ dicke Platten von gebranntem Thone, die an ihren beiden Längenseiten eine Kante hatten.

Unfern von diesen Geschirrtrümmern befanden sich thönerne Röhren[12]) von konischer Form, Untersätze[13]) zum Brennen der Geschirre, Zapfen,[14]) die in diese Untersätze hineinpaßten, und Formschüsseln,[15]) aus denen die Samischen Gefäße mit Reliefen hervorgingen.

Während dieser Entdeckungen in Westerndorf wurde ein dritter Ort bei dem, eine halbe Stunde weiter nordwärts gelegenen Dorfe

7) Taf. IV. Fig. 9. Stichaner, Taf. XV. Fig. 1. a. b.; im Antiq. unter Nr. 245 aufgestellt.

8) Taf. IV. Fig. 27. Stichaner, Taf. XV. Fig. 3. a. b. II. H. S. 8; im Antiq. unter Nr. 285.

9) Taf. IV. Fig. 10. Stichaner, Taf. XV. Fig. 4. a. b. II. H. S. 8. n. 3; im Antiq. unter Nr. 142.

10) Taf. IV. Fig. 26. a. u. b. Stichaner, Taf. XI. Fig. 4. c. d. e. II. H. S. 8. n. 5; im Antiq. unter Nr. 39.

11) Stichaner, Taf. XI. Fig. 5. f. II. H. S. 8. n. 7.

12) Stichaner, Taf. XVI.

13) Taf. IV. Fig. 28. 29. 30. 31, und Stichaner, Taf. XVI.

14) Taf. IV. Fig. 32. Stichaner, Taf. XVI.

15) Taf. IV. Fig. 8 u. 16. Stichaner, Taf. XI. Fig. 1. 2.

Pfaffenhofen aufgefunden, wo Trümmer von ähnlichen Gefäßen mit Reliefen und Stempelnamen der Töpfer lagen, und ebensolche Gefäße entdeckte man bei dem Dorfe Pfunzen, der ehemaligen Römerstation Pons Oeni der Tabula, wo früher schon wohlerhaltene Münzen von den Kaisern Mark Aurel, Diocletian und Constantius Chlorus gefunden worden waren, die das Gepräge trugen:

1) MARCVS AVRELIVS ... Belorbeerter Kopf;

Rückseite: TR. POT. XXI. IMP. IIII. COS. III. S. C. Victoria, einen Kranz in der Rechten haltend, in der Linken einen Palmzweig.

2) IMP. C. DIOCLETIANVS P. F. AVG. Des Kaisers Haupt mit Lorbeerkranz.

Rückseite: SACRA MONETA AVGG. ET CAESS. NOSTR.

Die Münzgöttin stehend, in der Rechten die Wage, in der Linken das Füllhorn haltend, im Abschnitte der Prägeort P. T. (percussa Treveris).

3) CONSTANTIVS NOB. CAES. Belorbeerter Kopf.

Rückseite: GENIO POPVLI ROMANI.

Der Genius stehend, in der Rechten eine Schale, in der Linken ein Füllhorn haltend. Im Abschnitte R (Romae).

Dieses Aufspüren von Alterthümern zog bald die Aufmerksamkeit der Bewohner des Landgerichts Rosenheim auf sich. Man deutete die Sache als Schatzgräberei; da beschloß der kgl. Landrichter v. Klöckl, dem Publikum die nöthige Belehrung hierüber zu verschaffen. Er erließ eine Einladung auf den 25. October (des Jahres 1807), den Tag des Jahrmarktes in Rosenheim, stellte auf dem Rathhause die Fundgegenstände aus und hielt einen Vortrag über den Zweck der Ausgrabungen, den ehemaligen Gebrauch der aufgefundenen Alterthümer, sowie über Zeit und Volk, denen sie angehörten, und sprach schließlich den Wunsch aus, es möchten Nachforschungen nach Alterthümern in dem Landgerichte Rosenheim und dessen benachbarten Gegenden angestellt werden, was, wie der Verlauf des Berichtes zeigen wird, nicht ohne Erfolg blieb.

Die Vorfälle in Rosenheim gelangten von ihrem Beginnen bis zu ihrem Schlusse, Mitte Mais 1808, durch v. Klöckl an v. Stichaner, besonders durch das von Ersterem verfaßte I. Heft des Repositoriums der Nachforschungen römischer Denkmäler in der Gegend von Rosenheim, das den Zeitraum vom October 1807 bis April 1808 in sich begreift und handschriftlich in der Bibliothek des kgl. Antiquariums aufbewahrt ist.

Wie in Rosenheim der kgl. Landrichter, so war in München v. Stichaner für die Sache unermüdlich thätig. Er theilte der kgl. Akademie am 10 November 1807 die Resultate der Ausgrabungen schriftlich mit und erstattete in der ersten Sitzung der archäologischen Commission am 3. December 1807 darüber mündlich ausführlichen Bericht. Am 27. November desselben Jahres besichtigte er mit dem Hofbibliothekar Freiherrn v. Aretin die Fundstätte in Westerndorf. Durch v. Stichaner erhielt v. Klöckl am 31. December 1807 von der kgl. Akademie Instructionen rücksichtlich der Fortsetzung der Ausgrabungen und die Zusicherung der Bestreitung der für dieselben sich belaufenden Kosten, wofür die Akademie dem Landrichter am 21. Juli 1808 die Summe von 681 fl. 22 kr. aus ihrem Etat verabfolgte, von denen 142 fl. 6 kr. für die Ausgrabungen vom October bis März 1807/8 und 539 fl. 16 kr. auf die vom April bis Ende Mai's 1808 verwendet worden waren. Ferner erhielt unter dem 24. Febr. 1808 v. Klöckl die Erlaubniß, mit den Besitzern der Grundstücke in Westerndorf, wo sich die Spuren der römischen Töpferei gefunden hatten, wegen Ueberlassung der Grundstücke auf die Dauer der Forschungen zu unterhandeln, nachdem man auf den Ankauf derselben von Seite des Staates verzichtet hatte Als Grundlage dieser Unterhandlungen, die am 24. Februar 1808 abgeschlossen wurden, ward angenommen, daß die Grundeigenthümer als Ersatz soviel erhalten sollten, als für denselben Jahrgang der dreifache Samenertrag auswirft, den sie nach der Dreifelderwirthschaft hätten aussäen können.

Diese Grundstücke waren:

1) Der Acker Peterstöckl, dem Bauern Taubenwöhr in Westerndorf gehörig und 1/6 Tagwerk haltend.

2) Der Wiesfleck Peterhügel, neben der Kirche, Eigenthum des Jägers Daisenberger von Westerndorf, mit 1/3 Tagwerk.

3) Das Peterpoint, dem Bauern Kinzel gehörig, 1/3 Tagwerk groß.

Auf v. Stichauer's Verwendung hatte sich Se. Kgl. Hoheit der Kronprinz Ludwig entschlossen, die Stätte, wo die Gefäßtrümmer gefunden wurden, zu besuchen. Die Nachricht hievon eiferte den Landrichter zu neuer Thätigkeit an. Er unternahm am 9. Mai 1808 eine Nachgrabung in größerem Maßstabe und hatte an demselben Tage das Glück, 3′ unter der Bodenfläche auf die in eine Tiefe von 8′ gebauten Ueberreste von drei antiken Gebäuden zu stoßen, von denen das größte aus Glimmerschiefer (wie er sich in einem Walde

bei Wasserburg und bei Schwaz in Tyrol findet) erbaut und mit zweifacher Röhrenleitung versehen war. Es nahm einen Flächenraum von $^1/_6$ Tagwerk ein und wurde, seiner Construction nach, als römischer Töpferofen erkannt. Am 21. Mai 1808 wurde dieser von dem Geh. Rathe v. Wiebeking gezeichnet, dann im Kunst- und Gewerbeblatte 1824, Nr. 49. Taf. III. der Grundriß [16]) desselben, der nach v. Klöckl's Ansicht etwas idealisch ausfiel, veröffentlicht.

Die Ausgrabungen, die bei der Anwesenheit des Kronprinzen am 14. Mai 1808 in Westerndorf vorgenommen wurden, bildeten den Schlußstein der Untersuchungen daselbst.

Der k. Landrichter v. Klöckl veranstaltete während der Anwesenheit des Kronprinzen in Rosenheim eine Ausstellung der Fundgegenstände von Westerndorf, denen er die nachbenannten, durch seine Bemühung an verschiedenen Orten der Umgegend entdeckten inschriftlichen Römersteine, die nachmals in das kgl. Antiquarium nach München versetzt wurden, beifügte.

Diese Denkmäler sind:

I. Fünf Steine von Seeon, nämlich:

1) Ein Gelübdestein [17]) des Restitutus Restitutianus und seiner Gattin Julia Honorata für Jupiter errichtet.

2) Ein Gelübdestein [18]) für Bedaius und die Alounae von C. Catius Secundianus, vom Jahre 219 n. Chr.

3) Ein Grabstein, [19]) den C. Trebonius Faustus, Duumvir und rechtsprechender Präfect der Stadt Agunt, dem Cn. Trebonius Firmus und der Valeria Jantumara, seinen Eltern, sich und der Trebonia Exorata, seiner Gattin, errichtete.

4) Ein Grabstein [20]) für die Matrone Fuscia Secunda, ihr von ihren Erben gesetzt.

5) Ein fragmentarischer Grabstein. [21])

---

16) Sieh denselben Taf. IV. Fig. I. II. III.

17) Hefner, röm. Bayern S. 34. Denkm. XV. Taf. II. Fig. 24, und Hefner, die röm. Denkmäler Oberbayerns und des kgl. Antiquariums I. Abth. im 6. Bd. des Oberbayer. Archivs S. 244. Denkmal XXXV. Taf. II. Fig. 24.

18) Röm. Bayern S. 92. Denkm. XCIX. Taf. II. Fig. 40. Denkm. Oberbayerns S. 246. Denkmal XXXVI. Taf. II. Fig. 40.

19) Röm. Bayern S. 198. Denkm. CCXXXVII. Fig. 34. Denkm. Oberbayerns S. 250. Denkm. XXXVIII. Taf. II. Fig. 34.

20) Röm. Bayern S. 228. Denkm. CCLXXXI. Taf. II. Fig. 32. Denkm. Oberbayerns S. 248. Denkm. XXXVII. Taf. II. Fig. 32.

21) Röm. Bayern S. 262. Denkm. CCCLVIII. Taf. II. Fig. 30. Denkm. Oberbayerns S. 252. Denkm. XXXIX. Taf. II. Fig. 30.

II. Ein Stein von Piedenhart, nämlich:

Ein Gelübdestein[22]) für Jupiter Arubianus und Bedaius von Tullius Juvenis, consularischem Benefiziar in der II. Italischen Legion. Die Errichtung des Denkmals geschah am 15. Mai 219 n. Chr.

III. Zwei Steine von Sechtenau:

1) Ein Meilenstein[23]) des Kaisers L. Septimius Severus und seiner Söhne Caracalla und Geta.

2) Ein fragmentarischer Meilenstein.[24])

IV. Ein Stein von Happing, nämlich:

Ein Grabstein[25]) der Septimia Tyche von ihrem Gatten Septimius Julianus gesetzt.

V. Ein Stein von Ellmosen, nämlich:

Ein Grabstein,[26]) dem Marcellus und Mattius Seccius errichtet.

VI. Ein Stein von Rott, nämlich:

Ein fragmentarischer Grabstein[27]) des Cornelius..., Centurio der XX. Legion, von seinen Freigelassenen gesetzt.

VII. Ein Stein von Mauerkirchen, nämlich:

Ein Grabstein,[28]) den Victorinus seinen Eltern, Julius Victor und Bessa, und seiner Gattin Novella, ferner seiner Tochter Victorina, die hier im J. 182 n. Chr. an einer Seuche (lues) starben, und seinem Bruder Aurelius Justinus, Soldaten der II. Italischen Legion, errichtete.

Diesen Denkmälern schließt sich

VIII. Ein Stein von Endorf an, nämlich:

Ein Grabstein[29]) für Clodius ... aus Juvavum und Veratia, Vera, von Marciana ihrem Gatten und ihrer Tochter errichtet.

---

22) Röm. Bayern S. 39. Denkm. XXIII. Taf. II. Fig. 29. Denkm. Oberbayerns S. 218. Denkm. XX. Taf. II. Fig. 29.

23) Röm. Bayern S. 120. Denkm. CXL. Taf. II. Fig. 39. Denkm. Oberbayerns S. 242. Denkm. XXXIII. Taf. II. Fig. 39.

24) Röm. Bayern S. 254. Denkm. CCCXXXI. Taf. II. Fig. 42. Denkm. Oberbayerns S. 244. Denkm. XXXIV. Taf. II. Fig. 42.

25) Röm. Bayern S. 239. Denkm, CCXCVIII. Taf. I. Fig. 6. Denkm. Oberbayerns S. 208. Denkm. XIV. Taf. I. Fig. 6.

26) Röm. Bayern S. 227. Denkm. CCLXXX. Taf. I. Fig. 7. Denkm. Oberbayerns S. 193. Denkm. IX. Taf. I. Fig. 7.

27) Röm. Bayern S. 157. Denkm. CLXXVIII. Taf. II. Fig. 23. Denkm. Oberbayerns S. 239. Denkm. XXXII. Taf. II. Fig. 23.

28) Röm. Bayern S. 143. Denkm. CLIXV. Taf. I. Fig. 12. Denkm. Oberbayerns S. 215. Denkm. XVII. Taf. I. Fig. 12.

29) Röm. Bayern S. 212. Denkm. CCLVII. Taf. I. Fig. 15. Denkm. Oberbayerns S. 194. Denkm. X. Taf. I. Fig. 15.

Nach der Abreise des Kronprinzen scheinen die Ausgrabungen nicht mehr fortgesetzt worden zu sein, wenigstens liegen keine Berichte mehr darüber vor, außer der Erwähnung der Errichtung eines Bretterdaches über die Töpferöfen, für dessen Reparatur der Zimmermeister Glo am 6. November 1810 die Summe von 11 fl. 40 kr. in Rechnung brachte. Als Hauptgrund mag die Versetzung v. Stichaner's als Regierungs-Präsidenten nach Passau im Jahre 1809 gelten, in Folge welcher sich auch die archäologische Commission, deren Seele er war, auflöste, und dann die bald darauf eintretenden Kriegszeiten, die mit ihren Ereignissen auch die Gegend von Rosenheim berührten. Das Jahr 1818 führte bei der Akademie die Erinnerung an die Töpferei von Westerndorf zurück. Von ihr veranlaßt unternahm der Conservator des kgl. Antiquariums, Bernhard Stark, vom 28. September bis 3. October daselbst Ausgrabungen, wobei er von dem Töpferofen noch drei Kanäle fand, deren mittleren er zu Tage legen ließ. Als im Jahre 1844, im Monate October, der Verfasser in Verbindung mit dem sel. Baurathe Panzer Nachgrabungen veranstaltete, stieß er nur mehr auf unförmliche Brocken von Glimmerschiefer, die dem Mauerwerke des Töpferofens angehört hatten. Der nebenan liegende Acker enthielt jedoch noch zahlreiche Fragmente von Samischen Geschirren. Im Jahre 1818 faßte die Akademie den Entschluß, an der Stelle, wo der Ofen stand, ein Denkmal für die Summe von 810 fl. errichten zu lassen; allein die Ausführung unterblieb. Es wäre sehr zu wünschen, daß an der fraglichen Stelle, die jetzt durch kein äußeres Kennzeichen eine Spur ihres ehemaligen Inhaltes verräth, ein Denkstein gesetzt würde.

Zweiter Abschnitt.

Material, Technik, Tektonik und Fabrikate von Westerndorf.

I. Das Material.

Als Material der Fabrikate von Westerndorf wurde entweder der natürliche Thon oder der künstlich gefärbte verwendet.

1) Der natürliche Thon erscheint nach dem Brande der Fabrikate schmutzigweiß, gelb, röthlich und grau.

Die Feinheit des Materials hängt von der mehr oder weniger vorgenommenen Schlemmung desselben ab.

Die Außenseite der Fabrikate (Geschirre) zeigt entweder einen Anstrich und Firniß oder nicht.

Die schmutzigweißen und grauen sind immer ohne Anstrich und Firniß.

Die gelben und röthlichen entbehren theils des Anstriches und Firnisses, theils sind sie mit grauem, glanzlosen Ueberzuge versehen, oder haben kupferrothen oder schwarzen Anstrich mit glänzendem Firnisse. Die Geschirre der letzten beiden Gattungen zeichnen sich durch die außerordentliche Dünne ihrer Wände und durch die hartgebrannte Masse aus.

Bei den Fabrikaten mit grauem Anstriche löst sich dieser leicht durch Wasser ab; bei denen mit kupferrothem und schwarzem haftet er, sowie der glänzende Firniß fest.

Geschirre von schwarzer Thonmasse kommen in Westerndorf nicht vor; ebenso nicht die mit bronzartigem Ueberzuge.

2) Der künstlich durch Beimischung von Eisenoxyd (Rubrica) [1]) gefärbte Thon liefert nach seiner Verarbeitung jene corallenrothe, mit einem glänzenden Firnisse überdeckten Fabrikate, die schon im Alterthume unter dem Namen der Sami-

---

1) Rubrica, Berg- oder Erdroth, gehört unter die ältesten Farben. Plinius erwähnt dasselbe mehrmals und nennt als Arten die Rubrica Lemnia (lib. XXXV. c. 14); die Aegyptiaca und Africana (ib. c. 15). Er sagt von der Rubrica, daß sie unter die von selbst wachsenden Farben gehöre (nascuntur Sinopis, *Rubrica*).

Rubrica, bemerkt John (S. 125) muß im Allgemeinen für eine Verbindung thonerdiger Mischungen mit rothem Eisenoxyd, als färbendem Princip, betrachtet werden; aber sie bilden in der Natur sehr vielfache Mengverhältnisse und ebensoviele Farbenübergänge. Aus diesem Grunde, sowie ihres technischen Verhaltens und Vorkommens wegen, bot sie den Alten mancherlei Anomalie dar. Aus jenen Fossilien geht der Alten Rubrica gerades Weges in die feinsten Varietäten des rothen Bols, in rothen Thon und gemeinen rothen Lehmmergel über.

Die Thonmasse mit Rubrica zu versetzen oder aus Rubrica Kreide zu bereiten, ist griechische Erfindung. Sie rührt, wie Plinius (l. XXXV. c. 43) erwähnt, von Dibutades her: Dibutadis inventum est, *rubricam addere*, aut ex rubrica cretam fingere. Schon im Trojanischen Kriege stand, nach Plinius (l. XXXIII. c. 38), die Rubrica in Ehren: Jam enim Trojanis temporibus *rubrica* in honore erat: *Milton* vocant Graeci. Nach Suidas (s. v. *κωλιάδος κεραμῆες*) mischte sich die Erde von Kolias trefflich mit *μίλτος*.

Anlangend die Farbe des Eisenoxydes, so bemerkt Kypke (S. VI): Durch die Anwendung verschiedener Feuergrade gibt das Eisenoxyd eine Menge Nuancen, als: Orangenroth, Blutroth, Fleischroth, Carminroth, Lackroth, Violetroth, Braunroth, Rothbraun.

schen[2]) Aretinischen[3]) oder Saguntinischen[4]) Gefäße bekannt sind, deren Cicero[5]), Plinius, Plautus, Tibull, Martial, Juvenal, Isidor und Sedulius erwähnen.

Das Material der Samischen Gefäße (auch bei spätern und neuern Schriftstellern unter dem Namen der Geschirre aus Siegel- oder Lemnischer Erde, terra sigillata sive Lemnia, terre sigillée, bekannt) ist vielfach chemisch untersucht und in seine natürlichen Bestandtheile zerlegt worden. Ich führe hier nur, der Kürze halber, die neueste, gründliche Analyse an, die Herr Professor Dr. Keller[7]) auf Veranlassung meiner Ausgrabungen der Töpferöfen in Rhein-

---

2—3) Ad rem divinam, quibus opus est, *Samiis* vasis utitur. (*Plautus*, Captivi, actus II. scena II. v. 41. Edit. Bipont. T. I. p. 239.)

Nos nostro *Samiolo* poterio tamen vivimus (*Id.*, Stichus, actus V. scena IV. v. 12. T. II. p. 132.). —

At tibi laeta trahant *Samiae* convivia testae (*Tibullus* lib. II. Eleg. III. v. 47.). —

Stoicus stravit pelliculis haedinis lectulos Punicanos et exposuit vasa *Samia* (*Cicero*, Oratio pro Murena c. 36.). —

Nos Samiis (vasis) delectabimur. (Cornificii Rhetoricorum ad Herennium l. IV. c. 51; Ed. Kayser. Lipsiae 1854. 8.)

Samia (vasa) etiamnum in esculentis laudantur. Retinet hanc nobilitatem et *Arretium* in Italia (*Plin.* l. XXXV. c. 46.). —

Fictilia vasa in *Samo* insula prius inventa traduntur, facta ex creta et indurata igne, unde et *Samia* vasa. Postea inventum et *rubricam* addere et rubra creta fingere . . . (*Isidorus*, Etymologiarum, l. XX. c. 4. Ed. Faustini Arevali. Romae. 1801. T. IV. p. 496, n. 3.).

Aretina vasa ex Aretio municipio Italiae dicuntur, ubi fiunt: sunt enim rubra. De quibus Sedulius (in prologo): Rubra quod appositum testa ministrat olus (*Isidorus* l. XX. c. 4. p. 497 n. 5.).

Samia vasa quidam putant ab oppido Samo Graeciae habere nomen. Alii dicunt, cretam esse Italiae, quae non longo a Roma nascitur, quae Samia appellatur (*Isidorus* l. XX. c. 4. p. 497 n. 6.)

Aretina nimis ne spernas vasa, monemus:
Lautus erat Tuscis Porsena fictilibus.
(*Martialis* l. XIV. Epigr. 98.)

4) Sume *saguntino* pocula ficta luto (*Martial.* l. XIV. epigr. 108.).

Septenaria synthesis *Sagunti*,
Hispanae luteum rotae toreuma. (Id. l. IV. epigr. 46.)

Pugna *saguntina* fervet commissa lagona.
(*Juvenal.* Sat. V. v. 29.).

Nonius bemerkt über die Samischen Gefäße: *Samium* est testeum. Lucilius Satyr. lib. XIII.: Et non pauper uti *Samio*, curtoque catino. M. Tullius de republica lib. VI. Oratio exstat Laelii, quam omnes habemus in manibus, quam sympuvia Pontificum Diis immortalibus grata sint, *Samiaeque*, ut is scribit, capedines (*Nonius* Marcellus de proprietate sermonis, ex recensione et cum notis Josiae Mercerii, Lipsiae 1826, 8; p. 398.)

5) Die Citate aus diesen Classikern sind in den vorhergehenden Anmerkungen 2—4 angeführt.

6) *Brongniart* Traité. Vol. I. p. 421. *Birch*, History, Vol. II. p. 349.

7) Jahresbericht der k. Landwirthschafts- und Gewerbschule zu Speyer 1859/60 S. 27 und 28.

zabern und der in ihnen aufgefundenen Samischen Gefäße unternommen hat.

Die Analyse ergab das nachstehende Resultat:

		Sauerstoff		Verhältniß
Kieselerde	65,44	39,90		3
Eisenoxyd	11,45	3,44	11,65	1
Thonerde	17,53	8,21		
Kalk	2,13			
Bittererde	0,33			
Manganoxyd mit Spuren von Kobaltoxydul . .	0,45			
Kali	2,51			
Natron	0,38			
	100,22			

Aus dem Sauerstoffverhältniß der vicariirenden Basen und der Kieselsäure ergibt sich die Formel:

$$R_2 O_3 \, _3Si \, O_3.$$

Berücksichtigen wir die Samischen Gefäße in Hinsicht auf die Güte ihres Materials, so zerfallen sie in 2 Gattungen.

Bei der ersten Gattung ist die Thonmasse mehr oder minder roth gefärbt, und die durch den Brand erzeugte Härte ist meistens von der Art, daß das Gefäß beim Anschlagen einen hellen Ton von sich gibt. Die Kante erscheint dann im Bruche so hart, daß man mit ihr schneiden kann.[8])

Die zweite Gattung besteht aus einer gelbröthlichen, weichen Thonmasse, die sich mit dem Nagel zerreiben läßt und stark abfärbt.

Beide Gattungen deckt ein corallenrother Ueberzug [9]), über den sich ein glänzender, durchsichtiger Firniß ausbreitet. Bei den Fabrikaten der ersten Gattung haftet der Anstrich und

8) Das irdene Geschirr in Samos war von solcher Härte, daß man damit schneiden konnte, daher es zur Entmannung gebraucht wurde: *Samia testa*, sagt Plinius, (l. XXXV. c. 46,), Matris Deûm sacerdotes, qui Galli vocantur, *virilitatem amputare* und Juvenal bemerkt: (Sat. VI. v. 514) Mollia qui rupta *secuit genitalia* testa.

9) Es findet sich aber auch eine Gattung Samischer Gefäße mit pomeranzengelbem (rouge orangé, jaune rosée, ranciato) Ueberzuge und glasartigem Firnisse. Die Reliefe sind äußerst zart und von correcter Zeichnung. Westerndorf hat von dieser Gattung keine Fabrikate aufzuweisen, wohl aber gingen solche aus den Töpfereien von Rheinzabern hervor, und gelangten in die Sammlung des Verfassers. Dieser Gattung gehört ein großer Theil vorzüglicher, auf uns gekommener Aretinischer Gefäße an.

Firniß, den man einen unverwüstlichen nennen möchte, so fest an der Thonmasse, daß er weder durch Säuren, noch durch Einflüsse der Witterung und die Nässe des Bodens, oder durch Einwirkung von Feuer zerstört wird; ja selbst, wenn man das Gefäß auf's Neue der Hitze des Brennofens aussetzt, unverändert bleibt. Bei der zweiten Gattung blättert sich der Firniß sammt dem Anstriche derart ab, daß kaum mehr eine Spur von ihnen übrig bleibt und die gelbröthliche, weiche Thonmasse, aus der das Gefäß besteht, zu Tage liegt.

Was die Härte der Masse anbelangt, so verhalten sich beide Gattungen zu einander, wie heutzutage Porzellän und Steingut.

Fiedler [10]) glaubt, daß der oben angegebene Unterschied in Betreff der Güte der Fabrikate, der Schönheit ihrer Formen und der correkten Zeichnung der auf ihnen vorkommenden Reliefbilder durch das Zeitalter, in welchem sie gefertigt wurden, bedingt sei, indem von den Zeiten des Augustus bis herab zu denen der Antonine eine unverkennbare Verschlechterung in obiger Hinsicht eingetreten sei. Diese Ansicht widerlegen die Samischen Gefäße von Westerndorf, von denen die beiden erwähnten Gattungen offenbar gleichzeitig gefertigt wurden, was der Umstand zeigt, daß die bessere, wie die schlechtere, dieselben Bilder auf ihrer Außenseite hat und auch dieselben Namen mit denselben Schriftzügen auf den Fabrikaten vorkommen, was bei einem Zeitraume von wenigstens anderthalb Jahrhunderten gewiß nicht der Fall sein würde.

Die Töpfer von Westerndorf scheinen bei Fertigung ihrer Waare die Vermögensumstände der Käufer in's Auge gefaßt zu haben, indem natürlich der Preis der beiden Qualitäten, die sich außer dem Klang beim Anschlagen auch durch ihre Farbe bemerkbar machten, verschieden sein mußte.

Anlangend die Farbe der Samischen Gefäße, so durchgeht sie, in Folge der Beimischung eines größern oder kleinern Quantums von Rubrica oder des mehr oder mindern Hitzgrades, dem die Gefäße beim Brande ausgesetzt waren, alle Abstufungen von Roth, vom Korallen- oder Siegellackroth an bis zum tiefgesättigten, sogenannten Pompejanischen Roth (rouge foncé).

Der Firniß, der die Samischen Gefäße deckt, hat durch seinen strahlenden Glasglanz (vernis lustre brillant vitreux) und die,

---

10) Denkmäler S. 40.

auch die feinsten Formen und Umrisse der Reliefe nicht verschleiernde Dünne, mit Recht eine gewisse Berühmtheit erlangt, und ihm gebührt weithin der Vorzug vor unserer heutigen Glasur. Der Chemie war es bisher, trotz der Höhe ihres dermaligen Standpunktes, noch nicht gelungen, ihn herzustellen, oder seine Bestandtheile mit Sicherheit zu ermitteln [11]). Es wäre daher sehr zu wünschen, daß irgend eine chemische Autorität die Sache in die Hand nähme und, nach gelungenen Versuchen, uns das Archimedische *Εὕρηκα* zuriefe! Brongniart [12]) bestimmt diesen Firniß als Silicate alcalin et terreux. Herr Professor Dr. Keller [13]) glaubt, daß der Alkaligehalt, der sich bei der Analyse fand, nicht der Grundmasse der Gefäße, sondern der Glasur angehöre, und daß diese durch Eintauchen der gut getrockneten oder verglühten Gefäße in eine Flüssigkeit und späteres Einbrennen hervorgebracht worden sei, was aus den deutlichen Fingerspuren hervorgehe, welche sich rings um den Untersatz eines Gefäßes wahrnehmen lassen. Nicht unwahrscheinlich sei es, daß die Gefäße in eine einfache Lauge von filtrirter Holzasche getaucht worden seien. Das Kali sei beim Brennen an die Kieselerde getreten und habe ein Glas gebildet, unter welchem der eisenschüssige Thon mit schönem Mennigroth durchgeschimmert.

Nach des Verfassers Beobachtungen war der Firniß mit dem korallenrothen Anstriche vermischt. Dieser Anstrich oder Ueberzug wurde vermittelst eines Pinsels, dessen Striche man deutlich wahrnehmen kann, bewerkstelligt, was sehr sichtlich an Gefäßen zu bemerken ist, deren Grundstoff von anderer Farbe als der rothe Anstrich ist. Am deutlichsten zeigte sich dieß an einem Fragmente, das der Verfasser in Rheinzabern ausgrub, wo der Grundstoff dunkelblauer Thon ist. Der

---

11) *Brongniart* sagt in seinem Traité (Tom. I. p. 545.) von diesem Firniß: *Glaçure* que nous *ne faisons plus*, et que *nous ne savons* même *pas encore faire*, und *Riccio* bemerkt p. 16: Ma di quale materia era quella *vernice* che lo distendeva senza lasciar corpo, e che lo mantiene inalterabile malgrado l'urto di tanti secoli e l'umidità della terra? I moderni con tutti i progressi della Chimica *non sono giunti a questo discoprimento.*

12) L. c. p. 421. — Weiteres über diesen Firniß und das Materal der Samischen Gefäße findet man *Antichità* di Ercolano Vol. VIII. p. 138. Nota 7. *Caumont,* Cours Tom. II. p. 205. *Grivaud* p. 135, 142. *Biblioteca* italiana 1817. p. 464. Kunstblatt 1820. Nr. 31. S. 122. *Fabroni* Storia delle acque p. 45. Emele S. 6. Anmerk.* Annalen — für Nassauische Alterthumskunde, 2. B. 2. H. S. 174. Anmerk. **, und 3. H. S. 119; Anmerk. **, abgedruckt im Jahresbericht der Pfalz, S. 64. *Publications* — de Luxembourg, Vol. VII. p. 172. *Birch,* History, Vol. II. p. 342. *Brongniart,* Traité, T. I. p. 422. 545. *Buckman* Illustrations, p. 84. *Mémoires* — des Antiquaires de France, Vol, 16. p. 14.

13) A. a. O. S. 28.

Firniß ist ein natürlicher, d. h. er entstand durch die dem Anstriche beigemischten Alkalien und bildete sich auf der Oberfläche durch die in Folge hohen Temperaturgrades eingetretene Verglasung.

Die von Dr. Keller erwähnten Spuren der das Gefäß beim Anbringen des Ueberzuges haltenden Finger zeigen sich auch an mehren Samischen Gefäßen in Rheinzabern, die sich in des Verfassers Sammlung befinden. An den festhaltenden Fingern blieb der Anstrich hängen, und die hellere Grundfarbe des Gefäßes liegt dadurch zu Tage. Daß der Ueberzug sammt dem mit ihm verbundenen Firnisse aufgetragen wurden, ehe man das Gefäß dem Brande übergab, zeigt sich an mehren solchen Stücken, die aus Westerndorf in des Verfassers Sammlung kamen, und welche beim Brande durch Schwinden oder Umfallen verunglückten und dadurch starke Einbiegungen erlitten. Wären die Gefäße erst, nachdem sie einen Hitzgrad ausgehalten hatten, mit dem Firnisse versehen worden, so hätte man sich die Mühe erspart, an den nicht mehr zum Gebrauche geeigneten Stücken einen solchen anzubringen. Das Verfahren bei Anbringung des Firnisses scheint auf dem Prinzip der alten Wachsmalerei zu beruhen.

Nicht selten bemerkt man in diesem Firnisse Risse und Sprünge [14]), die von der Ausdehnung herrühren, welche die Gefäße beim Brande erleiden.

II. Die Technik und Tektonik.

Das treffliche Material, das die Gegend von Westerndorf lieferte, fand in der römischen Töpferei und Ziegelei daselbst seine technische und tektonische (kunstformende) Verwendung.

Als Werkzeuge bei Verfertigung der Fabrikate der Töpferei waren die Drehscheibe, der Stempel, die Form, die Bossier- und Modellierwerkzeuge und die freie Hand thätig.

Die vorzüglichsten Erzeugnisse der Töpferei sind die Gefäße.

§ 1. Die Gefäße.

Die Gefäße scheiden sich in Gefäße mit glatter und in Gefäße mit verzierter Oberfläche.

---

14) Diese Ansicht spricht auch *Grivaud* (p. 142) mit den Worten aus: On trouve souvent ce *vernis fendillé* ou *tressaillé*; ce qui pourroit faire penser qu'il n'est pas tout à fait le produit de la seule vitrification de l'argile qui compose les vases; car la *tressaillure* n'est que *l'effet de la dilatation du biscuit.*

a) Gefäße mit glatter Oberfläche.

Die Gefäße, insofern ihre Oberfläche als eine glatte, d. h. ohne Reliefbilder oder vertiefte Verzierungen (mit Ausnahme einer einfachen Linie oder Punktirung)[1], erscheint, sind das Erzeugniß der Drehscheibe, des Werkzeuges, das bei der Gefäßbildung vorzüglich seine Anwendung findet.

Die Drehscheibe bildet nicht nur selbstständig Gefäße, sondern sie dient auch zur Vollendung solcher, die aus Formen hervorgingen, indem sie bei denselben nach Herausnahme aus der Form oder dem Model, die innere Fläche und die Ränder glättet, oft noch, um das Gefäß höher zu machen, als der Model ist, eine Fläche (an der der Töpfer häufig seinen Namensstempel anbrachte) hinzufügt, oder die ursprüngliche Schüssel- in die Krug-, Vasen- oder Urnenform umwandelt und zuletzt an jede Gattung von Gefäßen einen Fuß oder Bodenring andreht. Vergl. unten S. 27.

Die Mehrzahl der Geschirre in Westerndorf zeigt durch die rein abgedrehten Formen und Ränder, sowie durch die Dünnheit der Wände eine gewisse Meisterschaft; selten und, wie es scheint, nur bei Fabrikaten einer spätern Periode, bemerkt man eine Ungleichheit in der Dicke der Wände, was seinen Grund darin hat, indem weniger Sorgfalt auf die Bereitung des Thones verwendet wurde und der nicht gehörig durchgearbeitete, entweder zu flüssig oder zu trocken auf die Drehscheibe gebrachte, der bildenden Hand hindernd in den Weg trat.

b) Gefäße mit verzierter Oberfläche.

Die an der Oberfläche der Gefäße angebrachten Verzierungen sind rücksichtlich ihrer Darstellungsweise entweder erhaben oder vertieft.

A. Die erhabenen Verzierungen.

Die erhabenen Verzierungen oder die Reliefbilder, die man die Kameen der Töpferkunst nennen könnte, sind doppelter Art:

1) Die Reliefbilder[2]), die vermittelst des Stempels und der Form hervorgebracht wurden (die Relief-Stempelbilder) und

---

1) Abbildungen von Gefäßen Westerndorfs mit glatter Oberfläche finden sich Taf. IV Fig. 18—25.

2) Diese Reliefbilder scheint Martial unter dem Ausdruck toreuma zu verstehen, wenn er die Surrentinischen Becher [laeve *toreuma* rotae (l. XIV, ep. 102)] und das

2) die Reliefbilder, welche Erzeugnisse des Pinsels sind: (die Relief-Pinselbilder).

I. Die Relief-Stempelbilder.

Die Relief-Stempelbilder, die auf der Oberfläche der Samischen Geschirre erscheinen, sind Erzeugnisse der in die innere Fläche der Form- oder Modelschüsseln eingedrückten Bilderstempel.

1) Die Bilderstempel.

Die Bilderstempel, insofern sie zum Eindrücken in die Form- oder Modelschüsseln verwendet wurden, waren erhaben geschnitten.

Als Material zu diesen Stempeln wurde Thon, Gyps, Holz und Metall verwendet.

Der Gebrauch von Thonstempeln ist durch mehre auf uns gekommene bestätigt. Vor allen ist der in Rheinzabern gefundene anzuführen. Der Verfasser sah dort im Jahre 1858 einen Thonstempel, der sich im Besitze des Kaufmanns Bumüller befand. Der Stempel hat die Gestalt eines Knochens, besteht aus feingeschlemmtem röthlichen Thone, ist 0,06 Meters lang und zeigt an den beiden Enden das Bild eines nackten Bestiarius. Der eine von diesen erscheint mit vorgehaltenem Wurfspieße und mit fliegenden Haaren, der andere mit einem Schilde an dem linken Arme und herabhängender Rechte. Auf einer der Langseiten dieses Stempels findet sich eine ganz kleine Stempelschrift, die mit erhöhten Buchstaben die Worte: PATTICLINIO i. e. Publii Attii Clini officina enthält. Die wirkliche Benützung dieses Bilderstempels zeigen die von ihm herrührenden Reliefe an Samischen, in Rheinzabern ausgegrabenen Geschirren.

Brongniart [3]) erwähnt 12 Stempel aus Thon, die sich in der Sammlung von Sèvres befinden, wovon 5 Figuren, 4 Ornamente, einer den Namen AVSTRI OF und 2 Rädchen vorstellen. In Abbildung gibt er obigen Namen [4]), ein Wildschwein [5]), aus Rheinzabern

---

Saguntinische Tafelgeschirr [luteum rotae *toreuma* (l. IV. ep. 46)] nennt. Der von Metallarbeiten gebräuchliche Ausdruck toreuma ist hier auf die Thonarbeit übergetragen. Dies konnte um so leichter bei der Verwandtschaft geschehen, welche die Thonarbeit mit der Erzarbeit in der Technik (Formen und Stempel) gemeinschaftlich hat. (Vergl. Abeken S. 358.) Zu der zweiten, oben angeführten Stelle Martials bemerkt *Forcellini*, Lexicon s. v. *Toreuma*: Vas insculptum, ita ut figurae parum extent: sive scalpro aut torno id fiat, sive fuso metallo in formis: sive *opere figulino ex argilla.*

3) Musée p. 128 n. 308 b.

4) Traité. Vol. I. p. 424. pl. XXX. Fig. 9. A. B.

5) Traité p. 424, pl. XX. Fig. 2. A. B. cf. Musée p. 128, n. 308 b.).

herrührend, 2 Rädchen [6]), wovon das eine einen Eierstab vorstellt, und 2 sogenannte Fauststempel, den einen ebenfalls mit Eierstab [7]), den andern mit dem oben erwähnten AVSTRI OF [8]). Die Abbildung eines Thonstempels mit einer Theatermaske findet sich bei Fabroni [9]). Die vertieft eingedrückten Bilder der Thonstempel wurden wieder zur Herstellung neuer Thonstempel verwendet. Der Beweis liegt in den Reliefbildern eines Löwen und eines Pferdes, die beide ganz mit denselben Umrissen, in nur wenig verschiedener Größe, sich unter den Stempelbildern von Westerndorf befinden. Der Grund der Verschiedenheit in beiden Bildern liegt in dem Schwinden des Thones, das beim Trocknen und Brennen desselben stattfindet. Durch dieses Schwinden muß der vom Stempeleindrucke abgenommene Abdruck nothwendig um so viel kleiner werden, als das Volumen des Thones beim Trocknen vermindert wird (man rechnet gewöhnlich auf einen Schuh einen Zoll).

Tiefgeschnittene Bilder (Intaglios, Matrizen [10]) scheinen überhaupt oft zur Abformung von Stempeln benützt worden zu sein.

Bilderstempel aus Gyps haben sich, wegen der leichten Zerstörbarkeit des Stoffs, nicht erhalten, doch ist ihr Gebrauch außer Zweifel gestellt.

Die flachgehaltenen Bilder in Formschüsseln von Rheinzabern deuten auf Stempel von Holz.

---

6) Traité p. 424, pl. XXX. Fig. 3. A. B. — Musée p. 128, n. 308, b. pl, IX. Fig. 8. a. b.

7) Traité, p. 424. pl. XXX. Fig. 4. A. B.

8) Traité, p. 424. pl. XXX. Fig. 9. A. B. cf. Musée, p. 128, n. 308, b.

9) Storia, Tav. V. Fig. 4. p. 63. und die Abbildung des Abdrucks dieses Stempels Tav. II. Fig. 10.

10) Mone (Zeitschrift, 8 B. S. 428, n. 4) erwähnt der thönernen Form eines Medaillons als zu Hüfingen gefunden. Sie ist von weißlichem hartgebranntem Thone. Auf ihr ist der Kopf des Kaisers Titus im Profil eingedruckt mit der Umschrift vor dem Angesicht TIT VESP, hinter demselben AVG C.

Von Stein haben sich mehrere tiefgeschnittene Bilder erhalten. Zwei tiefgeschnittene Stempel befinden sich in den Vereinigten Sammlungen in München. Sie stammen aus Buleia (Hefner, Catalog der Vereinigten Sammlungen S. 33. Schrank 9. Nr. 1367 u. 1368).

Ein Model aus einer Art Kreidestein mit eingeschnittenem Laubwerk wurde in Rottenburg gefunden (Jaumann, Colonia Sumlocenne S. 217. Taf. III. Fig. 3.). Ein Model aus Speckstein mit eingravirten Köpfchen, Masken und Bandverzierungen war in Rom zu sehen (Böttiger, Amalthea 1 B. S. 211.). *Caylus* (Tom. IV. p. 293. Nro. II. III. pl. 89. Fig. II. III.) gibt die Abbildung von zwei Modeln mit verschiedenen Gegenständen.

Daß Stempel aus **Metall**[11]) angewendet wurden, sieht man deutlich an den scharfen Umrissen und der Glätte der Bilder, die sich in einigen Formschüsseln von Rheinzabern angebracht finden.

Vermöge der Bilderstempel wurden, wie schon oben bemerkt ist, die Eindrücke in die Form- oder Modelschüsseln[12]) gemacht.

a) Die Form- oder Modelschüsseln.

Die **Form- oder Modelschüsseln**[1]), aus denen die Samischen Gefäße mit ihren Relief- oder Stempelbildern hervorgingen, bestehen aus feingeschlemmtem, ungefärbtem Thon, dessen vorzügliche Eigenschaft diese ist, daß er die Feuchtigkeit[2]) der in sie eingedrückten Thonmasse schnell einsaugt, für deren allenfallsigen Ueberfluß sich noch ein Loch am Boden der Schüssel als Abzugskanal angebracht findet.

Die **Außenseite** der Formschüsseln ist glatt und immer ohne Anstrich und Firniß. Ein herumlaufender **Rand** erleichtert das Aufheben. Im **innern Raum** sind (mit Ausnahme der Bodenfläche[3])

---

11) **Abeken** bemerkt S. 358. Anmerk. 2.: Es finden sich Thonarbeiten mit dem Eindruck von Stempeln, die eigentlich für Metallarbeiten dienen. Zwei Schalen von schwarzgefärbtem Thon (im Museum von Syrakus) zeigen im Innern den Stempel des auf syrakusanischen Münzen gewöhnlichen Arethusenkopfes (Cf. *Avolio* anticho fatture d'argilla p. 129.). — Schale mit dem Münztypus eines Medusenhauptes im Benedictiner-Museum von S. Martino bei Palermo.

12) Es ist hier der übliche Ausdruck „Schüsseln" beibehalten, obwohl er nur theilweise der Wirklichkeit entspricht, indem bei diesen Gefäßformen sich ebenso häufig die **Vasen-** und **Schaalen-** als Schüsselform findet.

1) **Abbildungen** der Außen- und Innenseite von **Formschüsseln** sehe man Taf. IV. Fig. 8. 16. II. **Bericht** der Pfalz, Taf. VI. Fig. 27 a. b. u. 28 a. b. *Birch*, Vol. II. p. 353. *Brongniart*, Traité, Vol. I. p. 424. pl. XXX. Fig. 1. 8. **Dessen** Musée p. 128. n. 305, a. b. pl. IX. Fig. 1. a. b. *Fabroni* p. 37. Tav. V. Fig. 1—3. 5. 6. u. p. 62, Tav. VIII. *Grivaud*, Antiquités pl. XVII. n. 2. 3. p. 138, pl. XVI. XVIII. XIX, p. 176, 177, pl. XVII. **Intelligenzblatt** des Rheinkreises 1820, Nr. 58. S. 390. Fig. a. b. — 1825, Nr. 78. Fig. II—VI. **König**, S. 97. Taf. 1. Fig. 1. u. 2. **Stichaner**, Abbild. Tab. XI. Fig. 1. 2.

2) *Brongniart* stellt in seinem Traité (T. I. p. 131) an eine solche Formschüssel die Anforderung: Il faut quo les Moules destinés aux pâtes céramiques molles soient faits avec une matière absorbante: c'est uno réglo qui ne souffre pas de complète exception; tout Moule qui ne peut pas s'imbiber d'eau est impropre au moulago ordinaire de Poteries, et p. 133.: La pâte argileuso avec laquolle on fait ces *Moules* doit être pou grasso, afin qu'elle adhère moins au modèlo, et que los Moulos gauchissent moins en séchant et on cuisant; olle doit néanmoins avoir assez de plasticité pour s'étendre sans se gorcer; und *Birch* (Vol. II. p. 341) bemerkt: Tho moulds in which the vases were fabricated were made of tho samo clay as the vases themselvos, but less baked, whitout any glaze, and about one inch thick.

3) Die in Vulci ausgegrabenen Samischen Gefäße, die aus Formschüsseln hervorgingen, enthalten auch auf ihrer äußern Bodenfläche Reliefbilder (*Museum* Etrusc. Tav. CI. Fig. 1). Ebenso die in Athen aufgefundenen (*Birch*, Vol. II. p. 337).

die immer glatt ist) vermittelst Stempel Bilder und Namen eingedrückt. Der durch das Eindrücken der Stempel hervortretende Thon ist sorgfältig weggenommen und die Stelle geglättet.

Wie man aus der ungleichen Entfernung der Bilder von einander und dem Mangel an Symmetrie deutlich sieht, fanden diese Eindrücke einzeln statt. Oft trifft es sich, daß der Raum für das Bild nicht gehörig berechnet war, und daß das später eingedruckte das frühere theilweise deckt, oder zwischen den einzelnen Bildern ein unverhältnißmäßiger Abstand sich befindet, oder daß Bilder in unnatürlicher Stellung erscheinen, wie es sich z. B. findet, daß ein Tänzer auf den Rücken gelegt ist, oder Säulen auf das Kapitell gestellt wurden.

Der Rand der Formschüssel schließt oben immer mit dem Eierstabe [4]) (uovolo, rangée d'oves), oder sonst einer Verzierung ab, die wie Dolden oder eine Draperie über die Bilder herabhängt, die sich um den Bauch des Gefäßes in einen mehr oder minder breiten Streifen herumziehen. Unterhalb der Bilder grenzt eine einfache Linie, ein Blätterstreif oder eine Perlenschnur das Bilderband ab. Zwischen den Bildern zeigt sich bisweilen ein Namensstempel eingedrückt und an der innern Bodenseite ein Name mit dem Griffel [5]) eingeritzt.

Die Formschüsseln bestanden nur aus einem Stücke und nicht aus mehren, wie Caumont [6]) und Fabroni [7]) glauben.

---

4) Taf. III. Fig. 118—121.

5) Dieser eingeritzte Name erscheint nicht wieder an dem Gefäße, indem er bei Anfügung des Bodenringes weggedreht wurde. Er dürfte den Eigenthümer der Formschüssel genannt haben. Facsimilia solcher Namen, die sich in Formschüsseln von Rheinzabern angebracht finden, geben der 2. Bericht — der Pfalz, Taf. VI. Fig. 27. b. u. 28. b. *Massmann*, libellus aurarius, p. 53. § 112 et 113. Vergl. Hefner, röm. Bayern, S. 279. Denkm. CDXCV. CDXCVI. CDXCVII.

In vereinzelten Fällen ging jedoch dieser (immer von der Rechten nach der Linken geschriebene Name) auch auf das Gefäß über. So besitzt der Verf. ein Samisches, mit Reliefen geschmücktes Gefäß aus Rheinzabern, auf welchem ober der die Bilder abschließenden Linie der Name des Verfertigers des Gefäßes: ꓘ (sic) SALLIMIИꓘ. PRIMITIVS F statt PRIMITIVVS steht, welcher Name auch als Stempel auf Rheinzabern-Gefäßen häufig vorkommt (Hefner, röm. Bayern, S. 278. Denkm. CDLXXXIII.).

6) Cours T. II. p. 203.: La pluspart (des moules) ont dû être de *deux* ou de *plusieurs pièces*. Il eût été impossible de former, dans des moules, d'un seul morceau, des vases à reflements semblables à ceux dont vous voyez des fragments pl. XXV. et XXVI. On reconnait d'ailleurs, sur quelques vases, de petites *nervures* ou côtes indiquant le point de jonction de pièces du moule et qui n'ont pas été completement effacées.

7) Storia p. 62: Queste *forme son fatte di pezzi da congegnarsi*, onde poterne estrare il vaso appena avesse acquistato bastante solidità.

Die Nähte (nervures), von denen Caumont spricht, die er aber auf der Abbildung der Gefäße nicht andeutet, möchten auf eine Gypsform oder auf Sprünge des Models hinweisen.

In diese Formschüsseln wurde der Thon im feuchten Zustande eingedruckt und, nachdem er durch Eintrocknen sich von selbst [8]) abgelöst hatte, nahm man das Gefäß heraus und brachte es auf die Drehscheibe, wo die innere Seite desselben glatt gedreht und der Bodenring [9]) angesetzt wurde. Zuweilen fügte man, wie schon oben bemerkt wurde, um das Gefäß höher zu machen, oberhalb der Bordüre (Eierstab), womit die Formschüssel immer endigt, vermittelst der Drehscheibe noch eine senkrechte oder gewölbte Fläche [10]) hinzu, auf der nicht selten der Töpfer seinen Namensstempel anbrachte, oder die mit Pinselreliefen oder eingedruckten Verzierungen sich geschmückt findet.

Durch diese Anfügung eines solchen Ansatzes wurde aber das Gefäß nicht blos höher gemacht, sondern erhielt zuweilen eine andere Form. Dieß ist beispielshalber der Fall bei einer zweihenkligen Vase [11]), die aus der Form einer Schüssel hervorging, ebenso bei einer Urne [12]) und einem zweihenkligen Kruge [13]), der eine Vase zur Grundform hat.

Caumont und Fabroni folgend, bemerkt *Birch* Vol. II. p. 341: The (moulds) were *composed of separate parts*, so as to take to pieces, und *Maistre* (Mémoires — des Antiquaires de France, T. 16. p. 8.): Certaines poteries — étaient moulées. Ce procédé est prouvé par des *bavures* ou *nervures* observées sur ces vases, qui indiquent le point de rapprochement *des diverses parties du moule* et qu'on a négligé de rabattre entièrement.

8) Unrichtig und gegen den technischen Gebrauch ist es, wenn Grivaud, Fabroni und Birch behaupten, man habe die Formschüsseln mit Fett eingeschmiert, damit sich der Thon leichter aus denselben ablöse. Ein solches Einschmieren würde das Anlegen des Thones in den Model und seine vertiefte Bilder gänzlich verhindert haben: *Grivaud* sagt hierüber p. 138: Ils (moules) paroissent avoir été *enduits* intieurement de quelque *matière grasse*, sans doute pour empêcher le moule de *s'attacher* à terre molle sur laquelle on l'appliquoit; und *Fabroni* bemerkt p. 62: Rimane tuttora in esse (le forme) qualche traccia della *sostanza grassa* che dovè spalmarle affine d'*impedirne* l'adesione con l'argilla cruda.

Birch äußert sich (Vol. II. p. 340) so: The vases were made in moulds, which *were oiled* und (p. 341): had traces of some fat or *unctuous substance* employed to *prevent the adhesion of the paste.*

Der praktische Brongniart weiß von diesem Verfahren bei Thonformen nichts.

9) Bei Samischen Geschirren, die wahrscheinlich als Prunkgefäße dienten, fehlt dieser Bodenring, und die Bodenfläche ist mit Reliefen verziert (*Museum* Etrusc. Greg. Tav. CI. Fig. 1. 2. 3. Tav. CII. Fig. 1. 2.).

10) Abbildungen von Gefäßen solcher Art finden sich: Taf. IV. Fig. 1—7. *Caumont*, Cours pl. XXIII. et XXIV. Fig. 1. pl. XXV. et XXVI. Emele, Tab. I. Fig. 1—3. Tab. II. Fig. 1—5. Tab. III. Fig. 1—7. und oftmals.

11) *Montpereux*, Voyage, Tome V. p. 162. pl. IX. Fig. 7. *Brongniart*, Traité, pl. XIX. Fig. 2. Vol. I. p. 578.

12) *Messager*, Année 1845. p. 421. pl. VIII. Fig. 8.

13) *Museum* Etrusc. Greg. P. II. Tav. CI. Fig. 4.

a) Die Relief-Stempelbilder von Westerndorf.

Die Relief-Stempelbilder, die sich auf der Außenseite der Samischen Geschirre von Westerndorf befinden, bieten vielfaches Interesse. Sie geben uns durch ihre bedeutende Anzahl einen Maßstab für die ausgebreitete Thätigkeit der Fabrik, aus der sie hervorgingen, und lehren uns die Technik, die bei ihrer Verfertigung angewendet wurde, kennen. Sie sind sprechende Belege für den Standpunkt der provinziellen Kunst, auf die der Geschmack der Käufer der fraglichen Gefäße nicht ohne Rückwirkung geblieben zu sein scheint. Diese Stempelbilder liefern ferner keinen unerheblichen Beitrag für die Kenntniß des öffentlichen wie des häuslichen antiken Lebens. Mit Recht sagt daher Cochet, es bewege sich auf der Außenseite solcher Geschirre die antike Welt. In diesen Stempelbildern haben sich unbezweifelt Copieen von plastischen Denkmälern und Gemmenbildern erhalten. In Hinsicht der Mannigfaltigkeit und Nettigkeit ihrer Vorstellungen möchte man sie die Gemmen der Töpferkunst nennen.

Bei der Zusammensetzung und Aneinanderreihung der einzelnen Bilder war stets, ohne Rücksicht auf ihre Bedeutung, das dekorative Princip das vorwaltende, wie man aus den Abbildungen [14]) ersehen kann. Bei aller Mannigfaltigkeit der Bilder sind jedoch bestimmte Ideenkreise vorherrschend.

Die Bilder geben uns Darstellungen aus dem Götter- und Heroenkreise, aus dem Menschenleben und zwar dem Amphitheater, der Jagd und dem Kriege, sowie dem häuslichen Leben, aus der Thier- und Pflanzenwelt. Auch Arabesken und architektonische Verzierungen sind zahlreich vertreten.

A. Darstellungen aus dem Götter- und Heroenkreise.

1) Jupiter, nackt, in der Rechten einen Stab, in der Linken den Blitz? (Taf. I. Fig. 1.)

Venus, in mehren Attituden.

2) Venus, nackt, auf einem Fußgestelle stehend, mit der Linken den Mantel hinter dem Rücken emporziehend. (Taf. I. Fig. 2.)

14) Taf. IV. Fig. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. und v. Stichaner, Taf. III—XII.

3) Venus, der Oberleib nackt, auf einem Fußgestelle, die Linke emporhaltend; das Gewand schlingt sich um die Schenkel. (Taf. I. Fig. 3.)
4) Venus, nackt, mit der Rechten sich auf einen Pfeiler stützend, in der Linken ein Blatt oder einen Fächer. (Taf. I. Fig. 4.)
5) Venus, nackt bis auf einen Mantel, der vom Rücken sich über die Schenkel schlägt und über den Pfeiler emporragt, auf den sie sich mit der Linken lehnt; in der Rechten einen Apfel haltend. Den Kopf deckt ein Hut. (Taf. I. Fig. 5.)
6) Minerva in voller Waffenrüstung, behelmt, in der Rechten die Lanze, in der Linken den runden Schild, worauf die Eule sitzt, auf der Brust das Gorgoneion. (Taf. I. Fig. 6.)
7) Vulkan, in der Rechten den Hammer, in der Linken die Zange. Das Kleid reicht bis zum Knie und läßt die rechte Brust blos, den Kopf deckt die Haube, die Füsse zeigen die Halbstiefel. (Taf. I. Fig. 7.)
8) Ein Erote mit 4 Flügeln, wovon 2 die Stelle der Hände vertreten, 2 sich auf dem Rücken befinden. Er hat sich auf das rechte Knie niedergelassen. (Taf. I. Fig. 8.)
9) Fortuna oder Pomona, sitzend, hält mit der Linken ein auf ihrem Knie aufstehendes Füllhorn. (Taf. I. Fig. 9.)
10) Ein Gigante, schlangenfüssig, mit beiden Händen die Keule schwingend. (Taf. I. Fig. 10.)
11) Ein Gigante**), in der Linken die Keule schulternd, mit der Rechten den Fuß fassend. (Taf. I. Fig. 11.)
12) Ein Satyr**), bockbeinig, tanzend, die beiden Hände auf den Rücken haltend. (Taf. I. Fig. 12.)
13) Victoria, geflügelt, in der Rechten einen Kranz, in der Linken einen Zweig oder ein Füllhorn? haltend. (Taf. I. Fig. 13.)
14) Eine Matrone, in ein langes Gewand gehüllt. (Taf. I. Fig. 14.)
15) Medusenhaupt, geflügelt. (Taf. I. Fig. 15.)
16) Kopf des Herkules, mit der Löwenhaut bedeckt, daneben die Keule. (Taf. I. Fig. 16.)
17) Kopf des Herkules, ohne Kopfbedeckung, vor dem Gesicht die Keule. (Taf. I Fig. 17.)
18) Ein Knabe auf einem Seepferde reitend, in der Rechten eine Muschel emporhaltend. (Taf. I. Fig. 18.)

**) Das nämliche Stempelbild auf Geschirren von Rheinzabern.

19) Europa, nackt, auf einem ruhenden Stiere liegend, in der Rechten einen Kranz haltend, mit der Linken den Kopf des Stieres fassend. (Taf. I. Fig. 19.)

B. Darstellungen aus dem Menschenleben.
und zwar:

a) Darstellungen aus dem Amphitheater, der Jagd und dem Kriege.

20) Zwei Gladiatoren, wovon der eine auf den linken Arm sich stemmend und den rechten emporhaltend, auf dem Boden liegt, der andere, beschildet, gegen ihn das Schwert zückt. (Taf. I. Fig. 20.)

21—22) Zwei gepanzerte Gladiatoren, im Angriffe, den Schild vor die Brust haltend, der eine mit geradem, der andere mit krummem Säbel. (Taf. I. Fig. 21 u. 22.)

23) Ein Gladiator, in der Rechten ein kurzes Schwert, in der Linken einen schmalen, mit Schienen belegten Schild haltend, (Taf. II. Fig. 23.)

24) Ein nackter Bestiarius, mit einer kurzen Hose am rechten Schenkel, eine Lanze oder einen Stab mit beiden Händen haltend. (Taf. II. Fig. 24.)

25) Ein Bestiarius mit vorgehaltener Lanze. Das Gewand reicht bis zum Knie und läßt den rechten Arm frei. (Taf. II. Fig. 25.)

26) Ein Bestiarius mit kurzem Leibrock und vorgehaltener Lanze. (Taf. II. Fig. 26.)

27) Ein nackter Bestiarius, mit einer Schlinge in der Rechten. (Taf. II. Fig. 27.)

28) Ein Krieger, behelmt, mit Panzer und Leibrock, in der Linken den Schild, die Rechte zum Wurfe emporgehoben, den rechten Fuß angestemmt**. (Taf. II. Fig. 28.)

29) Männliche nackte Figur** mit rückwärts gebundenen Händen an einem Pfahle stehend. (Taf. II. Fig. 29)

30) Nackter Krieger mit Helm, in der Rechten die Lanze ?, in der Linken ein Tuch und ein kurzes Schwert. (Taf. II. Fig. 30.)

31) Männliche nackte Figur, einen Zweig in der Rechten haltend, am linken Arme ein Tuch. (Taf. II. Fig. 31.)

32) Männliche Figur** mit Riemengürtel und einem Schurze, mit beiden Händen einen Stab haltend. Oberleib, Arme und

Schenkel sind blos. Die Füsse decken kurze Stiefel. (Taf. II. Fig. 32.)

33) Gepanzerter gallopirender Krieger auf ungezäumtem Pferde, die Rechte zum Wurfe emporgehoben. (Taf. II. Fig. 33.)

b) Darstellungen aus dem häuslichen Leben.

34) Männliche, nackte Figur, auf der rechten Schulter einen Weinschlauch tragend, im linken Arme ein Gefäß haltend. (Taf. II. Fig. 34.)

35) Bläser einer Doppelflöte in aufgeschürztem, bis an die Kniee reichendem Gewande. (Taf. II. Fig. 35.)

36) Nackte männliche Figur mit hinter dem Rücken herabfallendem Mantel; die emporgehobene Rechte hält den quer über die Brust sichtbaren Köcherriemen, die Linke einen Stab, der sich über dem Kopfe umbiegt. (Taf. II. Fig. 36.)

37) Männliche, in den Cucullus gehüllte Figur. (Taf. II. Fig. 37.)

38) Tänzer, mit einem Schurze bekleidet, die Rechte über den Kopf erhoben, die Linke ausgestreckt, den linken Fuß aufgezogen. (Taf. II. Fig. 38.)

39) Tänzer? ganz nackt, vorwärts gebeugt, die Rechte vor sich haltend, die Linke an die Hüfte legend, das rechte Knie gebogen. (Taf. II. Fig. 39.)

40) Priapeische Figur *a) auf einem Lockenkopfe stehend, die Rechte am Schenkel, die Linke über den Unterleib legend. (Taf. II. Fig. 40.)

41) Frau im langen Kleide, die Rechte emporgehoben, in der Linken eine Schale haltend. (Taf. II. Fig. 41.)

42) Frau **, in einen Mantel gehüllt, der über den rechten Arm geschlungen ist, den er, wie den rechten Schenkel, blos läßt, die Haare hüllt ein Netz ein. (Taf. II. Fig. 42.)

43) Weiblicher Kopf, das Haar mit einem Tuche bedeckt. (Taf. II. Fig. 43.)

44) Weiblicher Kopf, das Haar in einen Knoten geschürzt. (Taf. II. Fig. 44.)

45) Weiblicher Kopf mit gescheiteltem Haare. (Taf. II. Fig. 45.)

46) Männlicher Kopf mit Helm. (Taf. II. Fig. 46.)

*a) Dieselbe Figur befindet sich auf Geschirren von Rottenburg (Jaumann, Col. Suml. Taf. XXII. Fig. 8. S. 216.) und von Rheinzabern (Antiquités de Rheinzabern, pl. 5.).

47) Männlicher Kopf mit Lockenhaar. (Taf. II. Fig. 47.)

C. Darstellungen aus der Thierwelt.

48) Ein einherschreitender Löwe**. (Taf. II. Fig. 48.)
49) Ein Panther** im Sprunge. (Taf. II. Fig. 49.)
50) Eine Hyäne im Sprunge. (Taf. II. Fig. 50.)
51) Ein Fuchs im Laufe. (Taf. II. Fig. 51.)
52) Ein liegender Panther. (Taf. II. Fig. 52.)
53) Ein einherschreitender Bär. (Taf. II. Fig. 53.)
54) Ein Bär im Laufe. (Taf. II. Fig. 54.)
55) Ein springendes Wildschwein. (Taf. II. Fig. 55.)
56) Desgleichen. (Taf. II. Fig. 56.)
57) Eine lauernde Katze. (Taf. II. Fig. 57.)
58) Ein springender Hirsch. (Taf. II. Fig. 58.)
59) Ein weidender Hirsch**. (Taf. II. Fig. 59.)
60) Eine springende, rückwärts schauende Hirschkuh. (Taf II. Fig. 60.)
61) Eine ruhende Hirschkuh. (Taf. II. Fig. 61.)
62) Ein springender Haase. (Taf. II. Fig. 62.)
63) Desgleichen. (Taf. II. Fig. 63.)
64—67) Ein springender Hund** in viererlei Zeichnung und Größe. (Taf. II. und III. Fig. 64—67.)
68) Ein ungezäumtes, im Schritte gehendes Pferd**. (Taf. III. Fig. 68.)
69) Ein weidendes, mit einem Gurte versehenes Pferd. (Taf. III. Fig. 69.)
70) Ein Stier im Sprunge mit einem Gürtel*. (Taf. III. Fig. 70.)
71) Ein Ochs mit großen Hörnern und einem Gürtel*. (Taf. III. Fig. 71.)
72) Eine weidende Ziege. (Taf. III. Fig. 72.)
73) Ein die Flügel ausbreitender Adler. (Taf. III. Fig. 73.)
74) Ein im Auffluge begriffener Adler? (Taf. III. Fig. 74.)
75) Ein Hahn. (Taf. III. Fig. 75.)
76) Ein Pfau. Taf. III. Fig. 76.)
77) Ein Kiebitz**. (Taf. III. Fig. 77.)

---

* Der Stier und der Ochs (n. 70 u. 71.) haben einen Gürtel um den Leib, als Andeutung, daß sie entweder als Opferthiere oder für das Amphitheater zu Thierhetzen bestimmt waren. Ein solcher Kampfstier erscheint auf dem Mosaik von Westerhofen (Hefner im Oberbayer. Archive, XVII. B. Taf. 1. S. 19.).

D. Darstellungen aus der Pflanzenwelt, Arabesken, architektonische Verzierungen.

78—83) Reblaub in sechs Gattungen und Größen. (Taf. III. Fig 78—83.)
84) Blume mit 7 Blättern. (Taf. III. Fig. 84.)
85) Blume mit 8 Blättern (Taf. III. Fig. 85.)
86) Rosette mit gleichschenkligem Kreuze. (Taf. III. Fig. 86.)
87) Rosette mit 8 Blättern. (Taf. III. Fig. 87.)
88) Blumenkelch**. (Taf. III. Fig. 88.)
89) Epheublatt. (Taf. III. Fig. 89.)
90—92) Farrenkraut** von dreierlei Art. (Taf. III. Fig. 90. 91. 92.)
93) Zweig mit Früchten. (Taf. III. Fig. 93.)
94 u. 95) Lanzetförmiges Blatt in zweierlei Formen. (Taf. III. Fig. 94. 95.)
96) Blumenkorb. (Taf. III. Fig. 96.)
97) Vierstrahliger Stern. (Taf. III. Fig. 97.)
98) Gleichschenkliges Kreuz. (Taf. III. Fig. 98.)
99) Geriffter Säulenschaft mit Bandgewinde. (Taf. III. Fig. 99.)
100) Geriffte Säule. (Taf. III. Fig. 100.)
101) Jonische Säule. (Taf. III. Fig. 101.)
102) Rundbogen, auf 2 Säulen ruhend. (Taf. III. Fig. 102.)
103) Sägeförmiger Streifen. (Taf. III. Fig. 103.)
104) Wagrecht getheilter Streifen. (Taf. III. Fig. 104.)
105) In Vierecke getheilter Streifen**. (Taf, III. Fig. 105.)
106) Schraubenförmiger Streifen. (Taf. III. Fig. 106.)
107) Oben und unten eingeschnittener Streifen. (Taf. III. Fig. 107.)
108) Staffelförmige Verzierung. (Taf. III. Fig. 108.)
109) Sägeförmig gezahnter Kreis. (Taf. III. Fig. 109.)
110) Sägeförmig gezahnter Halbkreis. (Taf. III. Fig. 110.)
111) Verzierter Halbbogen. (Taf. III. Fig. 111.)
112) Zwei parallellaufende Halbkreise, der eine glatt, der andere gewunden. (Taf. III. Fig. 112.)
113) Zwei parallellaufende verzierte Halbkreise, der eine gewunden, der andere gewürfelt. (Taf. III. Fig. 113.)

114) Zwei parallellaufende Kreise mit einem Mittelpunkte. (Taf. III. Fig. 114.)
115) Zwei parallellaufende Halbkreise, der eine glatt, der andere sägeförmig. (Taf. III. Fig. 115.)
116) Schneckenlinie. (Taf. III. Fig. 116.)
117) Zwei im Rücken zusammengestellte F. (Taf. III Fig. 117.)
118—121) Eierstab in 4 Arten. (Taf. III. Nr. 118. 119 120. 121.)
122) Strahlenausströmender Kreis. (Taf. III. Fig. 122.)
123) Vase. (Taf. III. Fig. 123.)
124) Kreis, mit dem Rädchen verfertigt. (Taf. III. Fig. 124.)

Diesen, in Abbildungen gegebenen Stempelbildern reiht sich noch eine Zahl solcher an, die wegen Verwitterung oder Beschädigung nicht mit Verlässigkeit gezeichnet werden konnten, oder solcher, die wegen ihrer Geringfügigkeit oder ihrer bekannten Formen der Abbildung nicht bedurften.

Zur ersten Gattung gehört eine Venus, die mit beiden Händen das Gewand über den Rücken hinaufzieht, und ein heranhüpfender Knabe. Zur zweiten Gattung sind zu rechnen:

Gerade Linien, unverzierte Kreise und Halbkreise, Quadrate und Oblonge, Säulenwülste, Blattstiele, Ringchen, die zur Bildung von Trauben benützt sind.

Bei aller Mannigfaltigkeit in der Zusammenstellung der aufgezählten Bilder sind doch bestimmte Ideenkreise unverkennbar, von denen man deutlich 3 unterscheiden kann.

Den ersten Ideenkreis bilden die Darstellungen aus der Götter- und Heroenwelt. Die Zahl der Olympier und Halbgötter ist in Westerndorf eine ziemlich beschränkte. Wir finden hier Jupiter, Vulkan, Minerva, Venus, Eros, Victoria, Pomona, Genieen, Satyren und Matronen. Für diese Göttergestalten baute der Töpfer, durch gefällige Zusammenstellung von Architekturstücken, Sacellen, oder er umgab sie mit Gebilden der Pflanzen- oder Thierwelt.

Den zweiten Ideenkreis bilden die Darstellungen aus dem Menschenleben, Bilder aus dem Amphitheater, der Jagd und dem Kriege. Der Bläser der Doppelflöte, der den Göttern beigesellt ist, leitet auch den Dreischritt von zwei Tänzern; ein aufgeschürzter Sclave trägt auf seiner rechten Schulter einen Weinschlauch und in seinem linken Arme ein Trinkgeschirr; ein Mann, ganz in den Cucullus gehüllt, erwartet einen auf ihn zuschreitenden

Ochsen. Vom Kopf bis zu den Füßen gepanzerte Kämpfer treten mit Schwert und Schild einander entgegen. In einer Gruppe solcher sieht man den einen vor dem andern knieen und sein Mitleid anflehen oder den Todesstoß erwarten. In wildem Laufe erblickt man Wildschweine und Panther gegen den vorgehaltenen Spies des Jägers oder Bestiarius anrennen. Ein an einen Pfahl gebundener Verbrecher oder Unglücklicher sieht sich der Wuth gegen ihn zulaufender Bestien preis gegeben. Spornstreichs sprengt ein geharnischter Reiter mit emporgehobener Rechte auf ungezäumtem Pferde daher. Ein Gepanzerter erhebt die Rechte zum Wurfe. In schnellem Laufe eilt ein Rudel Hunde nach Haasen oder einer Hirschkuh, die sich scheu nach ihnen umsieht. Ein dritter Ideenkreis ist aus dem Stillleben der Pflanzenwelt gebildet, die in vielfachen Formen vertreten ist, wobei die bacchischen Gewächse des Epheu's und der Rebe Hauptgruppen bilden, während die heiligen Vögel Jupiters und Juno's und die Hausthiere des Menschen sich als Versetzstücke an verschiedenen Orten finden.

Zu den Stempelbildern von Westerndorf mögen noch die, in nachstehender Literatur angeführten verglichen werden.

aa) Literatur anderweitiger Stempelbilder.

Akerman, archaeol. Index, pl. XI. Fig. 100, 101. p. 112. n. 100, 101.

Antiquités de Rheinzabern, v. Schweighäuser.

Anzeigen, Göttingische, 1812, S. 563.

Anzeiger für schweizerische Geschichte, IV. Jahrg. Nr. 2.

Archaelogia, Vol. VIII. p. 120. pl. VI. Fig. 8, 9; p. 121. pl. VII. Fig. 1—8; p. 122. pl. VIII. Fig. 1—6; p. 122. pl. IX. Fig. 1—4; p. 123. pl. X. Fig. 1; p. 130. pl. XI. Fig. 1, 2; p. 130. pl. XII. Fig. 2. — Vol. XV. p. 392. pl. XV. Fig. 2, 3. — Vol. XVII. p. 113. pl. X. — Vol. XXIV. p. 199. pl. XLIII. — Vol. XXXI. p. 254. — Vol. XXXII. p. 451. pl. XXI. — Vol. XXXIV. p. 395. pl. XXIX. Fig. 2, 8.

Archiv, Oberbayer., IV. Bd. S. 420. Taf. IV. Fig. IV. — XI. Bd. S. 35, 51. Taf. 18, 27.

Archiv, Hessisches, IV. B. S. 297. Taf. II. Fig. 37.

Battely, Antiquitates, p. 105. Tav. IX.

Bericht II. — der Pfalz, Taf. VI. Fig. 30—32, 37.

Birch, History of ancient Pottery, Vol. II. p. 337, 343, 348.
Brongniart, Traité, Vol. I. p. 424. Atlas pl. XXX Fig. 5, 10, 13, 15, 17, Explication des planches p. 52, n. 5, 10, 13, 15, 17.
Buckman, Illustrations, p. 82, 88. Fig. 20; p. 89. Fig. 21, 22; p. 90. Fig. 23, 24; p. 91. Fig. 25; p. 92 Fig. 26.
Bulletino archeol. 1837. p. 12.
Catologo Campana, Serie XIII.
Caumont, Cours, T. II. p. 200. Atlas pl. XXIII, XXIV. Fig. 1, 2, 5, 6; pl. XXV, XXVI, XXVII.
Caylus, Recueil, T. II. p. 353. pl. 103—105; p. 398. pl. 119—121.
Cochet, la Normandie souterraine, p. 132. pl. VI. Fig. 9.
Collectaneenblatt, XIII. Jahrg., Taf. 3. Fig. 7, 17. S. 52. 74.
Creuzer, Zur Geschichte, S. 74.
Dorow, Opferstätte, 2. H. S. 32, 33. Taf. V. Fig. 1, 2; S. 35. Taf. VI. Fig. 6.; S. 52. Taf. VIII. Fig. 2., Taf. IX. Fig. 1, 2.
Emele, Beschreibung. S. 16. § 5. Taf. I. Fig. 1—3., Taf. II. Fig. 1—6., Taf. III. Fig. 1—7, 9, 10., Taf. XXIX. Fig. 6. S. 18.
Fabroni, Storia, p. 32—39, 77. Tav. I—VIII.
Fiedler, Denkmäler, Tav. II. Fig. 5; p. 45. Tab. XV. Fig. 9; p. 48. Tab. XXI. Fig. 1; p. 50. Tab. XXXIV. Fig. 5.
Gaisberger, Ovilaba, Taf. IV. Fig. 2—4. S. 9.
Grignon, Bulletin des fouilles, p. LVIII.
Grivaud, Antiquités, pl. XII—XVI. p. 169—176.
Hanßelmann, Beweiß, I. Th. S. 43. 64. Taf. V, Fig. 1, 2, 4, 5, 7, 8, 10, 11—13.
Herculanum, VI. B. S. 59. Taf. 65.
Jahresbericht XXIX. — von Mittelfranken, S. 44. Nr. 3. und S. 69, 70.
Jahresbericht VIII. u. IX. — von Schwaben, S. 9. 105. Taf. I. Fig. 6.
Jahresbericht der Sinsheimer Gesellschaft II. S. 54, III. S. 40, V. S. 32, VI. S. 38.
Jahrbücher — im Rheinlande, IV. H. S. 132, 203.; V. und VI. H. S. 422, n. 10, Taf. XIII u. XIV, Fig. 2; VII. H. S. 168, n. 12, Taf. V u. VI, Fig. 7, 8, 9. — IX. H. S. 27, 28.
Jaumann, Col. Sumloc. Tav. XVII. Fig. 1, 3, 7, 8, 9; Tab. XVIII. Fig. 1, 2, 4—6, 10—12; Tab. XX. Fig. 2, 4—6; Tab. XXII. Fig. 4, 5, 7—9. S. 216, 217. Tab. XXVII. Fig. 2—5.
—— Nachtrag, S. 27, Tab. XII. Fig. 1—7, Tab. XIII. Fig. 1—5.

Inghirami, Monumenti, T. V. p. 1—12. tav. 1. Fig. 1, 2, 3, 5, 6.
Intelligenzblatt des Rheinkreises 1822 Nr. 125. S. 528. Fig. XV, XVII, XIX, XX.
Jollois in den Mémoires présentés, T. I. p. 123.
Journal archaeological, Vol. X. p 224, 227.
König, Beschreibung, S. 130. Taf. I. Fig. 23, 24, 26.
Kunstblatt 1820, Nr. 31. S. 121.; 1848, Nr. 6. S. 24.
La Borde, Voyage, T. I. p. 34. pl. LVIII. Fig. 1—5.
Lauchert in den Mittheilungen des archäol. Vereins zu Rottweil 1845, S. 32—45.
Lee, Delineations, p. 10. pl. I. Fig. 1—3; pl. II. Fig. 1—6; pl. III. Fig. 1, 4, 5; p. 12. pl. IV. Fig. 1, 2; pl. V. Fig. 1, 2, 4, 5; pl. VI. Fig. 1, 2, 4, 5.
Mayer, Fr. Ant., Abh. über röm. Alterth., Tab. VI. Fig. 77. S. 40, n. 77.; Tab. VIII. Fig. 81, 85. S. 41, n. 81, S. 42, n. 85.
Mémoire — d'Augst, p. 13.
Mémoires — des Antiquaires de France, T. VIII. p. 166. pl. V. Fig. 2, 3. T. XV. p. 470. pl. XIV. Fig. 3.
Mémoires — de Normandie, T. IX. p. 504. Atlas 1835, pl. XXI. Fig. 1—4.
Messager — Belgique, 1845, p. 421. n. 11. pl. VIII. Fig. 8; 1849, p. 195. n. 3, 4. pl. XIV. Fig. 3, 4.
Micali, antichi Monumenti, p. VII. n. XX, 2.
Mittheilungen — zu Rottweil, s. Lauchert.
Mittheilungen — von Steiermark, 2. H. S. 116 a.
Mittheilungen — in Zürich, 12. B. S. 283. Taf. II.
Musellius, Antiquitates, T. LXXXIII. p. 38.
Museo borbonico, Vol. VII. Tav. XXIX. — Vol. IX. Tav. XLIV.
Museum Etruscum Gregorianum, P. II. p. 17. tav. CI. Fig. 1, 2, 3; tav. CII. Fig. 1, 2, 3.
Publications — de Luxembourg, Vol. II. p. 19. n. 19. pl. II. Fig. 5, Vol. VII. p. 170. pl. VII. Fig. 2—6. — Vol. X. p. 212. pl. V. Fig. 1—12, pl. VI. Fig. 2—7.
Quednow, 2. Thl. S. 167. Taf. XVII. Fig. 2, 3, 5.
Revue archéologique, VIII. Année, p. 423—429.
Riccio, Notizie, p. 13. tav. IV, p. 14. tav. V, p. 15, 16. tav. IV, V, VIII, IX.
Schmitt, der Kreis Saarlouis, S. 111.
Smith, Henry, Reliquiae, p. 51. pl. XXVIII. Fig. 2—4, 6; pl. XXIX, XXX, XXXI.

Schweighäuser, Antiquités de Rheinzabern, pl. 1, 3—11.
Stichaner, Abbild. zu den röm. Denkm., II. H. Tab. III—XII.
Stuart, Caledonia, p. 300. pl. VIII. Fig. 2.
Verhandlungen — von Oberpfalz, X. B. S. 211.
Wagener, Taf. 3. Fig. 27. S. 78. (Alttrier.) — Taf. 9. Fig. 86. S. 92 (Arnsheim). — Taf. 21. Fig. 187, 189, 193. S. 170 (Castell bei Mainz). — Taf. 22. Fig. 188, 191, 192 b, 194, 195, 196. S. 170 (Ebendaselbst). — Taf. 23. Fig. 192 a, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203. S. 170 (Ebendas.). — Taf. 90. Fig. 900. S. 486 (Oehringen). — Taf. 91. Fig. 899, 901, 902. S. 486 (Ebendas.). — Taf. 123. Fig. 1202. S. 681 (Trier). — Taf. 139. Fig. 1340 S. 752 (Xanten). — Taf. 142. Fig. 1370., Taf. 143. Fig. 1371. S. 755 (Zahlbach).
Wellbeloved, Eburacum, p. 127. pl. XVI.
Zeitschrift — in Mainz, 1. B. 2. H. 2. Taf. Fig. 1—7. S. 506.

2) Die Namensstempel und die Stempelnamen.

Die Namens- oder Schriftstempel, vermittelst welcher die Namen der Töpfer oder Fabrikanten (die Stempelnamen) auf die Geschirre gedruckt wurden, sind nicht minder als die Bilderstempel für die Technik der Thonfabrikate erheblich.

Bei diesen Namensstempeln sind das Material, die Form und der Schnitt, wozu alles gehört, was die Schrift oder die Buchstaben betrifft, zu berücksichtigen.

Anlangend das Material, aus denen diese Stempel bestanden, so war es Metall[1]), Thon[2]), Holz und wohl auch Gyps oder eine weiche Steinmasse.

Der Form nach waren die Stempel entweder

1) Längliche Vierecke[3]), an welche sich die Form der Fußsohle[4]) anschließt, die man mit dem Kneten[5]) des Thones durch dieselbe in Verbindung bringt;

---

1) *Boissieu*, Inscriptions, p. 443. *Grivaud*, Antiquités, p. 161—163. *Brongniart*, Musée céram. pl. IX. Fig. 13 a, b. p. 128, n. 305 d.

2) Ein solcher Stempel mit ꟻSIƆVTƆAꟻ (FACTVCIS F) befindet sich in Lyon (*Boissieu* p. 445. n. 9.) mit AVSTRIOF (Austri officina) in Sèvres (*Brongniart*, Traité, pl. XXX. Fig. 9. A. B. p. 424.) mit PRIMITIVS in Bergzabern (Zeitschrift für Alterthumswiss. 1. Jahrg. 12. H. S. 1082), mit SEΛEЯ Ⅎ (Sever f.) und auf der andern Seite mit ИЯVTAƧ Ⅎ (Saturn f.) im Antiquarium in Speyer.

3) Bei den Westerndorfer Stempelnamen kommen nur diese und die Fußsohle vor.

4) *Fabroni*, Storia, Tav. IX.

5) *Bulletino* dell' Instituto 1837, p. 13., 1859, p. 221. *Gamurrini*, le Iscrizioni, p. 10. *Birch*, History, Vol. II. p. 344.

2) Kreise[6]), wozu die Schlangenlinie und der Halbmond zu rechnen sind.

Der Schnitt der Schrift war entweder erhöht (en relief, in rilievo) oder vertieft (en creux, in cavo, incavato).

In Bezug auf die Schrift sind die Buchstaben entweder

a) in den Stempel eingravirt, oder

b) eingeritzt, oder

c) einzeln gearbeitet und neben einander in den Stempelrahmen hineingestellt

Die Fälle a und b sind als unbestritten richtig angenommen; der Fall c) wird bei Ziegelstempeln [7]) zugestanden, bei Töpferstempeln angezweifelt. Daß jedoch auch bei diesen die Buchstaben einzeln aneinander gereiht wurden, dafür finden sich auffallende Beispiele.

Man kann nur mit Unrecht annehmen, daß die vielen Verstöße, die gegen die richtige Stellung der einzelnen Buchstaben vorkommen, immer von den Stempelschneidern herrühren, die nicht gewußt haben sollten, in welcher Stellung die einzelnen Buchstaben eingravirt werden mußten, auf daß sie bei ihrem Abdrucke regelrecht gestellt erscheinen, wie dies bei den auf uns gekommenen Metallstempeln ersichtlich ist; wohl aber ist ein solches Versehen den Töpfern, welche das Gefäß fertigten, zuzutrauen, die in richtiger Aneinanderreihung der einzelnen Buchstaben weniger Kenntniß und Uebung hatten. Besonders findet man häufige Verstöße bei jenen Namen, die an der Innenseite des Bodens oder an der glatten Fläche, die sich oberhalb der Bilder befindet, angebracht sind, welche Namen man, wie nachher gesagt werden wird, für die jener Gattung von Töpfern hält, denen das Drehen des Geschirres oblag, während der Fehler weniger bei jenen Namen vorkommen, die zwischen den Reliefbildern angebracht sind, und die, wovon nachher die Rede sein wird, für die jener Töpfer gelten, welche die Bilderstempel schnitten, oder dieselben in die Formschüsseln eindruckten.

---

6) *Fabroni*, Storia, Tav. IX. Fig. 13. *Caumont*, Bulletin. T. XXIII. p. 358. Lersch, Centralmuseum, 3. H. Nr. 115. *Boissieu*, Inscriptions, p. 435. Nr. 129. p. 442, Nr. 129. p. 443, Nr. 10 und 17. Hanßelmann, Beweiß, 2. Thl. Tab. XII. Fig. 3, 4, 5.

7) *Mommsen*, Inscriptiones Neapol. p. 350. Ein besonderer Fall für die Aneinanderreihung der einzelnen Buchstaben bei Ziegelstempeln findet sich auf dem Stempelabdruck der Legio XXII. primigenia fidelis in Mainz (Fuchs, Geschichte, 2. Thl. S. 124. n. XXXIX. mit der Schrift ЯԀIIXX, wobei sämmtliche Buchstaben rückwärts gestellt erscheinen und PR vertieft eingedrückt sind, während die übrigen Buchstaben mit erhöhter Schrift sich zeigen.

Die Fälle aber, aus denen man schließen zu können glaubt, daß ein Theil der Töpferstempel aus einzeln aneinander gereihten Buchstaben bestanden habe, finden ihren Grund in dem Vorkommen von verstellten und gestürzten Buchstaben, so steht, beispielshalber, versetzt JVqI [8]) für IqVJ i. e. LVPI, FIDANVS FCE [9]) für FIDANVS FEC, CN SSVd [10]) für CN PASS i. e. Cn. Passienus. In die Augen fallender ist der Beweis, wenn neben dem fehlerhaften Stempel sich auch der richtige findet, wie neben SECANDINAƧ [11]), auch SECVNDINVS, neben ƆIʇIꓭ ƆIꟻO i. e. officina Bilicati auch OFIC BILICATI [12]), und neben ƎSVNIЯOTƆIV [13]) auch VICTORINVS vorkommt. Der Stempelname FIDANVS FCE, ist wahrscheinlich als RIPANVS FCE zu lesen, welcher Name auf Westerndorfer Samischen Geschirren auch RIPANVSI F (für RIPANVS FIT) geschrieben ist.

Häufig kommt das S in liegender Stellung vor, was jedoch mehr eine Eigenthümlichkeit als ein Versehen in der richtigen Stellung des Buchstabens zu sein scheint.

So finden wir das S liegend in den Westerndorfer Stempeln ∽EVERV∽ und ELENIV∽ [14]), häufig auch ist dies der Fall auf Stempeln von Paris und Chatelet [15]).

Zuweilen trifft es sich, daß in Formschüsseln der Name nicht verkehrt geschrieben ist, wie BELSVS, PRIMITIVS und COMITIALIS [16]) daher derselbe nach dem Abdruck auf dem Geschirre verkehrt erscheint und rückwärts (à rebours) gelesen werden muß.

Manchmal wird dem Namensstempel des Fabrikherrn und der Bezeichnung officina noch eine Fabrikmarke (vielleicht der Aushängschild der Fabrik) beigefügt. So erscheint ein Jüngling [17]) im Hochbild und dabei der Töpferstempel OFFI LIBERI vertieft, ebenso eine Eule [18]) erhöht und ein, noch nicht entzifferter Namen vertieft.

---

8) Mittheilungen — in Basel, 1. H. 1843. S. 15. E.
9) Stempelname Nr. 22. Taf. I.
10) *Grivaud*, Antiquités, p. 155. Nr. 65.
11) Stempelnamen Nr. 51 u. 52, Taf. I.; vergl. v. Stichaner, 2. H. S. 12. Taf. XIII. Fig. 6 u. 16.
12) *Grivaud*, Antiquités, p. 158. n. 40 u. 43.
13) Gaisberger, Lauriacum, Taf. VIII. Fig. 24.
14) Stempelnamen Nr. 20. u. 55. Taf. I.
15) *Grivaud*, Antiquités, p. 153. Nr. 47.
16) Aus Rheinzabern und in des Verfassers Sammlung.
17) *Birch*, History, Vol. II. p. 352.
18) Mone, Urgeschichte, S. 271.

Dem Stempel SENTIS [19]) ist als Anspielung (marque symbolique ou enseigne parlante) auf den Namen Sentis, ein Dornzweig beigefügt. Mit dem Stempel ATRANEMI [20]) und ATRANE (auf Adria oder Hadria deutend, dessen Thonwaare schon Plinius [21]) erwähnt) ist als Fabrikmarke ein kleines Gefäß oder ein Pferd verbunden. Auf den Gefäßen von Rheinzabern finden sich an der Stelle des Töpfernamens zuweilen zwei nebeneinander liegende Zweige oder ein gewürfelter Stempel in der Größe eines Groschens. Aehnlich obgenannten Töpferstempeln sind die Fabrikzeichen auf den Henkeln [22]) griechischer Weingefäße und den Stempeln der Ziegel [23]) mit Angabe der Fabrik.

Die Größe des Stempels und der Ort, wo er an Gefäßen angebracht ist, bestimmen seine Bedeutung. Wir lernen aus den Stempeln 2 Gattungen von Töpfern kennen. Die Töpfer, welche das Geschirr auf der Drehscheibe bildeten und vielleicht auch den Anstrich desselben besorgten, brachten ihren Namensstempel, immer mit erhöhter Schrift, an der innern Seite des Bodens (au fond, nel fondo interno) oder an der Fläche [24]) über den Bildern an. Diejenigen Töpfer aber, denen es oblag, die Bilderstempel in die Formschüsseln einzudrücken, vielleicht auch jene zu schneiden, wählten als Ort für ihren Namensstempel, der als erhöhter Streifen erscheint und immer größere Schriftzüge hat, die bald erhöht bald vertieft sind, stets einen Platz zwischen den Bildern [25]) (in mezzo gli ornati, fra i bassirilievi, sur le flanc au milieu d'ornements en relief).

Die Form des Stempels und der Ort, wo er angebracht ist, geben also das Unterscheidungsmerkmal des Namens des Gefäßbildners (Figulus olarius) und des Bilderformers (Figulus sigillarius) an, das bei Geschirren von Westerndorf und Rheinzabern feststeht, wie wir aus dem Taf. IV. Fig. 1. abgebildeten Gefäße ersehen, wo der Name des Gefäßbildners CSSMAIANVS und der der beiden Bildformer COMITIALIS und CSSER an der oben ge-

19) *Fabroni*, Storia, Tav. IX. Fig. 121. *Bulletino* dell' Instituto 1841, p. 144.
20) Abeken, Mittelitalien, S. 363.
21) S. 2, Anmerk. 4 dieser Abhandl.
22) Thiersch, Ueber die Henkel irdener Geschirre, S. 779—839. Taf. I—IV.
23) Hefner, röm. Bayern, S. 289—292, Taf. V. Fig. 5. 6, 9, 10, 11, 14.
24) *Tudot* bemerkt (*Caumont*, Bulletin, Vol. 23. p. 355.): Cependant on trouve encore le *nom* imprimé dans *la partie lisse* externe et supérieure du vase.
25) *Tudot* schreibt (l. c. 355.): Quelquefois aussi, après avoir moulé la portion ornée, le céramiste a appliqué *au dessous de l'ornement une petite bande en argile* sur laquelle se trouve *un nom*.

nannten Stelle sich finden. Oefters erscheinen, wie an dem erwähnten Gefäße, zwei oder mehr Namen. Jaumann [26]) gibt in seinem Nachtrage zur Colonia Sumlocenne die Abbildung eines Geschirres, auf dem zwischen den Reliefbildern 2 Stempelnamen: CERIALIS und CONSLVENI vorkommen.

Auch Inghirami [27]) erwähnt das Vorkommen zweier Namen auf einem und demselben Gefäße und fügt die Vermuthung bei, daß der eine Name der des Handlungsgesellschafters sei. Tudot [28]) spricht von einer Phiole, die das Eigenthümliche hat, daß ihr 3 Stempel aufgedrückt sind, 2 am Bauche und einer an der Aussenseite des Bodens, die Stempel am Bauche lauten beide R·M· D, der am Boden SEVVO FEC.

Durch die besagte Eigenthümlichkeit scheint es, daß die römischen Töpfer den Unterschied zwischen den 2 Gattungen von Arbeitern andeuten wollten, welchen die Griechen auf ihren bemalten Geschirren mit *ΕΠΟΙΕΣΕ* und *ΕΓΡΑΦΣΕ* bezeichneten, wovon das erstere Wort dem Namen des Gefäßbildners, das letztere dem des Gefäßmalers beigeschrieben ist.

Der Name der durch die Stempel Benannten (Stempelname) steht entweder

1) in der Nominativform ohne irgend einen Beisatz, z. B. GERMANVS [29]).

2) in der Nominativform mit Beifügung der Siglen F, FE, FEC, FECI oder FECIT, z. B. IASSVS F [30]), COMITIAL FE [31]), LVCCEIVS FEC [32]), PENTIVS FECI [33]), VERVS FECIT [34]), oder

3) in der Genitivform ohne Beisatz, z. B. VENERI [35]) (Venerii), oder

26) Tab. XII. Fig. 1.
27) T. V. p. 10.: Spesso *unito* a tal nome (Cornelius) vi si trova qual di Cispio che il Rossi crede *associato nell' officina.*
28) l. c. p. 358.
29) Stempelname Nr. 25. Taf. I.
30) Desgl. Nr. 26.
31) Desgl. Nr. 10.
32) Desgl. Nr. 32.
33) Desgl. Nr. 47: Bei Schaffner, S. 16, MASO FECI.
34) Desgl. Nr. 61; vergl. *Birch*, Vol. II. p. 410.
35) Desgl. Nr. 60.

4) in der Genitivform mit Beifügung der Siglen M, MA, MAN, MANIB, z. B. AFRICANI M[36], CERIALI MA[37], SACRI MAN[38], FELICIS MANIB[39], oder

5) es ist vor oder nach dem Namen die Sigle O, OF, OFF, OFI, OFIC, i. e. officina gestellt, als: O HONORI[40], GALLI O[41], OF BASSI[42], OFF CER (Cerialis)[43], SOLINI OFI[44], OFIC BILICI[45].

In Westerndorf kommt die Bezeichnung Nr. 4 nicht vor und von Nr. 5 findet sich nur ein fragmentarischer Stempel mit ....CVNI OFF. Hingegen begegnen wir der Eigenthümlichkeit, daß den Namen BELLATVLLVS, ELENIVS, EROT, MAIANVS, MARCELLINVS, SEDATVS, und VOLOGESVS die Siglen CSS[46]) vorgesetzt sind, welche den Namen des Patrons oder Fabrikherrn anzugeben scheinen. Wie dieser mit seinen drei, einen freien Römer bezeichnenden Namen geheißen habe, läßt sich schwer ermitteln. Nur das Praenomen C. i e. Caius steht fest; das mit S anfangende Nomen gentilitium, sowie das mit gleichen Buchstaben beginnende Cognomen sind vorerst nicht zu bestimmen. Das Geschlecht der Septimii kommt auf Grabsteinen der Umgegend vor, sowie der Beiname Secundianus. Wir hätten demnach C. Septimius Secundianus als vollständigen Namen für unsern Patron ermittelt.

Außer den Stempelnamen der Töpfer finden sich aber auch auf Geschirren, die aus Formschüsseln hervorgingen, zwischen den Reliefbildern noch Trinksprüche — ähnlich denen, die auf Bechern gemalt waren — oder Namen von Gladiatoren oder sonstiger in den Bildwerken dargestellter Personen — wie auf Mosaikfußböden oder bemalten Vasen. Auf einer in Pompeji gefundenen, mit Reliefen versehenen Samischen Schüssel[47]) läuft zwischen diesen ein Streifen

36) Mittheilungen — in Basel 1843, S. 14. c.
37) Desgl. S. 14. c.
38) Desgl. S. 14. c.
39) Desgl. S. 14. Anmerk. 22; vergl. *Birch*, Vol. II. p. 412.
40) *Revue* archéologique 1852, p. 434.
41) *Grivaud*, Antiquités, p. 156. Nr. 72.
42) Desgl. p. 153. Nr. 45.
43) Desgl. p. 151. Nr. 30.
44) Desgl. p. 150. Nr. 22.
45) *Revue* arch. 1852, p. 433. *Birch*, Vol. II. p. 409 u. 410.
46) Stempelnamen Nr. 12—19. Taf. I.
47) *Museo* borbonico, Vol. VII. 1831. p. I. Tav. XXIX. Overbeck, Pompeji, S. 321. vergl. Fig. 244.

herum mit der Inschrift: BIBE AMICE DE MEO. Die einzeln eingedruckten Buchstaben sind von einander durch Blätter geschieden. Eine Formschüssel [48]) aus Rheinzabern, im k. Antiquarium befindlich, hat mit einzeln eingedrückten, durch Masken getrennten Worten, die unter dem Eierstabe in 2 Zeilen herumlaufende Inschrift

SILVANO * TETEO * SERVS * FITACIT * EX VOTOR
DEO CESSONIO EX * VOTO PO * SVT AT * ERNVSO

Diese Schüssel würde sich als Gegenstück der Pompejanischen anreihen, müßte nicht die Kritik ihre Aechtheit in Zweifel ziehen.

Der Verfasser besitzt 3 bemerkenswerthe Fragmente eines Samischen, mit Reliefen geschmückten Gefäßes aus Rheinzabern. Auf ihm kommen nur zweierlei Stempelbilder vor, das eine stellt einen Bestiarius mit einer Knute in der Hand vor, ähnlich demjenigen von Westerndorf [49]) mit der Schlinge, das andere eine nackte männliche Figur mit einem Tuche um die Lenden. Die letztere Figur, welche nur die Hälfte der Größe der ersteren hat, erscheint nur einmal, während die erstere sich zehnmal wiederholt. Am obern Theile der Figuren zieht sich eine Schrift hin, die mit einem Griffel in die Formschüssel, da der Thon derselben noch weich war, eingegraben wurde; die Buchstaben sind an Größe ungleich und meistentheils verkehrt geschrieben, so daß die Worte von rückwärts gelesen werden müssen. Auf dem ersten Fragmente findet sich VSVL (lusu?) und darunter VL — A oder H; auf dem zweiten MVRICIDA T . . .; auf dem dritten . . . IS DEC . . .

Ein Fragment, gleichfalls aus Rheinzabern stammend, und vielleicht derselben Schüssel angehörig, abgebildet in den Antiquités de Rheinzabern pl. 8. zeigt drei Bestiarii mit der Schrift DE . . . Der Rest des Stempelnamens gibt die Endbuchstaben . . . IS, die dem in Rheinzabern häufig vorkommenden Namen CERIALIS oder COMITIALIS angehört zu haben scheinen.

b) Die Stempelnamen von Westerndorf.

(Abbildung Taf. I. Fig. 1—61.)

1. AGISILVS.	4. CARISIVS F.
2. AVGVSTVS.	5. CARMANVS F.
3. CACCVRO F.	6. CINGES F.

48) Hefner, kleine Denkmäler, S. 292. Taf. I. Fig. 22.
49) Taf. II. Fig. 27.

7. CLEMES F.
8. CLEMENS F.
9. COMITIAL F.
10. COMITIAL FE.
11. COMITIALIS F.
12. CSSBELATVLLVS F.
13. CSSELENIVS F.
14. CSSER.
15. CSSEROT.
16. CSSMAIANVS.
17. CSSMARCELLINI.
18. CSSEDATVS F.
19. CSSVOLOGESVS F.
20. ELENIVഗ F.
21. ELENIVS FEC.
22. FIDANVS FCE.
23. FIRMVS FE.
24. GERMAN F.
25. GERMANVS.
26. IASSVS F.
27. IVLIANVS.
28. INTVSMVS.
29. LALLVS FEC.
30. LVCCEIVS F.
31. LVCCEVS F.
32. LVCCEIVS FEC.
33. LVPPO F.
34. ꟻ OꟼꟼV⅃·
35. MANCIVS FECVIT.
36. MARCELLIN F.
37. MARCIAN F.
38. MATERNIAN F.
39. MATTO F.
40. MATTVGE FII.
41. MVSCELLA F.
42. NASSO.
43. NOCTVRAC.
44. NOCTVRN F.
45. PACATVS F.
46. PEINTIVS FE.
47. PENTIVS FECI.
48. PRIMITIVS.
49. RIPANVSI F.
50. SACERO F.
51. SECANDINAS.
52. SECVNDINVS F.
53. SEVERINVS.
54. SEVERVS FEC.
55. SEVERVഗ FEC.
56. TARVAC F.
57. TERTVL F.
58. TERTVL E.
59. TERTVLVS F.
60. VENERI.
61. VERVS ..CIT.

Die Nationalität der Töpfer ist durch Römer und Landes-Eingeborene vertreten, wie die Namen beider zeigen. Den letztern mögen die Namen CACCVRO, CINGES, BELATVLLVS, IASSVS, INTVSMVS, MATVGE, NOCTVRAC, TARVAC und VOLOGESVS angehören.

Auch die Zeit, in der jene Töpfer lebten, läßt sich einigermassen aus der Form der Buchstaben der Stempel bestimmen. Wir finden darunter regelmäßige Schriftzüge, wie sie der Zeit der ersten Kaiser eigen sind, aber auch solche von unregelmäßiger Form, wie sie vor dem dritten Jahrhundert nicht vorkommen, wie Ⲁ Ⱥ (A), ꝉ (L), Ꞓ (E), U (V) und die Ligatur ꝟ (VR).

Diese Stempelnamen sind angebracht:

a) An der innern Bodenfläche:

AGISILVS FE. AVGVSTVS. CARISIVS F. CLEMES F. CLEMENS F. CSSELENIVS F. CSSMARCELLINI. CSSSEDATVS. CSSVOLOGESVS. ELENIVS F. FIDANVS FCE. FIRMVS F. GERMAN F. GERMANVS. IVLIANVS. LALLVS FEC. LVCCEIVS F. LVCCEIVS FEC. LVPPO F. MANCIVS FECVIT. MARCELLIN F. MARCIAN F. MATERNIAN F. MATTO F. NASSO. PRIMITIVS. RIPANVSI F. SECANDINAS. SECVNDINVS F. SEVERINVS. TARVAC F. TERTVL F. TERTVLE. TERTVLVS F. VERVS . . CIT.

b) Auf der glatten Fläche oder dem Bande oder den Bildern:

CACCVRO F. CARMANVS F. CINGES F. CSSBELATVLLVS. CSSMAIANVS. CSSSEDATVS F. CSSVOLOGESVS. ELENIVS FEC. IASSVS F. INTVSMVS. MATERNIAN F. MATVGE FII. MVSCELLA F. NOCTVRAC. NOCTVRN F. PACATVS F. PEINTIVS FE. PENTIVS FECI. SACERO F. SEVERVS FEC. SEVERV∞.

c) Auf dem Boden und der Fläche oder den Bildern findet sich der Name

CSSSEDATVS.

d) Zwischen den Bildern:

COMITIAL F. COMITIAL FE. COMITIALIS F. CSSER. CSSEROT. ꟻ ОЯƎVꓶ· VENERI.

e) Zwischen den Bildern auf ein und demselben Gefäß:

COMITIALIS F und CSSER oder CSSEROT.

Diese Stempelnamen kommen in Westerndorf nur auf Gefäßen von Samischer und grauer Erde vor, nie aber auf solchen von gewöhnlichem Thone oder auf Geschirren mit schwarzem Ueberzuge.

Unter den 61 Namen finden wir nur 4, die den figulis sigillariis angehören, nämlich Comitialis, Eros, Luppo und Venerius, was in der Natur der Sache liegt, da sich in dieser Töpferei mehr Töpfer befinden mußten, welche die Arbeit des Geschirrdrehens besorgten, als solche, denen es oblag, Relief- oder Stempelbilder an den Geschirren anzubringen.

bb) Literatur anderweitiger Stempelnamen.

a) Stempelnamen auf Gefäßen und Lampen.

Agincourt, Recueil, p. 48. pl. XIX Fig. I. II, p. 67 et 68.
Akerman, arch. Index, p. 90.

Annalen für Nassauische Alterthumskunde, 6. B. S. 48 B.
Archaeologia, Vol. V. p. 289—290. — Vol. VIII. p. 120. pl. VI. Fig. 5; p. 123. pl. X. Fig. 10—16; p. 126 u. 130, 131. — Vol. XXIV. p. 201. pl. XLIII. — Vol. XXV. p. 6. — Vol. XXVI. p. 372. not. f. — Vol. XXVII. p. 151, 152. — Vol. XXXII. p. 8. pl. 2. Fig. 4, 5, 6 u. p. 451.
Archiv, oberbayer. VII. Bd. S. 291—293.
Archiv für Frankfurts Geschichte, 1. B. (Neue Folge), S. 15, 22, 27, 28, 29, 33, 34
Arnd, Beiträge, S. 13.
Arneth, Hypokaustum, S. 12. Taf. III. Fig. 13.
Battely, Antiquitates, Pars I. p. 105. tav. IX.
Becker, im 1. B. des Archivs für Frankfurts Geschichte, s. daselbst. — im 2. B. der Zeitschrift — zu Mainz, S. 218—220.
Bericht XIII. über das Museum Francisco-Carolinum, S. 35—39.
Birch, History of ancient Pottery, Vol. II. p. 331, 359, 406—415.
Boissieu, Inscriptions, p. 434—446.
Brongniart, Traité, Vol. I. p. 424, 425.
Buckman, Illustrations, p. 93.
Bulletin — d'Alsace, Vol. I. p. 128.
Bulletino dell'Instituto arch. 1830, p. 238. — 1837, p. 12—15. — 1844, p. 20. -- 1859, p. 220—224.
Carrara, Topografia, p. 147.
Catalogo Campana, Serie XIII. Nr. 8. c. 27.
Caumont, Cours d'Antiquités, T. II. p. 190 192; T. XXIII. p. 353 —364.
Cochet, Normandie souterraine, p. 172 - 181.
Dorow, Opferstätte, 1. H. S. 37 u. 45. Tab. XV. Fig. 1, 2; Tab. XVIII. Fig. 4.
Emele, Beschreibung, S. 73. § 53. Taf. 31 u. 32.
Fabroni, Storia, p. 42. Tav. IX.
Fiedler, Denkmäler, S. 53, Tab. II. Fig. 4, 6; Tab. IV. Fig. 4, 5; Tab. V. Fig. 4, 5, 6; Tab. VI. Fig. 4; Tab. XVI. Fig. 4. p. 48.
Fuchs, Alte Geschichte, 1. B. S. 233, 234 Tab. XXII. u. XXII. bis XXVI.
Gaisberger, Lauriacum, Taf. VIII.
Grivaud, Antiquités, pl. VIII, XII, XIII, XVII. p. 143—161, 164—167.
Hanßelmann, Beweiß, I. Thl. Taf. V. Fig. 1, 3, 9. S. 43—45.

II. Thl. Tab. XIV. Fig. 1—8. S. 191; Tab. XVII. Fig. 2, 8, 10, 11—13. S. 198.

Hefner, röm. inschriftl. Denkmäler Regensburgs (im XIII. B. der Verhandlungen der Oberpfalz), S. 74. und kleine inschriftl. Denkmäler (im VII. B. des oberbayer. Archivs) S. 291.

Jahrbücher — im Rheinlande, II. H. S. 85, 86, 90. — III. H. S. 197. — IV. H. S. 90, 112. — V. u. VI. H. S. 423. — VII. H. S. 62—64, 167. — VIII. H. S. 162, 173. — IX. H. S. 27—31. — XI. H. S. 37. — XII. H. S. 193. — XV. H. S. 55, 69, 81—84. — XXVII. H. S. 117—126.

Jahrbücher, Würtemberg. 1835, S. 106.

Jahresbericht III des Rottweiler Vereins, S. 12 u. 13.

Jahresbericht — in Schwaben XII, 1846, Taf. III. Fig. 1—18. S. 15, 23 — XVII u. XVIII, 1851 u. 1852, S. 8.

Jannsen, Mus. Lugd. Batav., Tab. XXIX—XXXII. p. 129—167.

Jaumann, Colonia Sumloc., Tab. XVI. Fig. 10, 12. S. 200—202; Tab. XVIII Fig. 10, 13—16.

— Zweiter Nachtrag, S. 37—40.

Inghirami, Monumenti, Vol. V. Tav. I. p. 10.

Journal archaeological, Vol. IV. p. 73. — Vol. X. p. 233, 234. Vol. XII. p. 286.

Klein, Inscriptiones lat. Hassiae, n. 19, 20, 32, 38, 42, 44, 57—63, 80, 81, 91. Vergl. dazu Nassauische Annalen, 6. B. S. 48 u. 49. B.

König, Beschreibung, S. 130.

Lee, Delineations, p. 10, 11. pl. III. Fig. 1, 2, 3, 6, 7.

Lersch, Centralmuseum, I. H. Nr. 79—93. — II. H. Nr. 68—71. III. H. Nr. 42—48, 86, 87, 118—125, 126—128, 129—136, 137, 138, 150—157, 158—160, 169, 170, 179—184, 192—195, 209—211, 212, 213, 214—260, 261—278.

Malten, Bibliothek, 2. B. S. 434.

Massmann, Liber aurarius, p. 53. § 111.

Mayer, Abhandl. über röm. Alterthümer, S. 40. n. 73, 75, 78; S. 46. n. 95: S. 48. n. 98 u. 99.

Mémoires — d'Augst, p. 12, 24, 25, 27, 28.

Mémoires — de France, T. VIII. p. 166.

Mémoires — de Picardie, T. IX. p. 409—434.

Mittheilungen — in Basel, I. H. S. 13—16.

Mittheilungen — zu Rottweil, S. 11—22.

Mommsen, Inscriptiones Neapol., p. 355—357. Nr. 6307 et Nr. 6308. 1—38.
Monatsberichte der preuß. Akademie, 1860, S. 240 u. 427.
Mone, Urgeschichte, 1. B. S. 163 u. 267—269.
Neuhof, Nachrichten, S. 23.
Orellius, Inscriptiones Helvetiae, n. 246, 249, 306—310.
Overbeck, Katalog, S. 137.
Revue archéologique, 1852, p. 433 et 434.
Riccio, Notizie, p. 16. tav. VII.
Schaffner, Beiträge, S. 13—16.
Schmitt, der Kreis Saarlouis, S. 14.
Schweighäuser, Antiquités de Rheinzabern, pl. 1 u. 7.
Seidl, Chronik, II. H S. 16, 29.
Smetius, Antiquitates Neomagenses, p. 164, 167.
Smith, Roach, Collectanea, Vol. I. p. 148, 152, 158. — Vol. II. p. 40.
— — Illustrations, p. 38.
Smith, Henry, Reliquiae, p. 52, 53. pl. XXXI, XXXIII.
Steiner, Geschichte, S. 174, 225.
Stichaner, Abbild. zum II. H. Tab. VIII u. XIV.
Verhandlungen — für Niederbayern, II. B. 3. H. S. 67.
Verhandlungen — von Oberpfalz und Regensburg, XIII. B. S. 70, 71.
Wellbeloved, Eburacum, p. 128.
Zeitschrift — in Mainz, 2. B. S. 218—220.

b) Stempelnamen auf Ziegeln.

Agincourt, Recueil, p. 21. pl. VIII. Fig. 7, 9; p. 48. pl. XIX. Fig. 5; p. 82—88. pl. XXXII. Fig 1—13.
Annalen — für Nassauische Alterthumskunde, 2. B. 3. H. S. 118 bis 265. Tab. V—VIII. — 5. B. 1. H. Tab. III. p. XI. — 6. B. S. 19. A.
Annali dell'Instituto, Vol. XII. 1841. p. 225—246.
Archaeologia, Vol. XXIX. p. 157. pl. XVII. Fig. 3—6.
Archiv, Hessisches, IV. B. S. 177, 181, 188, 189, 191, 196, 197, 205, 215, 216, 221, 222, 299. Taf. V. Fig. 63—65, 69—72. S. 300. Taf. V. Fig. 73—80.
Archiv, Oberbayerisches, VII. B. S. 291.
Archiv für Frankfurts Geschichte, 1. B. (Neue Folge) S. 14, 15, 21, 22, 28, 43.

Archiv für Kunde österr. Geschichtsquellen, IX. B. S. 88.
Arnd, Beiträge, S. 12.
— Geschichte, S. 11.
Arneth, Hypokaustum, S. 9 u. 11. Taf. III u IV.
Becker, im 1. B. des Archivs für Frankfurts Geschichte.
— 2. B. der Zeitschrift — zu Mainz, S. 214.
Beiträge zur Landeskunde für Oesterreich, 1846, S. 27—29, Taf. II. Fig. 1—10.
Bericht, vierter, über das Museum Francisco-Carolinum, S. 19. Taf. II. Fig. 22, 23.
Bibliothek der neuesten Weltkunde, 2. B. S. 433, 434, 437, 438.
Birch, History, Vol. II p. 248, 404, 405.
Boissieu, Inscriptions, p. 434 u. 437, 438. Nr. 35, 36, 37, 50.
Bulletino archeologico, 1841, p. 141; 1844, p. 20.
Caumont, Bulletin monumental, T. XXIII. p. 356.
Caylus, Tome IV. p. 266. Nr. 1. pl. 81. Fig. 1.
Dorow, Opferstätte, 1. H. S. 43, 46, 59. Tab. XXI. Fig. 1. — 2. H. S. 5. Taf. XI. Fig. 3. S. 31.
Emele, S. 74. § 54. Taf. 33. Fig. 2, 4, 6, 7-10.
Fiedler, Denkmäler, S. 65, 66. Taf. XLV.
Fröhner, die großh. Samml., 1. H. S. 4, 39.
Fuchs, Alte Geschichte, 1. B. S. 153—155. Tab. XVII. n. XXX. bis XXXII. — 2. B. S. 75—133. Tab. VIII, X, XI.
Gräff, das großh. Antiquarium, 2. H. S. 48
Grivaud, Antiquités, p. 163.
Hanßelmann, Beweiß, 2. Thl. S. 133, 134, 177—185. Tab. XII. Fig. 1—7; Tab. XIII. Fig. 8—13. p. 185—187; Tab. XIV.
Hefner, Röm.-bayer. inschr. Denkmäler, S. 233—237. Taf. II. Fig. 3—5.
— Verhandlungen — von Oberpfalz, XIII. B. S. 75, 76.
Jahrbücher — im Rheinlande, II. H. S. 41, 86, 92, 100. n. 52 bis 54; S. 147. — III. H. S. 77, 127, 161, 197. — IV. H. S. 130. — V. u. VI. H. S. 407, 409, 414. — VII. H. S. 61. — VIII. H. S. 161. — IX. H. S. 21. n. 2; S. 38. n. 99; S. 40. n. 116; S. 64. n. 141. — X. H. S. 62, 63. — XI. H. S. 78—80. — XV. H. S. 68. — XVI. H. S. 69, 70, 85, 122, 123. — XVII. H S. 221. — XXV. H. S. 82, 84, 85, 88, 93, 95.

Jahresbericht der Sinsheimer Gesellsch. I 1831, S. 56; II 1832, S. 16.

Jaumann, Col. Sumloc. Tab. XVIII. Fig. 18; Tab. XIX. Fig. 8. S. 167—169.

Klein, Inscriptiones Hassiae, n. 17, 21, 26, 35—37, 43, 48, 49—51, 53, 55, 56, 65, 66, 69, 70, 84—90; vergl. dazu Jahrbücher — im Rheinlande, XXV. H. S. 82, 84, 85, 87, 88, 93, 95, 97 und Nassauische Annalen, 6. B. S. 42—48.

Knapp, röm. Denkmale, S. 68.

Lee, Delineations, p. 18, 19, 20. pl. XI. Fig. 4; pl. XII. Fig. 1 bis 4; pl. XIII. Fig. 1—3.

Lersch, Centralmuseum, I. H. Nr. 60, 61, 62, 63, 65. — II. H. Nr. 58, 60, 61, 62—67. — III. H. Nr. 23—28, 29, 30—35, 37—41, 80—85, 92, 93, 108, 112—117, 173, 174, 190, 204—209.

Mittheilungen — in Basel, I. H. S. 16—18, 20. n. 6, 7, 8.

Mittheilungen — in Zürich, 2. B. S. 16. Taf. I. Fig. 11, 12. — 7. B. S. 125—171. Taf. I—IV. — 12. B. S. 77—81. Nr. 344; S. 81—82. Nr. 345; S. 82—84. Nr. 346.

Mommsen, Inscriptiones Neapol., p. 352—355. Nr. 6306.

Neuhof, Nachricht, S. 17.

Notice sur le Musée Dodwell, p. 35.

Orellius, Inscriptiones Helvetiae, n. 239, 245, 269—272, 311.

Rappenegger, Aurelia Aquensis, S. 33 u. 34.

— Die röm. Inschriften, Schluß, S. 94—104.

Seidl, Chronik, I. H. S. 5, 6, 9. — II. H. S. 11. — III. H. S. 6, 7, 21.

Steiner, Geschichte, S. 152—154, 170, 181, 246.

Taschenbuch — in Süddeutschland, IV. Jahrg. 1844. S. 240.

Zeitschrift — in Mainz, 1. B. S. 85—87. — 2. B. Taf. III S. 162.

II. Die Relief-Pinselbilder.

Eine eigenthümliche Art von Reliefverzierung auf Gefäßen von Samischer und grauer Erde ist die, welche aus einer dicken Farbe oder einem Thonschlamme (barbotine) besteht [1]., die vermittelst

1) *Brongniart* äußert sich (Traité Vol. I. p. 425) über das bei der Verfertigung dieser Pinselreliefe angewendete Verfahren so: Il consiste à placer et à étendre sur les pièces avec un *pinceau,* une *pipette* ou une *spatule* en forme de cuiller, la pâte dont on les a

eines Pinsels oder eines trichterförmigen Instrumentes [2]), nach Art, wie heut zu Tage die Zuckerbäcker die sogenannte gespritzte Arbeit machen, aufgetragen wurde. Dieser Thonschlamm ist gewöhnlich von derselben Farbe, welche der Thon des Gefäßes hat, auf dem diese Pinselreliefe angebracht sind; doch finden sich auf Samischen Geschirren auch Ornamente von weißer und gelber Farbe, sowie auf grauen und schwarzen von weißem oder rothem Thonschlamme [3]).

Diese Gattung von Reliefen erinnert an ein ähnliches Verfahren, das einst die Aegyptier anwendeten, und dessen sich noch heut zu Tage die Chinesen bedienen.

Die Pinselreliefe beschränken sich großentheils auf Epheu-, Lotus- und Lorbeerblätter, auf eine Verzierung, welche die Lage der Dachziegel oder Fischschuppen nachahmt, auf symmetrische Vertheilung von Knöpfchen und Warzen; seltener finden

---

chargées à l'état de cette liquidité visqueuse qu'on nomme *barbotine* et qui ressemble à de la boue; de figurer avec cette bouillie épaisse les contours, de modeler les épaisseurs diverses qu'on doit donner à cette application, soit qu'on, veuille *représenter* des *tiges*, des *feuilles de lierre* ou *d'olivier*, soit même des *animaux* à membres déliés, comme des cerfs, des chiens etc. Les formes arrondies, inégales, souvent mal conturnées, de certains ornements et do certaines figures ne peuvent pas laisser de doute sur l'emploi de ce procédé. (Musée ceram. Pl. IX. Fig. 17.)

Caumont bemerkt (T. II. p. 200): Les bords de ces vases sont ornées des feuilles dont quelques — unes à peine saillantes ont été formées avec le *pinceau* au moyen d'une *goutte du liquide* qui tenait en dissolation la matière de la converte.

Birch spricht sich (Vol. II. p. 351) über das Verfahren so aus: The last mode of fabric consisted in laying upon the general body of the vase some clay in a very *viscous* state, technically called *barbotine*, either with a *pipe* or a little *spatula* in form of a spoon, and with it following out the contours of the *branches* of *olive* or *laurel*, *animals* with thin limbs etc.

2) *Brongniart* (Traité, Vol. I. p. 426) erwähnt eines solchen bei Lezoux gefundenen Instrumentes mit den Worten: M. le chevalier de Saint-Thomas — a trouvé a Lezoux une des *pipettes* mentionnées plus haut, dans laquelle on mettait la barbotine qu'on faisait éconler sur les pièces en suivant les contours qui devaient donner la forme de l'objet qu'on voulait y représenter. L'ouverture inférieure de cette *pipette* avait des formes differentes, appropriées probablement à la largeur de l'ornement qu'on voulait dessiner en relief.

3) Die weißen Ornamente auf andersfärbigem Grunde werden öfters erwähnt, so bei *Birch* (Vol. II. p. 351): On some specimens an *ornament* hat been modelled with a *withe paste*, *Akerman* (p. 111. n. 89): Vase found at Colchester, ornamented with a *withe* scroll on a dark ground, und *Brongniart* (Vol. I. p. 425): J'ai reçu de M. Schweighenser un petit fragment de Poterie sur lequel, contre les usages ordinaires, on a modelé, avec une *pâte blanche*, une portion de rameau à fleur. On voit ici clairement par les différences de ton qui résultent des différences d'epaisseur, la manière dont ce fleuron a été modelé sur la pièce rouge avec une bouillie de pâte blanche.

Aus Rheinzabern besitzt der Verfasser Fragmente Samischer Geschirre mit weißen und gelben Pinselornamenten.

sich Menschen- und Thiergestalten [4]). Diese sind, auf eine eigenthümliche Weise, alle sehr schmächtig gehalten [5]).

Trollope[6]) und Birch[7]) erwähnen noch einer Gattung von Reliefen, die einzeln aus Modeln hervorgingen und an die Gefäßkörper, während der Thon noch naß war, angefügt wurden, und die man crustae nannte Als Beispiel führt Birch einen Atys im Museum von York an. Es wäre möglich, daß diese Modelreliefe mit den bereits erwähnten aus Formschüsseln hervorgegangenen oder mit den Pinselreliefen zusammenfielen.

Anlangend den Ort, an dem diese Pinselreliefe angebracht sind, so haben die Blätter mit ihren Ranken meistens ihre Stelle an dem umgebogenen Rande von Schüsseln oder an dem Bauche von Büchsen und Krügen, zuweilen auch an Henkeln. Die Menschen- und Thiergestalten zieren die Hauptfläche von Schaalen und Vasen.

Zuweilen trifft es sich, daß an einem und demselben Gefäße Stempel- und Pinselreliefe angebracht sind [8]). In solchem Falle nimmt jede Gattung ihre eigene Stelle ein. Die Stempelreliefe befinden sich an dem Theile des Gefäßes, der aus der Formschüssel hervorging, die Pinselreliefe an der Fläche über dem Eierstabe, die erst nach Herausnahme des Gefäßes aus der Formschüssel angedreht wurde, um demselben eine größere Höhe zu verschaffen.

Abbildungen von Gefäßen mit Pinselreliefen gibt die nachstehende Literatur.

---

4) Vergl. hierüber Anmerk. 1.

5) Fragmente von grauem Thone, aus Rheinzabern stammend, kamen in des Verfassers Sammlung. Sie stellen 2 männliche, sehr schmächtig gehaltene Gestalten vor, von denen die eine Herkules zu sein scheint, wie er den dreiköpfigen Höllenhund aus der Unterwelt entführt.

6) Arch. *Journal*, Vol. XIII. p. 173): Some are found ornamented with raised figures representing hunting scenes, animals of various kinds, and scroll patterns. All these are *raised, having been first moulded and then affixed to the urn whilst the clay was wet*.

7) *Birch* (Vol. II. p. 351): Separate figures, crustae, were also *made in moulds, and then placed on the body of the vase*, on of the finest specimens of which is an Atys, in the York Museum (*Welbeloved*, Antiquities of Yorkshire, Phil. Soc. 1852, p. 50).

8) Der Verfasser zählt unter die Gegenstände seiner Sammlung eine in Rheinzabern ausgegrabene Vase aus Samischer Erde, die auf ihrer Bauchfläche Stempelreliefe, auf der angedrehten Fläche aber ein Pinselrelief, einen Pfau zwischen Epheublättern darstellend, enthält.

Archaeologia, Vol. XIV. pl. V. Fig. 4. p. 25.
Archiv, oberbayer., IV. B. S 421. Taf. IV. Fig. V u. VI.
II. Bericht — der Pfalz, Taf. VI. Fig. 2—5, 22 a, 22 b, 29, 33. S. 18.
Brongniart, Traité, pl. XXIX. Fig. 1, 2, 4. p. 426 et 433.
— Musée, pl. IX. Fig. 2. p. 126. n. 292 b. — Fig. 10. p. 46. n. 346 g. — Fig. 15 a. b. p. 123. n. 274. — Fig. 17. p. 120. n. 257 u. — Fig. 18. p. 127. n. 300. — Fig. 20. p. 120. n. 257. p.
Buckman, Illustrations, Fig. 16, 17. p. 87.
Bulletin — d'Alsace, Vol. III. p. 75.
Caumont, Cours, T. II. p. 199. Atlas, pl. XXIV. Fig. 3, 4.
Caylus, Recueil, Tome II. pl. CI. Fig. I, II. p. 349.
Cochet, Normandie souterraine, pl. VI. Fig. 10. p. 131.
Dorow, Opferstätte, 2. H. Taf. XV. Fig. 1. S. 29.
Emele, Beschreibung, Taf. IV. Fig. 6, 15. S. 19 u. 20.
Hanßelmann, Beweiß, 1. Th. Taf. IX. Fig. 1 b. S. 68. § LII.
Jahrbücher — im Rheinlande, III. H. S. 126.
Jaumann, Colonia Sumloc., Tab. XVII. Fig. 6. S. 216.
Intelligenzblatt des Rheinkreises, 1822, Nr. 125. Fig. XVI, XVIII. S. 528.
Journal archaeological, Vol. I. p. 159. Nr. 5. — Vol. VI. p. 16 u. 19. — Vol. X. p. 229. — Vol. XXXII. p. 11. pl. III.
König, Beschreibung, S. 130. Taf. I. Fig. 25.
Lee, Delineations, p. 10. pl. I. Fig. 1—3; pl. II. Fig. 1—6; pl. III. Fig. 1, 4, 5. — p. 12. pl. IV. Fig. 1, 2; pl. V. Fig. 1, 2, 4, 5, 6; pl. VI. Fig. 1, 2, 4.
Messager belgique, année 1849. pl. XIV. Fig. 2. p. 195. n. 2.
Mittheilungen — in Zürich, 1. B. 2. H. Taf. I. Fig. 8. S. 16.
Publications — de Luxembourg, Vol. II. pl. II. Fig. 4. p. 19. n. 19. — Vol. VII. pl. VII. Fig. 11 p. 170.
Schweighäuser, Antiquités de Rheinzabern, pl. 10.
Smith, Reliquiae, p. 51. pl. XXVIII.
Zeitschrift — für Mainz, 1. B. 1. H. Taf. II. Fig. 18, 19, 28, S. 505, 506.

B. Die vertieften Verzierungen.

Die vertieften Verzierungen werden hervorgebracht 1) durch das Rädchen, 2) durch Einschnitte, 3) durch die freie Hand.

1) Verzierungen mit dem Rädchen.

Die Anwendung des Rädchens zur Hervorbringung vertiefter Verzierungen hat die antike Technik mit der modernen gemein. Diese Gattung von Verzierungen findet sich sowohl an der Außenseite der Gefäße als auch an der innern Bodenfläche derselben häufig angewendet. Trotz der Mannigfaltigkeit der Formen sind doch die punktirten und wellenförmigen Linien, sowie die Zickzackstriche [1]), die vorherrschenden. Die Rädchenverzierungen erscheinen theils als die alleinigen Ornamente an einem Gefäße, theils treten sie in Verbindung mit Model- und Pinselreliefen.

2) Verzierungen durch Einschnitte.

Eine eigene Art von Verzierungen ist die, welche an der Außenseite von Gefäßen, besonders an Bechern und Büchsen durch Ein- und Ausschnitte [2]) angebracht sind. Sie stellen Laubwerk vor, das mit einem scharfen Instrumente, während der Thon noch weich war, ein- und ausgeschnitten wurde. Diese Art von Verzierungen findet sich in Westerndorf und Rheinzabern ausschließlich auf Gefäßen von Samischer Erde.

3) Verzierungen durch Fingereindrücke.

Die Verzierung durch Finger- und Nägeleindrücke ist die einfachste und sicherlich auch die älteste. Sie besteht darin, daß in den Bauch eines Gefäßes Eindrücke mittelst eines Fingers oder Fingernagels gemacht wurden, oder daß man mittelst dieses Verfahrens eine wellen- oder bandförmige Verzierung am Rande oder am Bauche des Gefäßes anbrachte. Diese Art von Verzierung findet sich bei allen Thonarten, besonders bei Bechern, Büchsen, Credenzschaalen (Taf. IV. Fig. 9, 10) oder sogenannten Räucherpfannen.

Archaeologia, Vol. XXVI. pl. XLV. Fig. 15, 17, 19.

Archiv, Hessisches, 4. B. 1. H. S. 297. Taf. III. Fig. 40. — Taf. IV. Fig. 60. S. 299.

Beiträge zur Landeskunde von Oesterreich, 1. Lief. S. 18. Taf. II. Fig. 2.

Birch, History, Vol. II. p. 364.

---

1) Taf. III. Fig. 124.

2) Taf. IV. Fig. 11. *Cochet,* Normandie, pl. II. Fig. 13, 15. p. 81. Emele, Beschreibung, S. 18. Taf. III. Fig. 8.

Brongniart, Traité, Atlas, pl. XXV. Fig. 19. Explication des planches, p. 48. n 19; pl. XXIX. Fig. 13. p. 51. n. 13; Fig. 17. p. 51 n. 17. u. Vol. I. p. 435.
— Musée, pl. IX. Fig. 11.
Cochet, Normandie, pl. II. Fig. 35, 38. p. 81.
Dorow, Opferstätte, 2 H. S. 23. Taf. IV. Fig. 2.
Emele, Beschreibung, Tab. 10. Fig. 18, 19, 21—25. S. 37. § 18.
Journal archaeol., Vol. IV. p. 74. — Vol. IX. p. 12.
Messager, Année 1851. p. 49. n 9. pl. XVI. Fig. 9
Publications de Luxembourg, Vol. VII. p. 175. n. 11. pl. VI. Fig. 3.
Smith, Henry, Reliquiae, p. 53. p. XXXII.
Wellbeloved, Eburacum, pl. XV. Fig. 5, 6, 15, 16. p. 122.

β Die Bossier- oder Modellierwerkzeuge.

Am Schlusse des Abschnittes über die Verzierungen sind auch die Bossier- oder Modellierwerkzeuge[3]) zu erwähnen, von denen man eine Anzahl aus Metall und Bein gearbeitet auffand. Sie dienten theils, um selbstständige Kunstgebilde zu schaffen, theils fanden sie ihre Anwendung bei Ausbesserung schadhafter und mißlungener Bilder und bei Glättung rauher Stellen.

An diese Werkzeuge schließen sich die sogenannten Rädchen (molettes ou roulettes) an, von denen S. 24 und S. 55 die Rede war, die vermittelst des Umschwunges der Drehscheibe kleine, vertiefte, im Kreise herumlaufende Ornamente bildeten.

§ 2. Die Brennöfen.

1) Die Brennöfen von Westerndorf.

Am Schlusse des Abschnittes über Technik sind noch die Brennöfen, unter welchem Worte die Töpfer- und Ziegelöfen verstanden werden, zu erörtern.

Die erste Stelle nehmen billig die Töpferöfen von Westerndorf ein. Es war am 8. Mai 1808, wie schon in der Einleitung gesagt wurde, als der Landrichter v. Klöckl in einer Tiefe von 3', in

3) *Brongniart*, Traité, Vol. I. p. 424. — Musée, p. 128. n. 303. l. c. *Fabroni*, Storia, p. 63. Tav. III. Fig. 9, 10; Tav. V. Fig. 7, 8, 9. *Grivaud*, Antiquités, p. 130, 137. Tav. V. n. 13, 15, 18, 21.

der Nähe der Kirche von Westerndorf und unweit des mit Trümmern Samischer Geschirre bedeckten Ackers auf die Ueberreste von 3 antiken Gebäuden stieß, von denen das größte aus Glimmerschiefer erbaut und mit zweifacher Röhrenleitung versehen war. Es nahm einen Flächenraum von ⅙ Tagwerk ein und wurde, in Folge seiner Construction, für die Töpferöfen erkannt, aus welchen die römischen Geschirre von Westerndorf hervergingen. Seine Bauart lernen wir aus dem Grundplane kennen, den der Geh. Rath von Wiebeking am 21. Mai 1808 an Ort und Stelle aufnahm und am 11. Juni desselben Jahres der kgl Akademie vorlegte. Seine Veröffentlichung erfolgte jedoch erst im Jahre 1824 in dem Kunst- und Gewerbblatt Nr. 49. Taf. III; wovon auf Taf. IV. Fig. I, II, III. dieser Abhandlung eine Copie gegeben ist. Wiebeking schreibt hierüber S. 321: „Die Reste der beiden Oefen, welche bis zum Herde gehen und etwa 2′ mit Erde bedeckt waren, zeigen uns eine ganz unbekannte Einrichtung zur Beförderung des Luftzuges und Verstärkung der Flamme. Diese besteht nämlich darin, daß der Ofen eine gewölbte Gallerie a, b, c Fig. II. hatte, worin 12 gebrannte Röhren liegen, deren Durchmesser 6″ beträgt, und deren Rand ¾″ stark ist. Diese Gallerie hatte eine Höhe von 6′ 4″ und ein 8″ starkes Gewölbe b.

Die Röhren rrrr liegen in einer Thonmasse und bei RR gleichfalls in einer Gallerie, die wahrscheinlich deßwegen gewölbt war, um für die Drehscheiben Platz zu gewinnen; denn die beiden gegenüberstehenden Oefen A B konnten bis CC gehen, weil der Herd nicht weiter sichtbar ist. Die 12 Röhren, wovon einige bis D gehen, mußten entweder am Rande der etwa 100 Schritte entfernten Anhöhe F auslaufen, um die äußere Luft einzuziehen, oder in einen einige Schuh tiefen Schacht endigen. Doch dieses macht in der Sache selbst keinen Unterschied, genug, daß sie zur Leitung der äußern Luft nach dem Feuerherd dienten, der in der Gallerie längs den 10 Feuerkanälen ff geht, die eine Weite von 1½′ und eine Höhe von 2′ haben.

Von dem Gewölbe des Ofens ist nichts übrig geblieben. Nach meiner Meinung war der Ofen, sowie ihn der Durchschnitt Fig. III. darstellt, gemacht, und auf den Feuerkanälen ff standen diejenigen Gefäße, welche vollkommen ausgebrannt werden sollten, und diese mit einer Oeffnung versehenen Kanäle dienten zur Beförderung der Cirkulation des Feuers auf den Untersätzen Fig. I. Auf den übrigen Theilen des Herdes mögen die dem ersten Brande ausgesetzten Gefäße gestanden haben.

Zwischen 2 solchen Oefen A und B Fig. II. war wahrscheinlich ein Gang, der von den zwei Mauern mm, welche oben Löcher zur Auslassung des Rauchs oder der überflüssigen Hitze haben mochten, geschlossen war, und worin der Töpfer sich drehen konnte, um durch die Ofenthüre nn das Geschirr einzusetzen. Vielleicht war in jedem Feuerkanal ff eine solche Thüre, in welche Kanäle die Töpfer gewöhnlich gehen, und die daher die dazu erforderliche Weite haben müssen. In einiger Entfernung von den beiden Feuerherden A B, die aus in Thon gesetzten Glimmerschiefer (wie man solchen bei Wasserburg in einem Walde findet) bestehen, woraus auch wahrscheinlich das Gewölbe des Ofens bestand, wie denn auch das Gewölbe b daraus gemacht ist, liegen Reste eines kleinern Ofens, der gleichfalls Röhren hatte, den man für den Kühlofen halten konnte." Soweit das Referat von Wiebekings.

Die Construktion dieser beiden Töpferöfen von Westerndorf weicht wesentlich von derjenigen ab, nach der die bisher aufgefundenen gebaut sind, wie aus der Beschreibung der an andern Orten gefundenen Brennöfen zu ersehen ist.

2) Die Brennöfen von Rheinzabern.

Sehen wir uns um ein anschauliches und treues Bild römischer Brennöfen um, so finden wir es in den Töpfer- und Ziegelöfen von Rheinzabern [1]), deren Bauart in ihren Haupt- wie in ihren Nebentheilen deutlich wahrzunehmen ist. Dem Verfasser war es gegönnt, im Herbste 1858, wo er sich in Rheinzabern aufhielt, um dort, nach Auftrag der königlichen Akademie, Untersuchungen und Ausgrabungen vorzunehmen, bei denen ein fast vollständig erhaltener Töpferofen aufgedeckt wurde, sich genaue Kenntniß über die Construktion solcher Oefen zu verschaffen.

Die römischen Brennöfen von Rheinzabern scheiden sich, nach dem Fabrikate, das in ihnen gebrannt wurde, in Ziegel- und in Töpferöfen. Von den erstern wurden bis zum Jahre 1858

1) Der Verfasser hat in Rheinzabern 5 Modelle solcher Brennöfen aus Thon anfertigen lassen und sie der Sammlung des kgl. Antiquariums einverleibt. Zwei davon stellen Ziegelöfen und drei Töpferöfen vor. Jeder derselben besteht aus 3 Theilen, dem Feuerungsraum, dem Einsetzraum und dem Dache. Wir lernen durch diese Modelle den Bau der Brennöfen der Römer kennen, die, wie Mone in seiner Zeitschrift (8. B. S. 429) richtig bemerkt, es verstanden, die Hitze im Ofen gleichmäßig zu verbreiten und zu unterhalten, sowie die Gefäße vor der Berührung von Rauch und Flamme zu schützen und dadurch ihre Schwärzung und ihr Verziehen zu verhindern.

deren 36, von den letztern 70 ausgegraben; im Jahre 1861 wurden noch weitere 7 aufgefunden. Beide Gattungen von Oefen stimmen in der innern Einrichtung mit einander überein, unterscheiden sich aber in der äußern Form, indem die Ziegelöfen viereckig, die Töpferöfen aber rund gebaut sind [2]). Bei den erstern mißt jede Seite im Lichte 3—4 Mètres; die letztern haben einen Durchmesser von 1,50 M. bis 2 M. Die Oefen sind theils von gebrannten, theils von ungebrannten Ziegeln erbaut und von einer Umfangsmauer von 0,36 bis 0,40 M. Dicke umgeben.

Die Brennöfen bestehen aus 2 Haupttheilen, dem untern oder Feuerungsraume und dem obern oder Einsetzraume, in den die Fabrikate beim Brennen gestellt wurden, gewöhnlich vorzugsweise der Brennofen genannt.

Der Feuerungsraum theilt sich in das Schürloch mit seiner Fortsetzung dem Schürhalse, in die Pfeiler, die Feuerungskanäle und das Gewölbe.

Das Schürloch ist ein von der Stirnmauer des Ofens vorspringender Vorbau, meistens mit einem Spitzgewölbe, das durch gegeneinander gelehnte Ziegelplatten gebildet ist.

Der Schürhals ist jener Raum, der sich, vom Schürloche angefangen, mitten durch den Feuerungsraum in gerader Linie bis an die Umfangsmauer zieht und als Länge den Durchmesser des Ofens im Lichte hat. Seine Breite ist in der Regel die des Schürloches, dessen Stelle der Schürhals oft vertritt.

Die Pfeiler liegen wagrecht zu beiden Seiten des Schürhalses und sind bestimmt, die Decke des Feuerungsraumes zu tragen. Die Breite der Pfeiler mißt 0,25—30 Mètres, ihre Höhe 0,80 M. Die Zahl der Pfeiler beträgt auf jeder Seite 5—6.

Die Feuerungskanäle sind die Räume zwischen den einzelnen Pfeilern. Sie haben als Zweck, die Hitze, die durch das Brennmaterial in dem Schürhalse erzeugt wird, dem Gewölbe zuzuführen, welches sie, vermöge der in ihm angebrachten Löcher in den Einsetzraum einströmen läßt. Die Kanäle haben eine Breite von 0,30 bis 0,45 M.

2) Den Grundriß eines Ziegelofens von Rheinzabern gibt Stichaner im Intelligenzblatt des Rheinkreises 1824 Nr. 146. Fig. VII, VIII S. 613. und die Beschreibung eines Töpferofens, 1825 Nr. 256. S. 1144, 3.

An der Stelle der oben angeführten Zahl der Pfeiler trifft man bisweilen nur einen einzigen [3]), der mitten durch den Feuerungsraum, von der Rückwand des Ofens bis gegen das Schürloch zieht, wo er sich abrundet, damit seine Ecken nicht bei der Einbringung des Feuerungsmaterials abgestoßen werden.

Der Einsetzraum oder Brennofen besteht aus der Bodenfläche, auf der die Fabrikate beim Brande stehen, aus der in der Umfangsmauer angebrachten Eingangsöffnung und der Bedachung. Ein wesentlicher Bestandtheil der Bodenfläche sind die schon oben beim Heizungsraume erwähnten Löcher, durch welche die Hitze aus diesem einströmte. Auf diesen Löchern, die einen Durchmesser von 0,08 M. hatten, standen die Untersätze [4]), worauf die Gefäße beim Brande gestellt wurden. Statt dieser Untersätze fanden sich auf den Löchern 3 oder 4 aufeinanderstehende Zugröhren, von denen immer 2 ineinandergestellt sind. Sie reichten bis zur Decke. Solche liefen auch an dem einen der von mir ausgegrabenen Töpferöfen [5]) an der innern Umfangsmauer, dicht aneinander gereiht, herum. Sie stehen auf der Bodenfläche auf, reichen in den Feuerungskanal hinab, und erstreckten sich wahrscheinlich bis an die Decke oder das Dach des Einsetzraumes. Sie dienten dazu, zu verhindern, daß die kalte Luft von außen keinen nachtheiligen Einfluß auf die zum Brande aufgestellten Geschirre übe.

Die Bedachung fand sich an keinem der ausgegrabenen Oefen erhalten. Sie bestand, soviel man aus den verkohlten Balken oder aus den mit Binsen oder Schilf durchkneteten Lehmstücken, die im Schutte lagen, ersehen kann, aus einem mäßig gewölbten Kuppeldache oder Hut, oder aus einem mit Flach- und Hohlziegeln gedeckten Satteldache.

c) Literatur anderweitiger Brennöfen.

Brennöfen fanden sich:

In Alttrier (*Publications* — de Luxembourg, T. VIII. p. 107 d).

In *Arezzo* (*Fabroni*, Storia, p. 18, 22. *Inghirami*, Monumenti, T. V. p. 9.).

---

3) Ein Ofen von dieser Construktion wurde auch in Rottenburg (Jaumann, Sumlocenne, S. 162. Taf. XXIV. Fig. 2 a, b, c), in Nassenfels (Mayer, Abhandlung über die Fundorte röm. Münzen, S. 62) und in *Chandai* (Mémoires — de Normandie, T. IX. p. 512. pl. XX. Fig. X. 1—4) gefunden.

4) Diese Untersätze fanden sich auch, wie schon erwähnt wurde, in dem Töpferofen von Westerndorf und sind Taf. IV. Fig. 28, 29, 30, 31. abgebildet.

5) Von derselben Construktion scheint der bei Heiligenberg aufgedeckte Ofen zu sein, den *Brongniart* (Traité, pl. IV. Fig. 1 2, 3) abbilden ließ und p. 428 beschrieb.

In *Ashdon* (*Journal* archaeol., Vol. X. p. 21.).
Bei Cannstadt (Gok, der röm. Grenzwall, 2. Th. S. 132.).
In *Caster* bei Norwich (*Archaeologia*, Vol. XXII. p. 413. pl. XXXVI; *Brongniart*, Traité, T. I. p 429. pl. XXV. Fig. 20.
Bei *Chandai* (*Mémoires* — de Normandie, T. IX. p. 512, Atlas 1835, pl. XX. Fig. 1—4).
In *Clermont*-Ferrand (*Legrand*, Voyage, p. 94; Legrand, Reise, S. 57; *Grivaud*, Antiquités, p. 139, 140; *Mémoires* de l'Institut, Vol. III. 1818. p. 14, 15.).
In Commern (Jahrbücher — im Rheinlande, IV. H. S. 203.).
Bei Dahlheim (*Publications* — de Luxembourg, Vol. VII. p. 131. n. 6.).
In Dieburg (Steiner, Maingebiet, S. 240.).
Bei Güglingen im Zaberthale (Jahrbücher — im Rheinlande, 1. H. S. 74).
In Heiligenberg (*Brongniart*, Traité, T. I. p. 427. pl. IV. Fig. 1, 2, 3; *Caumont*, Cours, T. II. p. 211; *Birch*, History, Vol. II. p. 354.
Bei Herbishofen. (Nach mündlicher Mittheilung des Auffinders dieses Brennofens, Herrn Hauptmann Würdinger, an den Verfasser.)
In *Lary* bei Moulins (*Caumont*, Bulletin monumental, T. 23. p 340.).
In Nassenfels (Mayer, Abhandlung über einige Fundorte, S. 62.).
In *Nordhamptonshire* (Normantonfield-castor), *Brongniart*, Traité, Vol. I. p. 426. pl. IV. Fig. 4; Rich, Illustr. Wörterbuch, S. 275, unter Fornax.
In *Oria* (*Bulletino* archeol., 1834, p. 56.
In Paris (*Jollois* in den Mémoires présentés, T. I. p. 121.).
In Petzel (*Publications* — de Luxembourg, Vol. XI. 1855. pl. LXXV. pl. IV. Fig. 2 A—F.).
In Rheinzabern (Intelligenzblatt des Rheinkreises, 1824, Nr. 146. S. 648. Fig. VII, VIII; König, S. 176; Mone, Zeitschrift, VIII. B. S. 429, X. B. S. 209; *Brongniart*, Traité, T. I. p. 428).
In Riegel (Schaffner, Beiträge, S. 17; Mone, Urgeschichte, 1. B. S. 264; dessen Zeitschrift, X. B. S. 225.).
In Rottenburg (Jaumann, Sumlocenne, S. 162. Taf. XIV. Fig. 2 a—c; Jahrbücher — im Rheinlande, IV. H. S. 141.).

In *Sibson* bei Wandsfort in Northampton (*Akerman*, p. 84 u. 108. n. 12. pl. IX. Fig 12).

In *Vichy* (*Caumont*, Bulletin monumental, T. 23. p. 340.).

In Waiblingen (Pauly, Real-Encyklopädie, 3. B. S. 473.).

In Westheim (XVII. u. XVIII. Jahresbericht — von Schwaben, S. 6).

§ 3. Die Fabrikate von Westerndorf.

Die Fabrikate von Westerndorf bestehen aus denen der Töpferei und der Ziegelei.

1) Die Fabrikate der Töpferei.

Die Fabrikate der Töpferei scheiden sich nach dem Material (siehe diesen Abschnitt S. 15—21) in die der feinern und die der gröberen Gattung, und nach der Technik (siehe daselbst, S. 21) in solche mit glatter und mit verzierter Oberfläche.

Nach dem bisher Gesagten übrigt nur noch die Formen der Geschirre, die aus der Töpferei von Westerndorf hervorgingen, in's Auge zu fassen.

Vor Allem sind die Samischen Gefäße zu erwähnen; denn sie scheinen vorzugsweise hier ihre Bearbeitung gefunden zu haben. Von ihnen kommen vor:

1) Die Schaale und die Vase (Taf. IV. Fig. 1—7), deren Außenseite immer mit Reliefbildern verziert ist.

2) Die Schüssel und der Teller (Taf. IV. Fig. 18, 19, 22, 23) mit glatter Oberfläche, die an der Außenseite oder an der innern Bodenfläche manchmal Rädchenverzierung hat. Der übergebogene Rand enthält zuweilen Pinselreliefe (Taf. IV. Fig. 13); der umschlagene vertritt die Stelle der Handhaben (Taf. IV. Fig. 21).

3) Der Napf (Taf. IV. Fig. 17) ist glatt oder hat einfache Rädchenverzierung.

4) Der Becher und die Büchse. Die Oberfläche ist entweder glatt, oder hat Pinsel- oder Rädchenverzierung (Taf. IV. Fig. 12). Selten ist das Ornament durch Einschnitte (Taf. IV. Fig. 11).

Die Fabrikate aus ungefärbtem, natürlichen, mehr oder minder fein geschlemmtem Thone.

Dahin gehören:

5) Die Graburne (Taf. IV. Fig. 15).

6) Die Formschüssel (Taf. IV. Fig. 8 u. 16).

7) Die Reibschüssel[1]) mit starken Wänden und flacher Ausgußrinne. Die innere Fläche enthält eingebrannten Quarzsand.

8) Der Becher und die Büchse von feingeschlemmtem, gelben Thone mit grauem, schwarzem oder rostbraunem Ueberzuge, die Verzierung besteht aus Fingereindrücken oder Rädchenornamenten (Taf. IV. Fig. 10, 15).

9) Die Crebenzschale oder Räucherpfanne (Taf. IV. Fig. 9) mit der Verzierung der Fingereindrücke und meistens mit grauem Ueberzuge.

10) Die Lampe, ohne Bild mit dem blosen Töpferstempel auf der Rückseite (Taf. IV. Fig. 26 a b).

11) Die Untersätze zum Brennen der Geschirre in mehren Formen (Taf. IV. Fig. 28, 29, 30, 31), nebst den Zapfen oder Stöpseln, die in den obern Theil hineinpassen (Taf. IV. Fig. 32).

Von diesen Untersätzen ist der, Taf. IV. Fig. 29, abgebildete, wegen des eingeritzten Namens AGISILLVS FEC, der sich unter den Stempelnamen als AGISILVS findet, bemerkenswerth.

cc) Literatur anderweitiger Gefäßformen.

Zu den Gefäßformen von Westerndorf mögen noch die anderwärts vorkommenden verglichen werden.

1) Schaale und Vase mit Stempel- und Pinselreliefen. Die Literatur anderweitiger Gefäße dieser Art ist bereits S. 35 u. 53 angegeben.

2) Schüssel und Teller.

Bericht II. der Pfalz, Taf. VI. Fig. 15—22.

Brongniart, Musée, pl. IX. Fig. 5 a b. p. 120. n. 257, n; Fig. 7. p. 50. n. 376, c.

Buckman, Illustrations, p. 87. Fig. 17.

Cochet, Normandie, pl. II. Fig. 1, 10, 12.

Emele, Taf. IV Fig. 1, 2, 3, 4, 5. S. 19.

Fiedler, Tab. II. Fig. 4, 6. S. 46; Tab. IV. Fig. 4, 5, 10, Tab. V. Fig. 4, 5. S. 46; Tab. XVI. Fig. 4. S. 48; Tab. XIX. Fig. 3, 6, 7. S. 49; Tab. XX. Fig. 7. S. 50; Tab. XXI. Fig. 2. S. 50.

---

1) Die Westerndorfer Töpferei lieferte nur Reibschüsseln von gewöhnlichem Thone, die von Rheinzabern aber verfertigte solche aus Samischer Erde. Die Außenseite zeigt bei diesen durch das Drehen hervorgebrachte Ringe, und statt der Ausgußrinne haben solche Reibschüsseln einen Löwenkopf, durch dessen Rachen die Flüssigkeit abfloß.

Messager 1845, pl. VIII. Fig. 14, 15, 16, 18, 19. p. 427—431. — 1849, pl. XIV. Fig. 16, 18, 19, 24. p. 198, 199.
Publications de Luxembourg, Vol. VII. pl. VII. Fig. 8, 9, 15. p. 171, 174. — Vol. XII. pl. I. Fig. 2. p. 15, Fig. 10. p. 17.
Wagener, Handbuch, Taf. 32. Fig. 325—330 S. 173.
Wellbeloved, Eburacum, pl. XVI. p. 127.
Zeitschrift — in Mainz, 1. B. Taf. II. Fig. 21, 22, 23. S. 505.

3) Der Napf.

Archaeologia, Vol. XXXII. p. 8. Fig. 6.
Archiv, Hessisches, 4. B. Taf. II. Fig. 39. S. 185. Note 310 und S. 297.
Buckman, Illustrations, p. 82. Fig. b, f.
Dorow, Opferstätte, I. H. Tab. XVI. Fig. 1. S. 39.
Emele, Tab. 4. Fig. 7. S. 19.
Fiedler, Tab. XXXIV. Fig. 4.
Intelligenzblatt des Rheinkreises, 1822. Nr. 125. Fig. XIV.
Mayer, Abhandlung über röm. Alterthümer, Taf. VII. Fig. 82. S. 41. Nr. 82.
Messager 1845, pl, VIII. Fig. 1. p. 429.
Mittheilungen — in Zürich, 1. B. 2. H. Taf. I. Fig. 9. S. 16.
Wellbeloved, Eburacum, pl. XVI. p. 127.
Zeitschrift — in Mainz, I. B. 2. H. Taf. II. Fig. 8. S. 506.

4 u. 8) Der Becher und die Büchse.

Akerman, Index, pl. X. Fig. 16—18, 24, 36, 37, 39. p. 110. — pl. XI. Fig. 81—83, 90, 91, 96. p. 111.
Archiv, Hessisches, 4. B. Taf. III. Fig. 45, 47, 50, 52. S. 294—297.
Bericht II. — der Pfalz, Taf. VI. Fig. 3—5, 7, 8.
Birch, History, Vol. II. p. 367.
Buckman, Illustrations, pl. IX. Fig. 7.
Cochet, Normandie, pl. I. Fig. 1, 2, 5, 10, 11, 12, 13, 16, 20, 21. p. 15, 28, 63; pl. II. Fig. 7, 33, 39, 40, 45. p. 81; pl. V. Fig. 20, 42. p. 103.
Emele, Tab. 10. Fig. 3, 6, 7.
Fiedler, Tab. VI. Fig. 12. S. 47; Tab. XX. Fig. 4. S. 50.
Journal archaeol., Vol. VI. 1849. p. 19.
Messager 1845, pl. III. Fig. 3, 4, 5. p. 98; pl. VIII. Fig. 4, 5, 6, 17, 20. p. 417—433. — 1849, pl. XIV. Fig. 5, 12—15. p. 196, 197.

Schriften — für Innerösterreich, 1. H. Taf. XXXII. Fig. 233, 236, 242, 243, 244. S. 100—102.

Wagener, Handbuch, Taf. 29. Fig. 270. S. 171; Taf. 30. Fig. 287. 289, 290. S. 172.

Zeitschrift — in Mainz, I. B. 1. H. Taf. II. Fig. 29, 30. S. 506. — 2. H. Taf. II. Fig. 11, 12. S. 506.

Hiezu ist noch die Seite 54 und Seite 55 angegebene Literatur zu vergleichen.

5) Die Graburne.

Archiv, oberbayerisches, IV. B. S. 7. Taf. I. Fig. 1, 4, 8, 10, 12, 14—18, 20—23.

Archiv, Hessisches, IV. B. Taf. I. Fig. 11. S. 293; Taf. III. Fig. 52, 54. S. 186. Note 110. S. 298.

Brongniart, Musée, pl. VIII. Fig. 2. p. 47. n. 352.

Buckman, Illustrations, p. 76. Fig. 2, 3. p. 80. pl. IX. Fig. 1, 2. u. 2, 6.

Fiedler, Tab. I. Fig. 1. S. 44; Tab. II. Fig. 1, 3. S. 45; Tab. III. Fig. 1. S. 45; Tab. IV. Fig. 1, 6, 7. S. 46; Tab. V. Fig. 1. S. 46; Tab. VI. Fig. 1, 6, 7, 9, 13. S. 46; Tab. XIII. Fig. 1, 5, 6. S. 47; Tab. XIV. Fig. 1, 2, 3. S. 47; Tab. XV. Fig. 1, 5. S. 47; Tab. XVI. Fig. 1. S. 48; Tab. XVII. Fig. 1, 2. S. 48; Tab. XVIII. Fig. 1, 4, 6. S. 49; Tab. XIX. Fig. 1, 4, 5. S. 49; Tab. XXI. Fig. 3, 4. S. 50.

Jahresbericht XII des histor. Vereins von Schwaben, Taf. I. Fig. 8, 9, 11—15. S. 21 und S. 63, 64 des X. u. XI. Jahresberichtes.

Intelligenzblatt des Rheinkreises 1822, Nro. 125. Fig. I, VI.

Messager 1845, pl. III. Fig. 1, 7. p. 97, 98; pl. VIII. Fig. 2. p. 416.

Publications — de Luxembourg, Vol. XII. p. 17. pl. I. Fig. 4. — Vol. XIII. p. 100. n. 1, 6. pl. II. Fig. 1, 6.

Smith, Reliquiae, p. 53. pl. XXXII.

Zeitschrift — in Mainz, I. B. 4. H. Taf. II. Fig. 1, 2, 3. S. 507.

6) Die Formschüssel, siehe S. 25 rc.

7) Die Reibschüssel.

Cochet, Normandie, p. 177.

Dorow, Opferstätte, 1. H. S. 44.

Jahrbücher — im Rheinlande, IX. H. S. 29. n. 5.
Jahresbericht XVII u. XVIII von Schwaben, S. 7.

9) Credenzschaale oder Räucherpfanne. Siehe Literatur S. 55.

10) Die Lampe.

Agincourt, Recueil, pl. XXIV—XXVIII.
Brongniart, Musée, pl. III. Fig. 2, 6—12, p. 129—130. n. 311, 319.
Emele, Tab. 8. S. 29.
Fiedler, Tab. VII, VIII. S. 52; Tab. XXIX, XXX, XXXI. S. 52—55.
Kenner, die antiken Thonlampen 2c.
Passeri, Lucernae fictiles. Pisauri. 1739—51. fol.

11) Die Untersätze.

Brongniart, Musée, p. 129. n. 310. pl. III. Fig. 13, a. b.
Jahresbericht — zu Trier, 1856, S. 14.
Kunst- und Gewerbeblatt, 1824, S. 322. Fig. I.
Literaturzeitung, Jenaische, 1808, Nr. 240.

2) Die Fabrikate der Ziegelei.

Die Fabrikate der Ziegelei sind:

1) Ziegelplatten oder Flachziegel (tegulae) [1].

Die Platten sind entweder ohne Rand, oder es sind sogenannte Randziegel (tegulae hamatae), die auf beiden Langseiten einen aufgebogenen Rand haben. Sie sind in Westerndorf sämmtlich ohne Stempel, was darauf hindeutet, daß sie weder zu Staats- noch Militärbauten verwendet wurden, sondern nur zu Privatzwecken dienten. Statt der Stempel zeigen sich schlangen- und rautenförmige Eindrücke als Verzierung und zu dem Zwecke, den Mörtel festzuhalten.

2) Hohlziegel ohne Nasen.

Beide Gattungen von Ziegeln fanden in Westerndorf und an den Orten, wohin die dortige Fabrik ihre Erzeugnisse lieferte, ihre Verwendung:

---

1) Die Größenverhältnisse der Ziegelplatten von Westerndorf werden von Klöckl auf 2. Länge, $1\frac{1}{4}$' Breite und 1 bis $1\frac{1}{2}$" Dicke angegeben. Ueber die Größen-Verhältnisse der an andern Orten vorkommenden Ziegel dieser Gattung sehe man: Jahrbücher im Rheinlande, VII. H. S. 60. Arneth, Hypokaustum, S. 9. Taf. V. Wilhelmi, 5. Jahresbericht, S. 33. Eitenbenz, S. 24. Taf. II. Fig. f. Jahresbericht — zu Trier, 1856, S. 12, 14. Schmitt, der Kreis Saarlouis, S. 107. *Wellbeloved*. p. 117. *Grignon*, p. LVII. *Mémoires* — de Normandie, T. IX. p. 520; Atlas, pl. XIX, Fig. 1—19.

a) zu Gräbern[2], wie S. 9 gezeigt wurde, wo eines solchen, aus 2 schräg gegeneinander gestellten Ziegelplatten gebildeten Grabes Erwähnung geschah.

b) Zum Häuserbau, zum Mauerwerk, zur Bedachung[3]) und zu Fußböden, wie der Schutt der Gebäude und die mit Ziegelplatten bedeckte Grundfläche, worauf die Geschirre standen, (vergl. S. 10) bezeugen.

c) Konische Röhren (tubuli fictiles), zum Gebrauche der Wasser- und Wärmeleitung[4]).

Zum Aneinanderreihen dieser Röhren mögen als Verbindungsglieder die Taf. IV. Fig. 28 abgebildeten Scheiben, die auch als Untersätze beim Brennen der Geschirre gebraucht wurden, gedient haben.

dd) Literatur anderweitiger Ziegelformen.

(Siehe die Anmerkung 1 S. 66.)

Literatur

der in dieser Abhandlung benützten Schriften.

Abeken, Mittelitalien vor den Zeiten römischer Herrschaft; nach seinen Denkmalen dargestellt. Mit 11 Tafeln. Stuttgart 1843. 8.

---

2) Die Anwendung der Flach- und Hohlziegel zu Gräbern findet sich im Römerreiche und in Griechenland häufig. Die Flachziegel wurden entweder schräg gestellt, so daß sie sich gegenseitig stützten und in ihrem innern Raum ein Dreieck bildeten, worin die Leiche oder die Urne mit den verbrannten Gebeinen ihren Platz fand, oder es wurden 3—4 solcher Flachziegel neben einander gestellt und ebenso viele darauf wagrecht gelegt, sowie die Oeffnung oben und unten (am Kopf und an den Füßen) mit einer senkrecht gestellten Ziegelplatte geschlossen, so daß ein viereckiges sargähnliches Behältniß entstand. Bei beiden Gattungen dieser Särge wurden die Fugen, wo die Ziegelplatten zusammenstießen, mit Hohlziegeln bedeckt. Abbildungen und Beschreibungen solcher Ziegelgräber sehe man: *Caumont*, Cours, T. II. pl. XXVIII. Fig. 7. p. 257. Stackelberg, S. 41. Taf. VII. *Schöpflin*, Alsatia, p. 510. Tab. XII. Jahrbücher im Rheinlande, III. H. S. 197. n. 7. *Carraru*, Del Scavi di Salona, p. 11. n. 13, 14. tav. III. Fig, 13, 14. Carrara, die Ausgrabungen, S. 9. Taf. III. Fig. 13. *Wellbeloved*, p. 104, 105. pl. XI. Fig. 1, 2. *Akerman*, p. 65 n. 107. n. 6. pl. VIII. Fig. 6.

3) Ein sehr anschauliches Bild einer solchen Bedachung gibt Bötticher, Tektonik, Taf. 21. Fig. 7, 8. Dazu ist zu vergleichen: *Publications* — de Luxembourg, Vol. VI. pl. X. Fig. N. p. 80 d. Schmitt, der Kreis Saarlouis, S. 108. *Caumont*, Cours, T. II. pl. XXI. Fig. 3, 4, 5, 6. p. 181. Ueber die Art und Weise, wie die Randziegel beim Aufbau der Mauern gelegt wurden, sehe man: Jahrbücher — im Rheinlande, IV. H. S. 131. Rich, Wörterbuch, S. 320. s. v. Imbrex und Imbricatus, S. 608, Tegula.

4) Die Verwendung dieser Röhren bei Töpferösen fand, wie gesagt wurde, in Westerndorf (vergl. S. 57), in Rheinzabern (vergl. S. 60), sowie anderwärts statt, worüber die Literatur der Brennösen (S. 60) Auskunft gibt.

Ueber den Gebrauch dieser Röhren zu Brunnenröhren sehe man den Jahresbericht der Gesellschaft zu Trier 1856, S. 14.

Abendblatt zur Neuen Münchener Zeitung. 1860. 4. Nr. 60. Hefner, Rheinzabern und seine neuesten alterthümlichen Funde. Nr. 178. Derselbe, Ueber die Fälschungen der Terracotten von Rheinzabern. — Nr. 217. S. 866, Derselbe, Weitere Aufschlüsse über die Fälschungen der Antiken von Rheinzabern.

Agincourt, Serroux d', Recueil de fragmens de Sculpture antique en terre cuite. Paris. 1814. 4.

Akerman, An Archaeological Index to remains of Antiquity of the Celtic, Romano-British etc. periods. London. 1847. 8.

Annalen des Vereins für Nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung. Wiesbaden. 8.

2. B. 3. H. 1837. S. 98—265. Taf. V—VIII. Habel, Ueber die Feldzeichen des römischen Heeres, insbesondere die der XXII. Legion.

4. B. 1855. p. 485—608: *Klein* et *Becker*, Inscriptiones latinae in terris Nassoviensibus repertae.

5. B. 1858, Rossel, Zur Geschichte des römischen Wiesbadens.

6. B. 1859. S. 24—29, Klein, Die römischen Inschriften des Herzogthums Nassau.

Annali dell' Instituto di correspondenza archeologica. 8.

Vol. XII. 1841. p. 225—246, *Borghesi*, Figuline letterate del Museo ducale di Parma.

Antiquità di Ercolano, Tom. VIII. Napoli 1792. Fol.

Antiquités de Rheinzabern (15 lith. Tafeln Abbildungen, von denen jedoch die 13. Tafel nicht erschien, und einem halben Bogen Text von Schweighäuser, herausgegeben von Matter). Strassbourg. s. a. 4.

Anzeigen, Göttingische, Gelehrte, 1812. Stück 56 u. 57, Heyne, Nachricht von den zu Neuwied gefundenen römischen Alterthümern. 1844. Stück 110 u. 111. S. 1091, Wieseler, Recension von *Fabroni*, Storia degli antichi vasi fittili Aretini.

Anzeigen, Münchner, Gelehrte, mit dem dazu gehörigen Bulletin; s. dieses.

Anzeiger, Allgemeiner, der Deutschen, 4. 2. B. 1811. Nr. 351. S. 3802—3808, Fleischmann, Nachricht von dem bei Rosenheim und Westerndorf in Baiern entdeckten Magazine römischer Geschirre.

Anzeiger, Archäologischer zur Archäologischen Zeitung, 4.

Jahrgang XVII. Nr. 122. Febr. 1859. S. 25*.

* Anzeiger für Schweizerische Geschichte und Alterthümer, IV. Jahrgang, Nr. 2.

Archaeologia: or Miscellaneous Tracts, relating to Antiquity, published, by the Society of Antiquaries of London. 4.

Vol. V. 1779. p. 280—290. Memorie on the Roman Earthen Ware fished up within the Mouth of the River Thames by Thomas *Pownall.*

Vol. VIII. 1787. p. 116—126. Account of the discoveries in digging a Sewer. In a letter to Mr. Gough, and communicated by him, pl. VI, VII, VIII, IX, X. — p. 127—132. Account of the Disoveries before mentioned, referred to in the preceding paper. Communicated by Charles *Combe* and A. S. S. from Mr. John Jackson, pl. XI, XII.

Vol. XIV. 1803. p. 24. Account of some Roman Antiquities, discovered at Topesfield, in a Letter from Walford to the John Brand, pl. V. Fig. 4.

Vol. XV. 1806. p. 392. Roman Antiquities, pl. XXVIII. Fig. 2.

Vol. XVII. 1814. p. 113, 114. Explanation of an antique Bacchanalian Cup, by Stephen Weston, in a Letter to Townshend of Raynham, and Earl of Leicester, pl. X.

Vol. XXII. p. 412. pl. XXXVI. Thomas *Amyot* communicated to the Society the following Letter received by him, from Mr. Charles Layton of Norwich giving an account of the remains of a Roman Kiln or Furnace for making pottery, discovered at Caster is that neighbourhood.

Vol. XXIV. 1832. p. 190—202. An Account of various Roman Antiquities discovered on the site of the Church of St. Michael etc. communicated by Alfred *Kempe*, pl. XLIII, XLIV—XLV.

Vol. XXV. 1834. p. 1—23. A Letter from John *Gage*; accompanying a Plan of Barrows called the Bartlow Hills etc. with an account of Roman sepulchral relics recently discovered in the lesser Barrows, p. 6. pl. II. Fig. 4, 5.

Vol. XXVI. 1836. p. 368 – 376. Account of the Collection of Sepulchral Vessels found in 1821, in a Roman ustrinum, at Litlington; in a Letter from Alfr. *Kempe*, addressed to Henry Ellis; pl. XLIV u. XLV.

Vol. XXVII. 1837. p. 140—152. Observations on the Roman

---

* Ueber die Bedeutung des Sternchens sieh S. 5.

Remains found in various parts of London, in the years 1834, 1835, 1836 by Charles Roach *Smith*.

Vol. XXVIII. 1840. p. 1—6. A Letter from John *Gage* to Hudson Gurney, containing an account of further discoveries of Roman sepulchral relics at the Bartlow Hills; pl. I.

Vol. XXIX. 1842. p. 1—4. A Letter from John *Gage Rokewode*, to Hudson Gurney, with an Account of the final Excavations made at the Bartlow Hills. Pl. I. — p. 145—166. Observations on Roman Remains recently found in London: in a Letter from Roach *Smith* to John Gage Rokewode, pl. XVII.

Vol. XXXI. 1845. p. 254—256. Observations on a Vase found at Sandy in Bedfordshire by Sam. *Birch*.

Vol. XXXII. 1847. p. 1—15. pl. 2. Description of a Statue of Minerva Custos, and other Roman Antiquities, recently discovered in the county of Northampton: in a Communication from Charles *Hartshorne* to Thomas Amyot. — p. 451—256. pl. XXI. Account of Wells or Pits, containing Roman remains, discovered at Ewell in Surrey.

Vol. XXXIV. 1852. p. 394. Account of Roman Remains, found at Box Moor, Herts, by John *Evans* to W. H. Smyth, pl. XXIX.

Archiv, Oberbayerisches für vaterländische Geschichte, herausgegeben von dem historischen Vereine von und für Oberbayern. München. 8.

IV. B. 1843. S. 3—13. Taf. I. Panzer, Beschreibung der bei Pasing im Monate April 1841 gefundenen Alterthümer. — S. 418—422. Taf. IV. Panzer, Nachricht über die Spuren einer ehemaligen Hochstraße bei Achering und über antiquarische Funde aus römischen Grabhügeln bei Dietersheim und Elching.

VI. B. 1845. S. 147—260. Taf. 2, 3. Hefner, Die römischen Denkmäler Oberbayerns und des k. Antiquariums.

VII. B. 1846. S. 281—294. Taf. I. Hefner, Die kleinen inschriftlichen antiken Denkmäler der k. Vereinigten Sammlungen und des k. Antiquariums.

XI. B. 1850—51. S. 1—54 u. S. 147—186. Taf. I. Wiesend, Archäologische Funde und Denkmale in den Landgerichtsbezirken Titmanning, Laufen und Burghausen. — S. 147—186. Forts. u. Schluß.

Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst, herausgegeben von

dem Vereine für Geschichte und Alterthumskunde zu Frankfurt am Main. Frankfurt a. M. 8.

2. B. 6. H. 1858. S. 1. Becker, Die römischen Inschriften im Gebiete der Stadt Frankfurt.

S. 229. Nachtrag dazu.

1. B. 1860. (Neue Folge) S. 1—46. Becker, Zur Urgeschichte des Rhein- und Mainlandes.

Archiv für Hessische Geschichte und Alterthumskunde. Darmstadt. 8.

IV. B. 1. H. 1843, mit 6 Tafeln Abbildungen, Dieffenbach, Zur Urgeschichte der Wetterau, zugleich als Beitrag zur Alterthumskunde.

Archiv für Kunde Oesterreichischer Geschichtsquellen, herausgegeben von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien. 8.

1849. II. B. I. H. S. 161—202. II. H. S. 159—202.

1853. IX. B. III. H. S. 81—168.

1854. XIII. B. IV. H. S. 73—143.

1856. XV. B. V. H. S. 240—336.

Obgenannte Bände enthalten: Seibl, Beiträge zu einer Chronik der archäologischen Funde in der österreich. Monarchie.

1859. XX. B. S. 1—126, Kenner, Die antiken Thonlampen des k. k. Münz- und Antikenkabinetes und der k. k. Ambraser-Sammlung. Mit 18 Zeichnungen im Text und 3 Tafeln Abbildungen.

Arnd, Beiträge zur Erforschung der Baudenkmale der Germanen und Römer in der untern Maingegend. Mit 1 illuminirten Karte. Hanau. 1858. 8.

— Geschichte der Provinz Hanau. 1858. 8.

Arneth, Jos., Ueber das im Jahre 1851 entdeckte Hypokaustum. Mit 8 Tafeln. Wien. 1856. 8.

**Babbage,* on the Economy of Machinery. 3 Edit. London. 1832. 8.

Barré, s. Herkulanum.

Battely, Joan, Antiquitates Rutupinae, Editio secunda. Pars I. Oxoniae. 1745. 4.

Beatus, v. Rhenanus.

Becchi, v. Museo borbonico.

Becker, s. Annalen — für Nassauische Alterthumskunde. 4 B.

— s. Archiv für Frankfurts Geschichte. 2 B.

— s. Zeitschrift — in Mainz.

Beiträge zur Landeskunde für Oesterreich ob der Ens und Salzburg. Linz. 8.

Jahr 1846. S. 1—69, Gaisberger, Lauriacum, sein Alter, seine Bedeutung und seine Geschicke. Mit 8 Tafeln.

Die weiteren Beiträge sehe man unter Bericht über das Museum Francisco-Carolinum.

Bericht über das Museum Francisco-Carolinum, herausgegeben von dem Verwaltungs-Ausschuß. Linz. 8.

IV. Bericht 1840 nebst der ersten Lieferung der Beiträge zur Landeskunde; S. 11—35. Gaisberger, Bericht über die Ausgrabung römischer Alterthümer zu Schlögen und die Lage des alten Joviacum. Mit 2 lith. Tafeln.

XIII. Bericht 1853 nebst der achten Lieferung, S. 5—88, Gaisberger, Römische Inschriften im Lande ob der Ens.

XVII. Bericht 1857 nebst der zwölften Lieferung, S. 257—276, Gaisberger, Die römischen Gräber bei Wels im Lande ob der Ens. Mit 2 lith. Tafeln.

Bericht II des historischen Vereins der Pfalz, Speyer, 1847, 4, s. I. Jahresbericht — der Pfalz.

Berichte über die Verhandlungen der königl. Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig. Philosophisch-historische Classe. 8.

IV. Bericht 1852, S. 188—282, Mommsen, Epigraphische Analekten.

Bibliotheca italiana. 8.

T. VI. p. 459. Osservazioni sulle vernici usate dagli antichi sulle stoviglie di terra, lettera del Sig. *Brochi* al Sig. Dodwell. Vergl. hiezu: Kunstblatt, 1820, Nr. 31. S. 122.

Bibliothek der neuesten Weltkunde, herausgegeben von Malten. Aarau. 8.

2. B. 1842. S. 420—443, Die römischen Niederlassungen am Mittelrhein; 1) Mainz und seine nächsten Umgebungen.

Birch, Sam., History of ancient Pottery, in two vols, illustreted with coloured plates and numerous engravings. London 1858. 8.

Blätter, österreichische, für Kunst und Literatur, herausgegeben von Schmidl. Darin: Seidl, Chronik der archäologischen Funde in der österreichischen Monarchie. Die einzelnen Aufsätze wurden

von dem Verfasser, mittelst Separat-Abdrücke, zusammengestellt: I. Heft, Wien 1846 (umfassend die Jahre 1840—45) — II. H. 1846 (1845—46). — III. H. 1847 (1846—47).

Blum, s. Jahrbücher — im Rheinlande, XVI. H.

Boissieu, Inscriptions antiques de Lyon. Lyon. 1846—54. 4.

Borghesi, v. Bulletino dell' Instituto. 1841.

Braun, s. Jahrbücher — im Rheinlande, II, IV. u. XXIII. Heft.

Brimmeyr, v. Publications — de Luxembourg, Vol. VI.

Brochi, v. Biblioteca italiana.

Brongniart, Alex., Traité des Arts Céramiques ou des Poteries, T. I, II. Paris. 1844. 8. Mit einem Atlas in Querfolio.

— Description méthodique du Musée céramique de la Manufacture royale de porcelaine de Sèvres par M. M. *Brongniart* et *Riocreux.* 2 Vol. (Text et Planches.) Paris 1845. Fol.

— Vergl. Kypke.

Buckman and *Newmarch.* Illustrations of the remains of roman art, in Circencester, the site of antient Corinium. London. 1850. 4.

Bulletin zu den Münchner, Gelehrten Anzeigen.

— 1855. Nr. 17, Hefner, Uebersichtliche Darstellung der aus den Töpferwerkstätten von Rheinzabern hervorgegangenen Gegenstände.

1860. Nr. 21, 22, 23, 24, Hefner, Die römische Töpfercolonie Tabernae, das heutige Rheinzabern.

Bulletin de la Société pour la conservation des monuments historiques d'*Alsace.* Strasbourg. 8.

Vol. I. 1857. p. 117—128, *Jung,* Notice sur Rheinzabern et ses Antiquités.

Vol. III. (1858—60) p. 75—76, *Merck,* Description d'une Cimetière Romain, découvert dans le courant de l'hiver 1853—54.

Vol. IV. (1860—61) p. 38—103, de *Morlet,* Notice sur les voies romaines du département du Bas-Rhin; p. 100, 101 Noms des potiers.

Bulletino dell'*Instituto* di correspondenza archeologica. Roma. 8.

1830. p. 237—238, *Fabroni,* Scavi d'Arezzo.

1834. p. 56, *Tomasi,* Scavi d'Oria; p. 102 et 149. *Fabroni,* Scavi di Arezzo.

1837. p. 10—15, *Cavedoni,* Frammenti di antichi vasi fittili modenesi; p. 105—107. *Fabroni,* Scavi di Arezzo.

1841. p. 141—142, *Borghesi*, Figuline vellejate; p. 142—144, *Cavedoni*, Storia degli antichi vasi fittili aretini di Fabroni.
1844. p. 30. b, Nomi di figuli aretini. Estratto da lettera del sig. prof. *Fabroni* al sig. dott. E. Braun.

Bulletin Monumental, v. Caumont.

Carrara, F. De' Scavi di Salona nel 1850, memoria con cinque tavole. Praga. 1852. 4.

— Topografia e Scavi di Salona. Trieste. 1850. 8.

— Die Ausgrabungen von Salona im Jahre 1850, bewirkt, beschrieben und illustrirt von F. Carrara. Aus dem Italienischen übersetzt von Adele, Gräfin von Haßlingen-Schickfuß, herausgegeben von Neugebaur. Leipzig. 1854. 8.

Catalog der Antiken-Sammlung aus dem Nachlaß Friedr. v. Thiersch. München. 1860. 8.

Cataloghi del Museo Campana (Roma 1858) 4. Catalogo della Serie XIII. Vasi Aretini.

Caumont, Bulletin monumental. Paris. 8.
T. VIII. p. 429—432, *Schweighäuser*, Note sur un bas-relief antique en terre cuite trouvé a Rheinzabern avec une planche.
T. IX. p. 270. Mémoire de M. de *Cussy*.
T. XI. p. 607—615, *Cochet*, Notice sur le Cimetière romain de Neuville-le Pollet pres Dieppe.
* T. XX. p. 404. Note sur les antiquités romaines découvertes a Arlaines (Aisne).
T. XXI. p. 50—503, *Cochet*, Liste alphabetique de tous les noms de Potiers Gallo-Romaines trouvés dans la Seine-inferieure avec indication des localités où ils ont été découverts.
T. XXIII. (3 Série, Tome 3) p. 337—371, *Tudot*, Marques et Signatures des Céramistes trouvées dans le Bourbonnais.

Caumont, Cours d'Antiquités monumentales. 8. Mit einem Atlas in 4. Paris.
T. II. 1831. p. 185. Poteries.

Cavedoni, v. Bulletino archeol. 1837 u. 1841.

Caylus, Recueil d'Antiquités Egyptiennes, Etrusques, Grecques, Romaines et Gauloises. Paris. 4.
T. II. 1756. T. III. 1759. T. IV. 1761.

Cochet, La Normandie souterraine ou Notices sur des Cimètieres Romains etc. explorés en Normandie. 2 Edit. Paris. 1855. 8.

— v. Caumont, Bulletin, T. XI, XXI.

Collectaneenblatt für die Geschichte Neuburgs. 8.
XIII. Jahrg. 1847. S. 30—87. Taf. 1—3, Platzer, Historisch-antiquarische Aufgrabungen des historischen Filial-Vereins zu Neuburg im Jahre 1847.

Correspondenzblatt des Gesammtvereines der deutschen Geschichts- und Alterthums-Vereine. IV. Jahrgang. 1856. Nr. 4. S. 40.

Creuzer, Fr., Verzeichniß der antiken Münzen, Bronzen, Bleie, Terrakotten rc. Heidelberg. 1852. 8.

— Zur Geschichte der altrömischen Cultur am Ober-Rhein und Neckar. 1833. 8.

— s. Zeitschrift für die Alterthumswissenschaft.

Denkschriften der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien. Fol. Philosophisch-historische Classe. Zweite Abtheilung.
I. B. 1850. S. 1—64, Hefner, Die römischen Denkmäler Salzburgs und seines weitern Gebietes. Mit 6 Tafeln.
II. B. 1851. S. 1—16, *Carrara*, De' Scavi di Salona nel 1848 con VI tavole.
III. B. 1852. S. 1—20, Gaisberger, Ovilaba und die damit in nächster Verbindung stehenden römischen Alterthümer, Taf. IV.
VII. B. 1856. p. 1—40, *Lanza,* Monumenti Salonitani inediti con XII tavole.

Dieffenbach, s. Archiv für Hessische Geschichte.

Dorow, Opferstätte und Grabhügel der Germanen und Römer am Rhein, 2 Hefte. Wiesbaden. 1819—21. 4. Mit Steindrucktafeln.

Dufour, v. Mémoires — de Picardie. T. IX.

Düntzer, s. Jahrbücher — im Rheinlande. III. H.

Eitenbenz, Römische Niederlassung bei Meßkirch. Konstanz. 1836. 8.

Emele, Beschreibung römischer und deutscher Alterthümer in dem Gebiete der Provinz Rheinhessen zu Tage gefördert, mit 34 lith. Tafeln und 493 Abbildungen. 2. Ausgabe. 1833. 4.

Engling, s. Publications — de Luxembourg. Vol. VIII, XII, XIII, XV.

Ersch u. Gruber, Allgemeine Encyklopädie der Wissenschaften und Künste in alphabetischer Folge. Erste Section, A—G, herausgegeben von Gruber, 44 Th. Leipzig. 1846. 4. S. 116 s. v. Figulus.

Fabroni, Storia degli antichi vasi fittili Aretini con 9 tavolo incise in rame. Arezzo. 1841. 8.

Vergl. dazu *Bulletino* dell'Instituto di correspondenza archeologica. 1841. p. 142. Zeitschrift für die Alterthumswissenschaft, 1844, Nr. 31, und Göttingische gelehrte Anzeigen, 1844, Stück 110 u. 111.

— * Storia ed annalisi dell' acqua di Montione ed altre acidule minerali dell' agro Aretino. Firenze. 1827.

— v. Bulletino dell'Instituto 1830, 1834, 1837.

Fiedler, Franz, Denkmäler von Castra vetera und Colonia Trajana in Houbens Antiquarium zu Xanten, abgebildet auf XLVIII colorirten Steindrucktafeln, nebst einer topographischen Charte. Xanten. Herausgegeben von Ph. Houben mit Erläuterungen von Franz Fiedler. 1839. Fol.

— s Jahrbücher — im Rheinlande, XXII. H.

Fleischmann, s. Anzeiger, allgemeiner.

Froehner, Inscriptiones terrae coctae vasorum intra Alpes, Tissam, Tamesin repertas, conlegit — Gottingae. 1858. 8. (Separat-Abdruck aus dem Supplement-Hefte zum XII. Jahrgang des Philologus von Leutsch.

Vergl. hiezu die Recension von Klein in den Jahrbüchern des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande, Heft XXVII. 1859. S. 115—129.

— Die Großherzogliche Sammlung vaterländischer Alterthümer zu Karlsruh. Erstes Heft: die monumentalen Alterthümer. Karlsruh. 1860. 8.

Fuchs, Alte Geschichte von Mainz. Mainz. 1771—72. 2 Thle. 4.

Gaisberger, Jos., Lauriacum, sein Alter, seine Bedeutung und seine Geschichte, in den Beiträgen zur Landeskunde für Oesterreich ob der Ens und Salzburg. Linz. 1846. 8. Mit 8 Tafeln.

— Ovilaba und die damit in nächster Verbindung stehenden römischen Alterthümer im III. B. der Denkschriften der kaiserl. Akademie.

— Bericht über die Ausgrabung römischer Alterthümer zu Schlögen und die Lage des alten Joviacum, im 4. Bericht über das Museum Francisco - Carolinum.

— Die römischen Gräber bei Wels im Lande ob der Ens, im 17. Bericht über das Museum Francisco-Carolinum

* *Gamurrini*, Le iscrizioni degli antichi vasi fittili aretini. Roma,

1859. 8. Vergl. dazu *Cavedoni* im Bulletino dell' Instituto. 1859. p. 220.

Gerhard, s. Jahrbücher — im Rheinlande, XXIII. H.

Gok, Friedr. v., Der römische Grenzwall von der Altmühl bis zur Jaxt ꝛc. 2. Theil. Stuttgart. 1847. 8.

* *Gori*, Difesa dell' Alfabeto Etrusco.

Gräff, G. Fr., Das Großherzogliche Antiquarium in Mannheim. 2. Heft: Beschreibung der antiken Bildwerke, Gefäße, Geräthschaften ꝛc. Mannheim. 1839. 8.

Gräße, Beiträge zur Geschichte der Gefäßbildnerei, Porcellanfabrikation, Töpfer- und Glasmacherkunst bei den verschiedenen Nationen der Erde. Dresden. 1853. 8.

Greiff, s. Jahresbericht des historischen Vereins im Oberdonaukreise. XVII u. XVIII.

Grignon, Bulletin des fouilles faites par ordre du roi d'une ville Romaine, du Chatelet, découverte en 1772. Bar-Le-Duc. 1774. 8.

Grivaud, Antiquités, Gauloises et Romaines recueillies dans les jardins du Palais du Senat, avec 26 planches*. Paris. 1807. 4.

Grotefend, s. Jahrbücher — im Rheinlande, XI. H.

Habel, s. Annalen des Vereins für Nassauische Alterthumskunde, 2. B.

Haller von Königsfelden, Helvetien unter den Römern. Bern. 1811—12. 8. 2 Theile.

Hanßelmann, Beweiß, wie weit der Römer Macht in die nunmehrige Ost-Fränkische, sonderlich Hohenlohische Lande eingedrungen. Schwäbisch-Hall. 1768—1774. 2 Thle. Fol.

Hausmann, Commentatio de confectione vasorum antiquorum fictilium. Gottingae. 1823. 4.

Heep, s. Jahrbücher — im Rheinlande, XXI. H.

Hefner, Jos. v., Das römische Bayern in seinen Schrift- u. Bildmalen. Dritte Auflage, mit 8 lithographirten Tafeln in Folio. München. 1852. 8.

— Catalog der Vereinigten Sammlungen. Nr. 1: Sammlung ägyptischer, hetrurischer u. römischer Alterthümer. München. 1845. 8.

— Römisch-bayerische inschriftliche und plastische Denkmäler in den Abhandlungen der philosophisch-philologischen Classe der königl. bayer. Akademie der Wissenschaften. IV. B. 2. Abth. S. 145—251. Mit 2 lith. Tafeln.

Hefner, Jos. v., Die römischen Denkmäler Salzburgs und seines weitern Gebietes in den Denkschriften der philosoph.-histor. Classe der kaiserl. Akademie in Wien. 1. B. 1850. S. 1—64. Mit 6 Tafeln.

— Uebersichtliche Darstellung der aus den Töpferwerkstätten von Rheinzabern hervorgegangenen — Gegenstände, im Bulletin der Münchner Gelehrten Anzeigen. Nr. 17. 1855.

— Die römische Töpfercolonie Tabernae, das heutige Rheinzabern, im Bulletin der Münchner Gelehrten Anzeigen, Nr. 21—24. 1860.

— Rheinzabern und seine neuesten alterthümlichen Funde, im Abendblatt der Neuen Münchener Zeitung, Nr. 60. 1860.

— Ueber die Fälschungen der Terrakotten von Rheinzabern, daselbst, Nr. 178. 1860.

Weitere Aufschlüsse über die Fälschungen der Antiken von Rheinzabern, daselbst, Nr. 217.

— Die kleinen inschriftlichen antiken Denkmäler der kgl. Vereinigten Sammlungen und des kgl. Antiquariums, im Oberbayer. Archiv, 7. B. 2. H. S. 281—294 mit 1 Tafel.

— Die römischen inschriftlichen Denkmäler Regensburgs, in den Verhandlungen des historischen Vereins von Oberpfalz, XIII. B. S. 1—85.

Hefner, Otto v., Die Chronik von Rosenheim. Mit einer Steindrucktafel und 27 Holzschnitten. Rosenheim. 1860. 4.

Herculanum und Pompeji. Vollständige Sammlung der daselbst entdeckten, zum Theil noch unedirten Malereien, Mosaiken nnd Bronzen, gestochen von Roux ainé. Mit erklärendem Text, herausgegeben von Barré, deutsch bearbeitet von Hermann H*. Hamburg. 1841. 4. Sechster Band.

Houben, s. Fiedler.

Hübner, s. Monatsberichte der königl. preuß. Akademie.

Jäger, s. Jahresberichte — im Rheinlande, III., V. u. VI. H.

Jahn, Albert, s. Jahrbücher — im Rheinlande, XIV. H.

Jahn, Otto, s. Jahrb. — im Rheinlande, XIII. H.

Jahrbücher des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande. Bonn. 8.

I. H. 1842. S. 66—74, Pauly, Denkmäler aus der vordeutschen Periode der Neckar-Gegenden.

II. H. 1843. S. 41—44, Braun, Römische Alterthümer in Bonn. — S. 45—49, Jäger, Römische Alterthümer bei Grimmlingshausen und Neuß. — S. 83—108, Lersch, Neue römische Inschriften.

III. H. 1843. S. 60—82, Schneider, Antiquarische Entdeckungen im Regierungsbezirke von Trier. — S. 125—127, Jäger, Fortgesetzte Notizen über röm. Alterthümer zu Grimmlingshausen und Neuß. — S. 159—161, Anzeige der Mittheilungen der Gesellschaft für vaterländische Alterthümer in Basel. I.: Die römischen Inschriften des Kantons Basel von Dr. Roth. — S. 166 bis 174, Düntzer, Anzeige der Denkmäler von Castra Vetera und Colonia Trajana in Ph. Houben's Antiquarium zu Xanten rc. — Miscellen, S. 197 u. 200, n. 15.

IV. H. 1844. S. 88—93, Paulus, Ergebnisse der neuesten Nachgrabungen in der mittlern Neckargegend bei Cannstadt. — S. 115 bis 134, Braun, Römische Alterthümer in Bonn. — S. 140 bis 146, Jaumann, Uebersicht neuerer Entdeckungen römischer Alterthümer in Rottenburg am Neckar. — S. 189—192. Taf. VI. Urlichs, Der Bildhauer bei der Arbeit. — Miszellen, S. 203.

V. u. VI. H. 1844, Miszellen, S. 407—415. Jäger, Röm. Alterthümer bei Neuß u. Grimmlingshausen. S. 422—423. Taf. XIII u. XIV. Fig. 2. U. Auszug aus dem Nachforschungs-Protokolle des Notars Houben zu Xanten.

VII. H. 1845. S. 59—64, Janssen, Die Sammlungen vaterländischer Alterthümer aus der vor-römischen und röm. Periode im Königreiche der Niederlande. Miszellen, S. 167. n. 10, S. 168. n. 12. Taf. V, VI.

VIII. H.. 1846, Miszellen, S. 173.

IX. H. 1846. S. 17—41, Janssen, Die Sammlungen vaterländischer Alterthümer aus der vor-römischen und röm. Periode im Königreiche der Niederlande (Fortsetzung). Taf. I.

X. H. 1847. S. 1—11, Rappenegger, Römisches aus dem Großherzogthum Baden und der angrenzenden Rheinpfalz. — S. 61—68, Schneider, Antiquarische Entdeckungen im Regierungsbezirke Düsseldorf und der angrenzenden Landschaft.

XI. H. 1847. S. 32—42, *Roulez*, Découvertes d'antiquités en Belgique. — S. 77—84, Grotefend, Zur römischen Legionsgeschichte.

XII. H. 1848, Miszellen, S. 193.

XIII. H. S. 105—115, Otto Jahn, Aufschriften römischer Trinkgefäße.

XIV. H. 1849. S. 114—166, Albert Jahn, Recension von Mone's Urgeschichte des badischen Landes. Miszellen, S. 189. Taf. VII.

XV. H. 1850. S. 53—84, v. Jaumann, Zusammenstellung der zu Rottenburg am Neckar aufgefundenen römischen Inschriften.

XVI. H. 1851. S. 81—91, Blum, Römische Alterthümer bei Schleiden im Kreise Jülich. Miszellen, S. 122.

XVII. H. 1852, Miszellen, S. 221.

XXI. H. 1854. S. 1—28, Heep, Die römische Niederlassung bei Kreuznach. — S. 143—164, Jaumann, v. Mommsen.

XXII. H. 1855. S. 36—40, Fiedler, Ueber eine röm. Neujahrs-Lampe nebst Abbildung. — S. 74—76, S. M. S. Jüdische antike Thonlampe aus Bonn, mit Abbild. — S. 109—125, Klein, Recension von Meyer's Geschichte der XI. u. XXI. Legion (in den Mittheilungen der antiquarischen Gesellschaft in Zürich).

XXIII. H. 1856. S. 90—92, Gerhard, Römisches aus Rheinzabern. — S. 83—98, Braun, Silvanus Teteus. — S. 174 bis 177, Schneider, Neue antiquarische Entdeckungen im Regierungsbezirke Düsseldorf.

XXV. H. 1857. S. 70—97, Klein, Ueber die Legionen, welche neben und nach einander in Germania inferior standen, und über deren Denkmäler daselbst.

XXVI. H. 1858. S. 115—129, Literatur. Klein, Anzeige der Schrift: Die röm. Gräber bei Wels von Gaisberger.

XXVII. H. 1859. S. 171—180, Literatur. Klein, Recension der Schrift: Inscriptiones terrae coctae vasorum intra Alpes Tissam Tamesim repertas collegit Guil. Froehner. Gotting. 1858.

Miszellen. S. 147—154, Rein, Die Stätten, Alterthümer und, nach dem Zeugniß der gestempelten Ziegel, gleichen Besatzungen der röm. Castelle zu Niederbiber bei Neuwied und auf der Saalburg bei Homburg vor der Höhe.

Jahrbücher, Würtembergische, herausgegeben von Memminger. Stuttgart. 8.

I. Jahrgang 1818. S. 100—134, Neu entdeckte römische Alterthümer am Neckar.

Jahrg. 1835. 1. H. S. 1—150, Stälin, Die im Königreich Württemberg gefundenen röm. Stein-Inschriften und Bildwerke.

Jahresberichte des historischen Vereins im Oberdonau-Kreise. I—III. Jahresbericht 1835—37. Augsburg. 4.

Vom IV. Jahresberichte 1838 an führt die Vereinsschrift den Titel: Jahresbericht des histor. Vereins für den Regierungsbezirk von Schwaben und Neuburg. Die Jahresberichte I bis XIII u. XIV. 1835—1847 u. 48 sind von Director v. Raiser redigirt.

I. Jahresbericht 1835. S. 17. 2, a.

VIII. u. IX. combinirter, 1842 u. 43. S. 9 u. 105.

X. u. XI. combinirter Jahresbericht, 1844 u. 45, S. 59—65. Die reichen Funde an Alterthümern auf dem sog. Rosenau-Berge bei Augsburg. S. 63, 5. I. Die Urnen. S. 64. II. Die Grablampen. III. Bildliche Darstellungen und eingedruckte Bilder. (Die Abbildungen dieser Gegenstände finden sich in dem XII. Jahresberichte auf Taf. I, II, III.)

XII. Jahresber., 1846, S. 15—18. Neue Funde römischer Alterthümer auf dem Rosenauberge bei Augsburg, S. 18. III. Die diesem Jahresbericht beigegebenen III. Steindrucktafeln und die Erklärung der auf denselben vorkommenden 77 bildlichen Darstellungen sind: I. Tafel mit der Ueberschrift: Funde an Monumenten und Anticaglien auf dem Rosenauberge bei Augsburg in den Jahren 1844 u. 45, S. 21. — II. Tafel mit der Ueberschrift: Auf dem Rosenauberg bei Augsburg in den Jahren 1844 und 1845 ausgegrabene — und die im Jahre 1846 neu aufgefundene Anticaglien — dann die Funde bei Ebermegen. Mit 43 bildlichen Darstellungen. — S. 23. III. Tafel, Anticaglien vom Rosenauberg.

XIII. u. XIV. combinirter Jahresbericht, 1847 u. 48, S. 4 und 5. Neuer Alterthums-Fund vom Rosenauberg bei Augsburg i. J. 1847.

XVII. u. XVIII. combinirter Jahresbericht, 1851 u. 52, S. 6—8, Greiff, Entdeckung einer römischen Töpferei und Grabstätte bei Westheim im Schmutterthale.

Jahresbericht XXIX des histor. Vereins von Mittelfranken. Ansbach. 1861. 4. S 44, 69, 70.

Jahresbericht I des historischen Vereins der Pfalz. Speyer. 1842. 4. II. Bericht. Speyer. 1847. 4.

Jahresbericht III des Rottweiler archäologischen Vereins (die

Alterthümer in der Umgegend von Rottweil am Neckar) von Alberti. Mit einer Steindrucktafel. 8.

Jahresbericht der Mitglieder der Sinsheimer Gesellschaft zur Erforschung der vaterländischen Denkmale der Vorzeit, von Wilhelmi. Sinsheim. 8.

I. Jahresbericht, 1831, S. 57.
II. Jahresbericht, 1832, S. 16 u. 54.
III. Jahresbericht, 1833, S. 40.
V. Jahresbericht, 1836, S. 32.
VI. Jahresbericht, 1838, S. 26, 38, 61.
VIII. Jahresbericht, 1842, S. 85.

Jahresbericht der Gesellschaft für nützliche Forschungen zu Trier vom Jahre 1856. Trier. 1857. 4.

Jannsen, Musei Lugduno-Batavi Inscriptiones graecae et latinae, accedunt tabulae XXXIII. Lugduni-Batavorum. 1842. 4.

— s. Jahrbücher — im Rheinlande, VII. u. IX. H.

Jaumann, v., Colonia Sumlocenne, Rottenburg am Neckar unter den Römern. Mit 28 Lithographien. Stuttgart. 1840. 8.

— Neuere zu Rottenburg am Neckar aufgefundene römische Alterthümer. Ein Nachtrag zu Colonia Sumlocenne. Stuttgart. 1855. Mit 14 Lithogr. 8.

— Ausflug auf die obere Albe: Rottweil „ab aris"; Lupferberg „Lupodunum"; Conzenberg „Transitus Contiensis". Zweiter Nachtrag zu Colonia Sumlocenne. Stuttgart. 1857. 8.

— s. Jahrbücher — im Rheinlande, IV. u. XV. H.

Inghirami, Monumenti Etruschi o di etrusco nome, disegnati, incisi, illustrati, e pubblicati da —. Poligrafia Fiesolana. T. V. 1824. 4.

Intelligenzblatt des Rheinkreises. Speier. 4.

Jahrgang 1820, Nr. 58. S 390. Fig. a, b.
Jahrgang 1822, Nr. 125. S. 527. Fig. I—X, XIII—XXII.
Jahrgang 1824, Nr. 146. S. 648. Fig. VII, VIII.
Jahrgang 1825, Nr. 78. S. 344. Fig. II—VI.; Nr. 256. S. 1144.
Jahrgang 1829, Nr. 8. S. 59; Nr. 17. S. 150.

Sämmtliche Aufsätze sind von Herrn v. Stichaner.

John, Die Malerei der Alten von ihrem Anfange bis auf die christliche Zeitrechnung; nach Plinius, mit Berücksichtigung Vitruv's und anderer alten Klassiker, nebst theoretischer und praktischer

Untersuchung der antiken Tafel-, Wand- und Vasenmalerei, der Enkaustik und ältesten Mosaik. Berlin. 1836. 8.

Jollois, v. Mémoires présentés etc. T. I.

Journal archaeological, published under the direction of the central committée of the archaeological Institute of great Britain and Ireland, for the encourragement and prosecution of Researches into the Arts and Monuments of the early and middle ages. London. 8.

Vol. VI. p. 14—26, *Neville*, Memoir on Roman remains and villas discovered at Ickleton and Chesterford.

Vol. X. 1853. p. 14—24, *Neville*, Investigations of Roman Remains of the County of Essex 1852; p. 21, Account of an ancient Kiln, excaveted in the parish of London; p. 224—234, *Neville*, Remarks on Roman Pottery, chiefly discovered in Cambridgeshire and Essex.

Vol. XII. 1855. p. 285—286, *Brackstone*, Antiquities and Works of Art.

Vol. XIII. p. 171, *Neville*, Account of his recent explorations at Great Chesterford; p. 173, *Trollope*, Notices of Roman pottery found in Lincoln.

Jung, v. Bulletin — d'Alsace, Vol. I.

Keller, Analyse von antikem Rheinzaberer Töpfergeschirr, Programm des Jahresberichtes der k. Landwirthschafts- und Gewerb-Schule zu Speyer für das Jahr 18⁵⁹/₆₀. 4.

Kenner, s. Archiv für Kunde österreich. Geschichtsquellen, XX. B.

Klein, Inscriptiones latinae provinciarum Hassiae Transrhenanarum. Moguntiaci. 1858. 4.

— s. Annalen für Nassauische Alterthumskunde, IV. u. VI. B.

— s. Jahrbücher — im Rheinlande, XXII, XXV, XXVII. H.

(v. Klöckl), Rosenheim mit seiner Heilquelle und Umgegend im J. 1815. Rosenheim. 8.

Knabl, s. Schriften des historischen Vereins für Innerösterreich.

Knapp, Römische Denkmale des Odenwaldes, 2. Aufl. 1854. 8.

König, Beschreibung der röm. Denkmäler, die seit dem Jahre 1818 bis zum Jahre 1830 im kgl. bayer. Rheinkreise entdeckt wurden, und in der antiquarischen Sammlung zu Speyer aufbewahrt werden. Kaiserslautern. 1832. 8. Mit 3 Tafeln (Das Buch ist eine blose Zusammenstellung der von Herrn v. Stichaner in den Intelligenzblättern des Rheinkreises veröffentlichten Artikeln.)

Krause, Angeiologie. Die Gefäße der alten Völker, insbesondere der Griechen und Römer. Mit 6 lithographirten Tafeln. Halle. 1854. 8.

Kunstblatt. Stuttgart. 4. 1820. Nr. 31. S. 121; 1848. Nr. 6. S. 24. Alterthümer und Ausgrabungen. Rottenburg am Neckar.

Kunst- und Gewerbblatt, Neues, herausgegeben von dem polytechnischen Verein für das Königreich Baiern. 10. Jahrgang. München. 1824. 4. Nr. 49: Wiebeking, Ueber die Reste zweier römischer Töpferöfen bei dem Dorfe Westerndorf am Inn. Mit Tafel III.

Kurz, Patriz v., Notizen über sämmtliche Alterthümer rc., welche in dem Garten des Herrn Jos. Rosenegger, Inhaber des Landsitzes Birglstein nächst Salzburg rc. hervorgegraben worden sind. Salzburg 1817 u. 1818, 2. Bdch. mit 1 lith. Tafel. 12.

— Tabellarische Uebersicht rc. der Alterthümer, welche am Birgelstein rc. von 1815 bis 1824 ausgegraben wurden. Mit 2 Kupferstichen. 3. Aufl. Salzburg. 1824. 8.

— Nachtrag zu den zwei Bändchen der Alterthümer in Roseneggers Gartenanlage nächst Salzburg. Die Ausgrabungen in den Jahren 1818 u. 1819 enthaltend. Salzburg. 1820. 12.

— Nachträgliche Uebersicht aller einzelnen und interessanten Gegenstände in den Notizen über sämmtliche Alterthümer rc., welche in dem Garten des Birgelstein hervorgegraben wurden. s. l. et a. 12.

Kypke, Handbuch der Porzellanmalerei nach dem französischen Werke: Traité des arts céramiques von Brongniart, mit einer Tafel Abbildungen. Berlin. 1846. 8.

La Borde de, Collection des Vases Grecs de Mr. Le Comte de Lamberg. Tome I. Paris. 1813. Fol.

— Voyage pittoresque et historique de l'Espagne. Tome I. Paris. 1806. Fol.

Lanzi, De' vasi antichi dipinti, volgarmente chiamati etruschi. Dissertazioni tre. Firenze. 1806. 8.

Lauchert, s. Mittheilungen — zu Rottweil.

Lee, Delineations of Roman Antiquities found at Caerleon (the ancient Isca Silurum) and the neighbourghood. London. 1845. 4.

* *Leemans*, Romeinsche Oudheden te Rossum. Leyden. 1842. 8.

Le Grand, D'Aussy, Voyage d'Auvergne. Paris. 1788. Vergl. dazu die Uebersetzung: Reise durch Auvergne.

Lersch, Centralmuseum rheinländischer Inschriften. Bonn. I – III. H. 1839 -42. 8.
— s. Jahrbücher — im Rheinlande. II. H.
Literaturzeitung, Jenaische, Allgemeine, 3. B. 1808. 4. Nr. 240, Anzeige von Stichaner's Sammlung röm. Denkmäler.
Lysons, Account of Roman Antiquities, discovered at Woodchester. London. 1796. Fol.
— Reliquiae Britannico-Romanae. Vol. I—III. London. 1813—17. Fol.
Macher, s. Mittheilungen — für Steiermark. 2. H.
Malten, s. Bibliothek der Neuesten Weltkunde.
Marini, Gli Atti e Monumenti de' Fratelli Arvali. Roma. 1795. 2 Voll. 4.
Massmann, Libellus aurarius sive Tabulae ceratiae. Lipsiae. (1841). 4.
Matter, v. Antiquités de Rheinzabern.
Mayer, Fr. Anton, Abhandlung über einige Fundorte alter römischer Münzen im Königreiche Baiern. Eichstädt. 1824. 8.
— Abhandlung über verschiedene im Königr. Bayern aufgefundene römische Alterthümer. Mit 10 lithograph. Tafeln. München, 1840. 8.
Meidinger, s. Jahrbücher, Würtembergische.
Mémoire historique des fouilles, faites au village d'Augst — sur le territoire de l'ancienne Augusta Rauracorum. Basle. 1804. 8.
Mémoires présentés par divers savants a l'Académie royale des Inscriptions et belles-Lettres de l'Institut de France. Paris. 4.
T. I. 1843. p. 120—123, *Jollois*, Mémoire sur les Antiquités Romaines et Gallo-Romaines de Paris.
T. III. Paris 1854. Deuxième Série. Antiquités de France. p. 1 bis 104. *Giraud*, Mémoire sur Tauroentum ou Recherches archéologiques etc. sur cette colonie Phocéenne.
Mémoires et Dissertations sur les Antiquités nationales et étrangères, publiés par la Société royale des Antiquaires de France. Paris. 8.
T. VII. 1826. p. LXXIII—LXXVI, *Bottin*, Poteries antiques.
T. VIII. 1829. p. 157—171, *Bibier*, Sur les fouilles et découvertes faites dans l'arrondissement de Mauriac (Cantal), et particulièrement dans le canton de Sagnes en 1822, 1823 et 1827. p. 166. Poteries avec bas-reliefs.

T. XV. 1840. p. 452—485, *Beaulieu*, Antiquités de Vichy-les-bains.

T. XVI. (Nouvelle Série, T. VI.) 1842. p. 1—46. *Le Maistre*, De la Poterie chez les Gallo-Romains.

T. XVIII. 1846. p. 247—261, Vergnaud *Romagnési*, Mémoire sur divers objets antiques et sur des constructions Gallo-Romaines, trouvées en 1845 dans le tracé du chemin de fer d'Orleans a Vierzon.

Mémoires de l'Institut royal de France, Classe d'histoire et de litterature ancienne. T. III. Paris. 1818. 4. p. 13—16. Note sur les Poteries antiques de couleur rouge.

Mémoires de la Société des Antiquaires de *Normandie*. Paris. 8.

Année 1835. T. IX. p. 495—505, de la *Grange*: Notice sur les antiquités romaines découvertes en 1834 à Chandai (Orne); p. 506—523, *Renault*, Details sur les constructions antiques découvertes à Chandai. Atlas 1835. pl. XVII—XXI.

Mémoires de la Société des Antiquaires de Picardie. Amiens. 8.

T. IX. 1848. p. 409—434, *Dufour*, Observations sur des Noms de Potiers et de Verriers Romaines.

Messager de Sciences historiques et Archives des Arts de Belgique. Recueil publié par etc. (ou Nouvelles Archives historiques, literaires et scientifiques). Gand. 8.

Année 1838. p. 475—480. Notice sur quelques Antiquités Gallo-Romaines, découvertes a Waesmunster et dans la plaine de Saint Denis, pres de Gand, par Roulez.

Année 1844. p. 524—533. pl. II. Antiquités Celto-Germaniques et Gallo-Romaines, trouvées sur le territoire de Renaix et dans les communes environnates (Flandre orientale et Hainaut) par *Joly*.

Année 1845. p. 93—112. pl. III—V et p. 399—453. pl. VIII et IX — Suite.

Année 1846. p. 99—126 et p. 452—471. — Suite.

Année 1848. p. 205—264 et p. 387—406. — Suite.

Année 1849. p. 193—210. pl. — Suite.

Année 1851. p. 45—58. pl. XVI. — Suite.

Meyer, s. Mittheilungen — in Zürich. 7. B.

— s. Jahrbücher — im Rheinlande. XXII. H.

Micali, Antichi monumenti per servire all' opera intitolata l'Italia

avanti dominio dei Romani. Firenze. 1810. 4 Tomi, con 61 Tavole. 8.

Mittheilungen der Gesellschaft für vaterländische Alterthümer in Basel. 4. I. H. 1843. S. 1—23, Roth, Die römischen Inschriften des Kantons Basel.

Mittheilungen des archäologischen Vereins zu Rottweil. 1845. 8. S. 10—45, Lauchert, Die röm. Thongefäße und Legionsziegel der archäologischen Sammlung zu Rottweil.

Mittheilungen des historischen Vereins für Steiermark, 2. H. Gratz 1851. 8. S. 107—126, Macher, Die Römergräber von Hartberg.

Mittheilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich. 4.
1. B. 1841. S. 1—16. Taf. I, Keller, Die römischen Gebäude bei Kloten (auch mit dem Nebentitel: Römische Niederlassung in Kloten).
2. B. 1844. S. 117—214, *Orellius,* Inscriptiones Helvetiae.
7. B. 1853. S. 125—171, Taf. I—IV, Heinr. Meyer, Geschichte der XI. u. XXI. Legion. (Vergl. hiezu die Recension von Klein im XXII. H. der Jahrbücher — im Rheinlande.)
10. B. 1854. p. I—XX. u. p. 1—134, *Mommsen,* Inscriptiones confoederationis Helveticae latinae.
12. B. 1858. S. 267—341, Taf. II, III, Keller, Die römischen Ansiedelungen in der Ostschweiz. 1. Abth.

Mommsen, Inscriptiones Regni Neapolitani latinae. Lipsiae. 1852. Fol.

— s. Mittheilungen — in Zürich. 10. B.

Monatsberichte der königl. preuß. Akademie der Wissenschaften in Berlin. Aus dem Jahre 1860. 8. S. 240 u. 427, Hübner's Reiseberichte.

Mone, Urgeschichte des badischen Landes. Karlsruhe. 8. 1. B. 1845. Die Römer im oberrheinischen Grenzlande. Vergl. hiezu die Recension von Alb. Jahn in den Jahrbüchern — im Rheinlande. XIV. H. 1849. S. 114—166.

— s. Zeitschrift für den Oberrhein.

Montpereux, Fred. Dubois, Voyage autour du Caucase etc. T. V. Paris. 1843. 8. Atlas, Série d'Archéologie ou IV. Série, Fol.

Musellius, Antiquitatis reliquiae, brevibus explicationibus illustratae. Cum 183 tabb. Veronae. 1756—60. Fol.

Museo real borbonico. Napoli. 4.
Vol. VII. 181, *Quaranta,* Tazza di terra, Tav. XXIX.
Vol. IX. 1833, *Becchi,* Terre cotte, rinvenute in Pompei, Tav. XLIV.
Vol. XII. 1839, *Becchi,* Due Vasi fittili, trovati in Ercolano, Tav. XLV.
Museum Etruscum Gregorianum. Pars II. Ex aedibus Vaticanis. 1842. Fol.
Museum Schoepflini, ed Oberlinus Tomus Prior, Lapides, Marmora, Vasa. Argentorati. 1773. 8.
Namur, v. Publications — de Luxembourg. Vol. V, VII, IX, X, XI.
Neuhof, Nachricht von den Alterthümern in der Gegend und auf dem Gebürge bei Homburg vor der Höhe. Homburg. 1780. 8.
Newmarch, v. Buckmann.
Notice sur le Musée Dodwel et Catalogue raisonné des objets qu'il contient. Publiée par la direction de l'Institut de correspondance archéologique. Rome 1837. 8.
Oberlinus, v. Museum Schoepflini.
(Olivieri), Delle figline Pesaresi. Pesaro. 1780. 4.
Orellius, v. Mittheilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich.
Overbeck, Joh., Katalog des königl. rheinischen Museums vaterländischer Alterthümer. Bonn. 1851. 8.
— Pompeji in seinen Gebäuden, Alterthümern und Kunstwerken. Mit einer Ansicht und einem Plane von Pompeji, zwei chromolithographirten Blättern und gegen dreihundert Holzschnitten. Leipzig. 1856. 8.
Panzer, s. Archiv, oberbayerisches, IV. B.
Paulus, s. Jahrbücher — im Rheinlande, IV. H.
Pauly, Aug., Real-Encyklopädie der classischen Alterthums-Wissenschaft in alphabetischer Ordnung. Stuttgart. 3 B. 1844. 8. s. v. Fictilia.
— s. Jahrbücher — im Rheinlande, I. H.
Publications de la Société pour la recherche et la conservation des Monuments historiques dans le Grand-Duché de *Luxembourg.* 4. Vol. II. Année 1846, p. 19. n. 19. pl. II. Nr. 4, 5. Vases en argil rouge, trouvés a Irell.
Vol. V. Année 1849. p. 45—59. pl. III, *Namur,* Tombes Belgo- ou Gallo-Romaines chrétiennes du IV Siècle, découvertes en 1849 sur la hauteur septentrionale de Steinfort.

Vol. VI. Année 1850. p. 74—85. pl. X, *Brimmeyr*, Rapport sur la recherche d'Antiquités Romaines a Epternach.

Vol. VII. Année 1851. p. 121—188, *Namur*, Le Camp Romain de Dahlheim, premier rapport; p. 168—177, Objets en terre cuite, pl. VI, VII.

Vol. VIII. Année 1852. p. 99 - 142, Engling, Das Römerlager zu Alttrier.

Vol. IX. Année 1854. p. 89—130. pl. VI, *Namur*, Le Camp Romain de Dahlheim, deuxième rapport.

Vol. X. Année 1854. p. 207—224. pl. II—VI, *Namur*, Notice sur une collection d'Antiquités Gallo-Romaines de Rheinzabern.

Vol. XI. Année 1855. p. LXXI—CII. pl. IV, *Namur*, Le Camp Romain de Dahlheim, troisième rapport.

Vol. XII. Année 1856. pl. 13—25. Engling, Die Römerbegräbnisse auf den Gemarkungen der Gemeinden Waldbillig, Heffingen und Steinfort.

Vol. XIII. Année 1857. p. 99—102, Engling, Das Römerbegräbniß auf der Hasenlei bei der Felz.

Vol. XV. Année 1859. p. 180—198. pl. I—III, Engling, Maria im Walde zwischen Alttrier und Hersberg und die durch sie verdrängten Nehalennien. Ein Nachtrag zu dem Aufsatze: „Das Römerlager zu Alttrier".

Quaranta, v. Museo borbonico, Vol. VII.

Quednow, Beschreibung der Alterthümer in Trier und dessen Umgebungen aus der gallisch-belgischen und römischen Periode, 2 Theile mit 28 Kupfertafeln. Trier. 1820. 8.

Raiser, s. Jahresberichte — im Oberdonaukreise. I—XIV.

Rappenegger, Ph., Aurelia Aquensis, die Stadt Baden als römische Niederlassung; Beilage zum Programm des großherzogl. Lyceums zu Mannheim für das Schuljahr $18^{52}/_{53}$. Mannheim. 1853. 8.

— Die römischen Inschriften, welche bisher im Großherzogthum Baden aufgefunden wurden, zusammengestellt; Beilage zu dem Mannheimer Lycealprogramm vom Jahre 1846. Schluß. 8.

— s. Jahrbücher — im Rheinlande. X. H.

Rein, s. Jahrbücher — im Rheinlande. XXVII. H.

Reise durch Auvergne, ein verdeutschter Auszug aus dem französischen Original des Herrn le Grand d'Aussy. Bayreuth. 1781. 8. Vergl. Le Grand d'Aussy Voyage.

Renier, Inscriptions Romaines de l'Algérie. Livr. treizième. T. I. Paris. 1858. Fol.

Revue archéologique, ou Recueil de Documents et de Mémoires relatifs a l'étude des Monuments, a la Numismatique et a la Philologie de l'Antiquité et du Moyen Age, publiés par les principaux Archéologues français et étrangers et accompagnés de planches gravées d'après les monuments originaux.

VIII. Année, deuxième partie. Paris 1852. 8. p. 421. Fouilles du Clos Marc Outie a Limoges; p. 43. Noms de potiers Romains, empreints sur les vases.

Rhenanus, Beatus, Rerum Germanicarum libri tres. Basileae. 1551. Fol.

Riccio, Gennaro, Notizie degli scavamenti del suolo dell' antica Capua e dei suoi monumenti. Napoli. 1855. 4.

Rich, Antony, Illustrirtes Wörterbuch der römischen Alterthümer 2c., enthaltend zweitausend Holzschnitte nach Denkmälern der alten Kunst und Industrie. Aus dem Englischen übersetzt unter der Leitung von Dr. Karl Müller. Paris u. Leipzig. 1862. 8.

Rossel, s. Annalen des Vereins für Nassauische Alterthumskunde. V. B.

Roulez, s. Jahrbücher — im Rheinlande. XI. H.

Sammlung römischer Denkmäler in Baiern, herausgegeben von der kgl. Akademie der Wissenschaften in München. I. u. II. H. München 1808, 8, nebst einem Hefte Abbildungen in Folio mit dem Titel: Abbildungen zu dem I. und II. H. der römischen Alterthümer in Baiern. (Der Verfasser ist v. Stichaner.)

Schaffner, Beiträge zur Geschichte des Marktfleckens Riegel am Kaiserstuhl. Freiburg. 1843. 8.

Schilling, Jul., Der Birgelstein und seine Alterthümer. Salzburg. 1842. 8.

Schmidt, Recueil d'Antiquités trouvées a Avenches. Bern. 1760. 4.

Schmitt, Ph., Der Kreis Saarlouis und seine nächste Umgebung unter den Römern und Celten. Trier. 1850. 8.

Schneider, s. Jahrbücher — im Rheinlande. III., X. u. XVIII. H.

Schoepflini Museum, v. Museum.

— Alsatia illustrata. T. I. Colmariae. 1751. Fol.

Schreiber, s. Taschenbuch.

Schriften des histor. Vereines für Innerösterreich. I. H. Gratz. 1848. 8. S. 1—102, Knabl, Wo stand Flavium Solvense des

C. Plinius? Mit 1 Karte und 258 Abbildungen im Steindrucke.

Schuegraf, s. Verhandlungen — von Oberpfalz. X. B.

Schumann von Mansegg, Juvavia. Salzburg. 1842. 8.

Schweighäuser, v. Caumont, Bulletin, T. VIII.

— v. Antiquités de Rheinzabern.

Seidl, s. Oesterreichische Blätter.

— s. Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Smetius, Antiquitates Neomagenses. Neomagi Batavorum. 1678. 4.

Smith, Henry, Reliquiae Isurianae: the Remains of the Roman Isurium. London. 1852. 4.

* *Smith*, Roach, Collectanea antiqua.

— Illustrations of Roman London. London. 1859. 4.

— Catalog of the Museum of London antiquities.

— s. Archaeologia, Vol. XXIX.

Spörl, s. Verhandlungen — für Niederbayern.

Stackelberg, Bar. v., Die Gräber der Hellenen in Bildwerken. Berlin. 1837. Fol.

Stälin, s. Jahrbücher, Württembergische.

Steiner, Geschichte u. Topographie des Maingebietes u. Spessarts unter den Römern. Darmstadt. 1834. 8.

Stichaner, v., s. Literaturzeitung, Jenaische.

— s. Sammlung römischer Denkmäler.

Stuart, Robert, Caledonia Romana: a descriptive account of the Roman Antiquities of Scotland. Edinbourgh. 1845. 4.

Taschenbuch für Geschichte und Alterthum in Süddeutschland, herausgegeben von Heinr. Schreiber. Freiburg im Breisgau. 8.

I. Jahrgang. 1839. S. 313—318, Die ältesten Familien in Süddeutschland.

IV. Jahrg. 1844. S. 233—274, Juliomagus und der Straßenzug der Peutinger'schen Tafel vom Rheine dahin.

Thiersch, Ueber Henkel irdener Geschirre mit Anagrammen, Inschriften und Fabrikzeichen aus dem äußern Kerameikos von Athen (im II. B. 3. Abth. der Abhandlungen der k. bayerischen Akademie der Wissenschaften — philosophisch-philologische Classe — oder XV. B. der Denkschriften. München. 1838. 4. S. 781 bis 839. Taf. I—IV.

Tomasi, v. Bulletino. 1834.

Tudot, v. Caumont, Bulletin, T. XXIII.

Urlichs, s. Jahrbücher — im Rheinlande. IV. H.

Vasari, Giorgio, Delle vite de più eccellenti pittori, scultori et architetti. Bologna. 1648. III. Parti. 4.

Verhandlungen des historischen Vereins für Niederbayern. Landshut. 1852. 8.

2. B. S. 65—86, Spörl, Abhandl. über das Grab zu Eugenbach.

Verhandlungen des historischen Vereines von Oberpfalz und Regensburg. 8.

X. B. 1846. S. 184—252, Schuegraf, Das römische Castrum am Ring und das Ziegelfeld in der Saler-Au.

XIII. B. 1849. S. 1—85, Hefner, Die römischen inschriftlichen Denkmäler Regensburgs.

Wagener, Handbuch der vorzüglichsten, in Deutschland entdeckten Alterthümer aus heidnischer Zeit, mit 145 Tafeln. Weimar. 1842. 8.

Walther, Ph., Die Sammlungen von Gegenständen des Alterthums ꝛc. im Großherzoglichen Museum zu Darmstadt. Daselbst. 1844. 2. Aufl. 8.

Wellbeloved, Eburacum, or York under the Romans. York and London. 1842. 8.

Wiebeking, s. Kunst- und Gewerbblatt.

Wiesend, s. Oberbayerisches Archiv. XI. B.

Wilhelmi, Das Sinsheimer Antiquarium der Großherzogl. Kunsthalle zu Karlsruhe. Das. 1851. 8.

— s. Jahresberichte an die Mitglieder der Sinsheimer Gesellschaft.

Wilthemius, Luciliburgensia sive Luxemburgum Romanum, opus posthumum, ab Aug. Neyen nunc primum in lucem editum. Luxemburgi. 1842. 4.

Zeitschrift für die Alterthumswissenschaft.

I. Jahrgang. 1843. Nr. 136, Creuzer, Die Bilder-Personalien des Varro.

II. Jahrg. 1844. Nr. 31, Otto Jahn, Storia degli antichi vasi fittili Aretini del Fabroni.

Zeitschrift des Vereins zur Erforschung der rheinischen Geschichte und Alterthümer in Mainz. 8.

I. B. Mainz 1845—1851. Nebst 6 Kupfertafeln, einem lith. Plane und mehrern Holzschnitten. S. 54—87. Klein, Römische Inschriften, welche in den letzten Jahren in und bei Mainz aufgefunden worden sind. S. 85, III. Inschriften auf Ziegeln.

II. B. 1859. S. 169—222, Becker, Römische Inschriften aus Mainz und der Umgegend. S. 213, Kleinere Inschriften.

Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, herausgegeben von Mone. Karlsruhe. 8.

8. B. 1857. S. 428. n. 4, Töpferei.

10. B. 1859. S. 206. n. 3, Das römische Rheinzabern, Tabernae.

Zeitung, Allgemeine. Stuttgart und Augsburg. 4.

1853. Nr. 185. S. 2947 und Nr. 186. S. 2962, Würtemberg. C. W(alz). Tübingen. (Jaumann's Aufsuchung und Erläuterung der römischen Alterthümer von Rottenburg betr.)

Zeitung, Neue Münchener, s. Abendblatt.

I. Inhalts-Verzeichniß.

Die römische Töpferei in Westerndorf.

II. Uebersicht
der auf den 4 Tafeln abgebildeten Gegenstände.

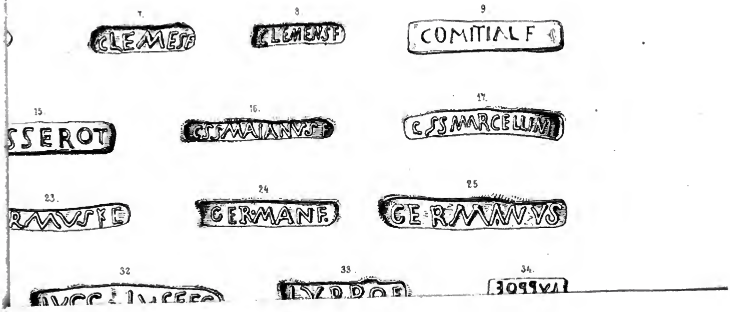
I. Tafel.

II. Tafel.

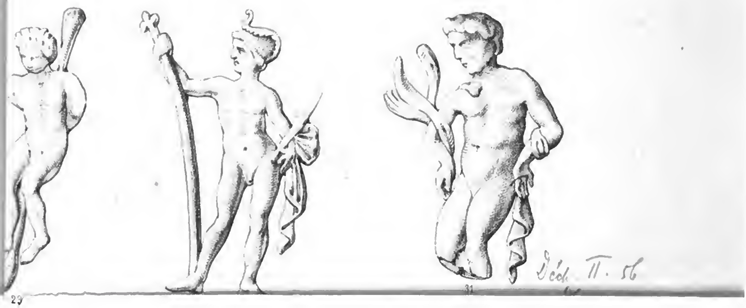
III. Tafel.

IV. Tafel.

Tafel I.


7.
CLEMESF
8.
CLEMENSF
9
COMITIALF
15.
SSEROT
16.
CSSMAIANVSF
17.
CSSMARCELLIN
23.
RMVSFE
24
GERMANF.
25
GERMANVS
32
33
34.

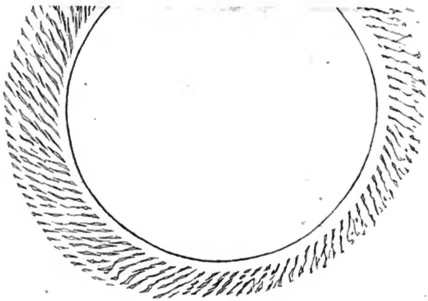
Tafel II.





116

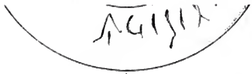




124.



1/4



1/4

Fig. III.

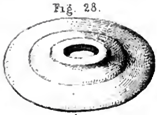


Fig. 30.



1/4

Fig. 28.



1/8

Fig. 31.



1/4

Fig. 17



1/4

Fig. 27.



1/2

Haensler.